



**Antwort**  
**der Landesregierung**  
**auf die Große Anfrage**

der Fraktion der CDU

**Dem demografischen Wandel effektiv begegnen - Die Sportentwicklung in Schleswig-Holstein vorantreiben und die Vereine fit für die Zukunft machen**

Drucksache 18/2464

Federführend ist das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten

**Vorbemerkung:**

In Schleswig-Holstein sind 793.834 Menschen in 2.616 Sportvereinen und in 50 Landesfachverbänden als Mitglieder organisiert. Davon 513.633 Erwachsene sowie 280.201 Kinder und Jugendliche (Stand per 01.01.2014, LSV S.-H.).

Darüber hinaus nutzen viele Nichtvereinsmitglieder die Kursangebote und andere Maßnahmen aus dem Bereich des Präventions- und Rehabilitationssports der Vereine. Schon diese Zahlen allein machen die gesellschaftliche Bedeutung des Sports deutlich. Die Vielfalt der vereinsgebundenen Sportangebote stehen nicht nur für Bewegungsförderung, sondern auch für Gesundheitserziehung, soziale Begegnung, Integration und Inklusion sowie gesellschaftliches Engagement. Aber auch der Sport unterliegt einem Strukturwandel. Neben dem demografischen Wandel verlieren die Vereine Mitglieder durch ein verändertes Freizeitverhalten, durch den Trend zur Individualisierung und durch eine stärkere Kommerzialisierung des Sports.

Die Haushaltssituation von Schleswig-Holstein stellt in diesem Zusammenhang eine weitere Herausforderung für den Sport dar. Der Landessportverband (LSV) Schleswig-Holstein erhält im Vergleich zu den anderen Landessportbünden am wenigsten Fördermittel (auf die jeweiligen Bundesländer bezogen).

Aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion bedarf es einer langfristig angelegten Strategie bezüglich der Sportentwicklung, für die der organisierte Sport auch die Hilfe nicht nur der Kommunen, sondern auch des Landes benötigt. Daraus folgt, dass dieser Entwicklungsprozess entsprechend gefördert werden muss, um die Herausforderungen der Zukunft auch im Sport anzunehmen. Wir wollen das Sportland Schleswig-Holstein aus dem Tabellenkeller der Förderung und der Entwicklung herausholen!

Dies vorausgeschickt, fragen wir die Landesregierung:

**A. Mitgliederentwicklung**

1. Wie ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen der Jahre 2008 bis einschließlich 2013? (Bitte aufgeschlüsselt nach Kindern (0 bis 14 Jahre), Jugendlichen (14 bis 18 Jahre), Jungerwachsenen (18 bis 25 Jahre) sowie Geschlechtern und

im Folgenden in Zehnjahresschritten sowie nach Zuordnung zu den Landesfachverbänden und – sofern möglich – bitte auch geordnet nach den 15 Stadt- und Kreissportverbänden des Landes).

Antwort:

Zur Beantwortung der Fragen 1 und 2 hat die Landesregierung den Landessportverband (LSV) um eine Darstellung gebeten, die als Anlage beigefügt wird. Für die Darstellung hat der LSV auf Zahlen der jährlichen Bestandserhebung zurückgegriffen. Zahlen zur Darstellung in Zehnjahres-Altersstufen ab dem 25. Lebensjahr der Vereinsmitglieder liegen nicht vor. Statt dessen wird unterteilt in: Kinder bis 14 männlich (m), Kinder bis 14 weiblich (w), Jugendliche 15 bis 18 m, Jugendliche 15 bis 18 w, Erwachsene 19 bis 26 m, Erwachsene 19 bis 26 w, Erwachsene 27 bis 40 m, Erwachsene 27 bis 40 w, Erwachsene 41 bis 60 m, Erwachsene 41 bis 60 w, Erwachsene ab 61 m und Erwachsene ab 61 w.

Zu Frage 1: Die Tabelle **A 1.1** stellt die Mitgliederzahlen, geordnet nach Kreis- und Stadtsportverbänden, zwischen 2008 und 2013 dar. Tabelle **A 1.2** zeigt die Mitglieder 2008 bis 2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den Landesfachverbänden (LFV). Tabellenabschnitt **A 1.3** beantwortet die Teilfrage nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht, aufgeteilt nach Kreissportverbänden (KSV). Die Aufteilung der Mitglieder nach den Landesfachverbänden und den Kreis- und Stadtsportverbänden ergibt sich aus Tabelle **A 1.4**.

2. Wie stellt sich die Entwicklung der Sportvereine und -fachverbände in den Jahren 2008 bis einschließlich 2013 in absoluten Zahlen und in Prozent dar? (Bitte tabellarische Darstellung und wenn möglich sortiert nach den 15 Stadt- und Kreissportverbänden.)

Antwort:

Zwischen 2008 und 2013 ist eine Abnahme der Anzahl der Sportvereine um 74 Vereine zu verzeichnen - von 2.736 im Jahr 2008 auf 2.662 im Jahr 2013, entsprechend um 2,7 Prozent. Eine tabellarische Darstellung liegt mit der Tabelle in **Anlage A 2.1** vor. Auch die Mitgliederzahlen der Landesfachverbände

(LFV) haben zwischen 2008 und 2013 abgenommen, von 762.255 im Jahr 2008 auf 704.863 im Jahr 2013. Der Rückgang um 57.252 Mitglieder entspricht einer Quote von 7,5 Prozent. Eine tabellarische Darstellung liegt mit der Tabelle in **Anlage A 2.2** vor. Dabei muss berücksichtigt werden, dass sich der Landesverband „Bergsteigen/Klettern“ im Jahr 2010 komplett aufgelöst hat und zuletzt über 2.243 Mitglieder verfügte. Der Verband „Jiu-Jitsu“ hat sich 2010 mit 849 Mitgliedern dem „Ju-Jitsu“-Verband angeschlossen.

## B. Sportentwicklung

3. Wie viele und welche Kommunen haben wann eine Sportentwicklungsplanung durchgeführt respektive durchführen lassen?
4. Welche Institute oder Personen wurden mit der Erhebung der Daten und der Durchführung der Sportentwicklungsplanungen von den Kommunen beauftragt und wie viel haben diese Expertisen jeweils gekostet und wer hat dieselben finanziert (Kommune, Kreis, Land, KSV, LSV, Vereine, Sponsoren usw.)?
5. Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten und was konkret wurde davon real umgesetzt beziehungsweise wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten der jeweiligen Sportentwicklungspläne für die Kommunen aus?

Antwort zu Fragen 3 bis 5:

Für die Ermittlung der Informationen wurden sämtliche Kommunen (über die Ämter und Kreise) des Landes auf freiwilliger Basis um Antworten zu den Fragen gebeten. Danach gaben 15 Kommunen an, eine Sport(stätten)-entwicklungsplanung durchgeführt zu haben, sechs Kommunen sehen eine solche Planung für die Zukunft vor. Die Auswertung wird in Tabellenform bereitgestellt, s. **Anlage B1**. Die dort nicht dargestellten, lt. Frage 5 „zusammengefassten Schlussfolgerungen“, wurden z.T. als Anlagen von den Kommunen zurückgesendet, die als weitere Anlagen beigelegt werden, siehe **Anlagen C 1 - C 11**).

Sämtliche weiteren Kommunen des Landes haben die Frage nach einer durchgeführten oder geplanten Sport(stätten)entwicklungsplanung mit „Nein“ beantwortet.

6. Welches Resümee zieht die Landesregierung aus den Ergebnissen zu den Ziffern eins bis einschließlich fünf und welche Perspektiven sieht die Landesregierung objektiv für die Sportentwicklung in Schleswig-Holstein und mit welchen Maßnahmen wird sie unterstützend tätig werden?
7. Welches Fazit zieht der Landessportverband sowie die ihm angeschlossenen 15 Stadt- und Kreissportverbände aus den Ergebnissen zu den Ziffern eins bis einschließlich fünf und welche Perspektiven sieht der organisierte Sport für die Sportentwicklung in Schleswig-Holstein und welche möglichst konkreten Handlungsempfehlungen an die politischen Entscheider ergeben sich daraus?

Vorbemerkung der Landesregierung:

Da sich im Rahmen der Erhebung zu den Fragen 3 bis 5 nur 15 Kommunen aktiv beteiligt haben, sehen sich Landesregierung und Landessportverband (zugleich für die Stadt- und Kreissportverbände) nicht in der Lage, aus diesen Ergebnisse hinreichende Schlüsse zu ziehen und daraus ableitend Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen für die gesamte Sportlandschaft in Schleswig-Holstein abzugeben. Weil dennoch gute Erkenntnisse zur Sportentwicklung des Landes vorliegen, haben sich Landesregierung und Landessportverband darauf verständigt, eine gemeinsame Einschätzung dieser Entwicklung vorzunehmen. Darin ist eine Analyse aus den Antworten zu Fragen 1 und 2 eingeflossen. Zugleich wird verwiesen auf die Fragen 21 bis 24, in deren Antworten ebenfalls die Perspektiven der Sportentwicklung in Schleswig-Holstein umfassend dargestellt werden.

Antwort zu Fragen 6 und 7:

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur, beim Sportverhalten, im Bildungssystem oder bei den öffentlichen Haushalten sind nur einige der Herausforderungen, die Handlungs- und Innovationsbedarf in Bezug auf den Sport nach sich ziehen. Gleichzeitig sind eine Bedeutungssteigerung des

Sports und eine zunehmende Anerkennung seines wachsenden positiven sozialen Engagements festzustellen, die zugleich neue Möglichkeiten für die Sportentwicklung eröffnen. Die zentralen Perspektiven und Herausforderungen an die Sportentwicklung aus Sicht der Landesregierung werden im Folgenden dargestellt. In diesen Feldern wird die Landesregierung unterstützend tätig, indem sie in einen laufenden Abstimmungs- und Informationsprozess, insbesondere mit dem Landessportverband getreten ist, um die Herausforderungen zu erkennen, zu benennen und im Rahmen der personellen und haushalterischen Möglichkeiten positiv auf sie einzuwirken.

#### Demografische Entwicklung:

Sport(stätten)entwicklungsplanung muss sich dem dynamischen Wandel der Bevölkerungsstruktur stellen. Prognostiziert wird in der Bevölkerungsvorberechnung des Landes ein insgesamt genereller Bevölkerungsrückgang bis 2025, der sich jedoch räumlich unterschiedlich auswirken wird. Während die Städte z.T. Bevölkerungszuwächse verzeichnen, nimmt die Zahl der Bevölkerung in ländlichen Regionen eher ab. Da Wachstums- und Schrumpfungprozesse sowohl regional als auch in einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich ausfallen, sind bei der Sportentwicklungsplanung entsprechend differenzierte Planungen erforderlich.

Verändern wird sich vor allem die Altersstruktur mit einem Rückgang der in der Vergangenheit besonders sportaktiven Bevölkerungsgruppen (ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) bei gleichzeitiger Zunahme älterer Menschen, die bis vor wenigen Jahren unterdurchschnittlich sportlich engagiert waren, die jedoch die Sportentwicklung zunehmend prägen werden (siehe dazu auch die Tabellen A.1.3 und A.1.4 in der Anlage).

Der Bevölkerungsrückgang und der Wandel der Altersstruktur wird begleitet durch die steigende Zahl von Migrantinnen und Migranten. Wie Menschen mit Migrationshintergrund die Sportlandschaft hinsichtlich der Sportarten und Organisationsformen beeinflussen werden, lässt sich derzeit nicht prognostizie-

ren. Eine gezielte Ansprache, besondere Programme, infrastrukturelle und organisatorische Anpassungen sowie interkulturelle Sensibilisierungen sind bereits jetzt erforderlich und werden umgesetzt. Dieser Prozess wird sich voraussichtlich verstärken.

#### Wandel der Sportnachfrage:

Korrespondierend zum Prozess des demografischen Wandels vollzieht sich ein Wandel in der Sportnachfrage. Beobachtbar ist eine Erweiterung des Sportartenspektrums, verbunden mit einer Ausweitung des individuellen Sporttreibens in den Themenfeldern Ausdauer, Fitness und Gesundheit. Es gibt eine Vielfalt von Sportorientierungen, die vom Leistungs- und Hochleistungssport über den Wettkampfsport im Verein bis zu Modellen des Freizeit-, Gesundheits- und Fitnesssports reicht. Unterschiedlichste Alters- und Zielgruppen, die spezifische Angebote, Organisationsformen und Bewegungsräume benötigen, sind sportlich aktiv. Sportliche Aktivitäten werden nicht nur in Sportanlagen wie Sportplätzen, Sporthallen oder Schwimmbädern ausgeübt, sondern zunehmend im öffentlichen Raum: in der freien Natur, auf Straßen oder Plätzen. Somit ist die gesamte Kommune langfristig als ein Sportraum zu sehen.

Neben der Möglichkeit, Sport privat organisiert durchzuführen, hat sich eine große Vielfalt an Sportanbietern entwickelt. Sportvereine, die noch immer die weitaus größte Zahl der Sportaktiven an sich binden, stehen in Konkurrenz zu kommerziellen Sportanbietern. Sportvereine reagieren mit eigenen Angeboten darauf, in der Hoffnung, dadurch mehr Mitgliedschaften zu generieren sowie bestehende Mitgliedschaften festigen zu können. Die Wirkung muss differenziert betrachtet werden: Sportvereine – nicht nur in Schleswig-Holstein - haben insgesamt eine hohe Zahl von regulären, über das Jahr hinausgehenden kontinuierlichen Mitgliedschaften eingebüßt (siehe Tabellen zu Frage 1 und 2). Durch das Angebot von zeitlich befristeten Kursen, wie etwa Gesundheits-, Fitness- oder Koronarsport-Kurse haben die Vereine allerdings eine Vielzahl von Menschen zusätzlich an sich binden und damit zugleich zusätzliche Einnahmen generieren können, die das Gesamtbudget – trotz der regulären Mit-

gliederverluste – anheben. Sollte sich dieser Trend jedoch fortsetzen und verstärken, könnte dies auch mit einem stetigen Rückgang regulärer Vereinsmitgliedschaften einhergehen, da eher kurzfristige Kurse gebucht, statt fester Mitgliedschaften eingegangen werden könnten. Das heißt: in der Zunahme von Kurzzeit-Angeboten in den Vereinen liegt nicht allein die Chance, neue Mitglieder zu gewinnen, wie noch vor einigen Jahren angenommen, sondern auch die Gefahr, insgesamt Mitglieder zu verlieren, die ehrenamtlich tätig sein könnten - bei gleichzeitig steigenden Einnahmen durch einzeln zu entrichtende Kursgebühren. Diese Entwicklung ist der Landesregierung und dem Landessportverband bekannt. Im Rahmen des im Jahr 2014 begonnenen „LSV-Kommunaldialogs“ und weiteren, gesonderten Veranstaltungen tritt der LSV mit seinen Vereinen und Verbänden sowie auch mit den Kommunen in einen Dialog, um diese Mitgliederentwicklung gemeinsam zu analysieren. Über die Ergebnisse und die daraus zu ziehenden Konsequenzen befindet sich die Landesregierung mit dem Landessportverband in einem engen Austausch.

#### Veränderungen im Bildungssystem:

Das Bildungssystem erlebt derzeit tief greifende Umbrüche, die von der Elementarerziehung bis zu lebenslangen Lernprozessen reichen. Dies hat sowohl inhaltlich als auch strukturell Auswirkungen auf die Sportentwicklung. Der Ausbau der frühkindlichen Bildung und Erziehung ist ein bildungspolitischer Schwerpunkt in Deutschland. Zunehmend mehr Kindertagesstätten und Ganztagschulen schaffen Voraussetzungen für Bewegung, Spiel und Sport.

Viele Schulen sind in Ganztagschulen umgewandelt worden, wobei zunächst die offene Ganztagschule mit einem Pflichtunterricht am Vormittag und freiwilligen Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag das Grundmodell ist. Gebundene Ganztagschulen mit ganztägigem Pflichtunterricht sind hingegen selten. Ganztagschulen haben strukturelle Auswirkungen auf den Vereinssport, weil Schülerinnen und Schüler nachmittags stärker als in der Vergangenheit an Schulen gebunden sind.



Die Schulzeit bis zum Abitur wurde auf 12 Schuljahre reduziert. In der Konkurrenz zwischen erhöhten zeitlichen Anforderungen der Schule und sportlicher Erfolge kann es sein, dass sich viele Schülerinnen und Schüler für ein erfolgreiches Abschneiden in der Schule und gegen ein stärkeres Sportengagement entscheiden. Kinder, die bereits sehr früh im Sportverein sozialisiert wurden, bleiben den Vereinen jedoch oft langjährig als Mitglieder erhalten. Dies bleibt wesentliche Voraussetzung zur Entwicklung von Leistungs- und Spitzensportkarrieren. Die Landesregierung hat daher mit Beginn der Einführung des G8-Gymnasiums insbesondere die duale Karriere im Sport gestärkt, um Sporttalenten neue Möglichkeiten zu bieten, Schule und Sport miteinander vereinbaren zu können und so auch Leistungs- und Spitzensportler im Land zu halten. Zur Stärkung der dualen Karriere wurden folgende Schritte durch die Landesregierung initiiert:

- Als Folge des „Bologna-Beschlusses“ mit dem Ziel, in Europa einen einheitlichen Bildungsraum zu schaffen, wurden alle Studiengänge auf Bachelor und Master umgestellt. Die straffe Studienorganisation kann zur Folge haben, dass sich für die Studierenden der zeitliche Umfang für sportliche Aktivitäten reduziert. Daher hat die Landesregierung eine Profilquote an Universitäten und Fachhochschulen eingeführt, um studierwilligen Spitzensportlern eine gesonderte Zulassung zu ermöglichen.
- Einführung der „Partnerschulen des Leistungssports“ mit entsprechender Stundenausstattung für Lehrkörper zur Koordinierung zwischen Schul- und Sportanforderungen
- Einführung der Möglichkeit, in der allgemeinen Verwaltung des Landes die Ausbildungszeit zu verlängern, um Sport- und Berufskarriere verbinden zu können.
- Federführender Einsatz auf Bundesebene im Rahmen der Sportministerkonferenz zur Einführung und Umsetzung einer Vereinbarung zwischen DOSB, DIHK und Sportministerkonferenz zur dualen sportlichen und beruflichen Karriere in IHK-Berufen.

Herausforderungen an den Vereinssport:

Die Sportvereine sind vor dem Hintergrund der bereits skizzierten Veränderungsprozesse insbesondere mit folgenden Herausforderungen konfrontiert:

Im Kontext zahlreicher gesellschaftlicher Veränderungen ist auch weiterhin von einer grundsätzlichen Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement, einer der beiden Hauptressourcen der Sportvereine, auszugehen. Doch sind Transformationen des Ehrenamtes in Bezug auf Dauer, Form, Projektbezug, Regelmäßigkeit, Nutzenbedürfnisse, Motive und Ansprüche auf Weiterbildung und Selbstverwirklichung zu beobachten und aktiv zu gestalten.

Aus einem veränderten Nachfrageprofil und aufgrund der Ausdifferenzierung der Sportarten resultieren auch neue qualitative Anforderungen an die Sportanlagen und -räume. Vom Anstieg der Gesamtnachfrage nach Sport profitieren die Sportvereine nicht mehr vollständig – sie müssen ihre Strategien und Aktivitäten für eine zeitgemäße Angebotsentwicklung sowie für die Mitgliederwerbung weiterentwickeln.

Obwohl Sportvereine bereits einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung und zur Prävention leisten, sind die Potenziale der Sportmotive „Gesundheit und Fitness“ für die Profilbildung zukünftig ebenso aktiv zu erschließen wie die übrigen breiten- und wettkampfsportorientierten Dimensionen.

Die oben beschriebene Entwicklung zur Ganztagschule sowie die Verkürzung der Schulzeit sind einerseits mit erheblichen Konkurrenzproblemen zwischen Schulen und Vereinen (um Kinder und Jugendliche, um Lehrer/Übungsleiter, um Sporthallenzeiten etc.) verbunden, bringen gleichzeitig jedoch auch neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Der hohe Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote zeigt sich durch zahlreiche Kooperationen, z. B. mit Kindergärten, Schulen, Krankenkassen. Durch eine Zunahme an Kooperationen und neuen Partnerschaften (z. B. in den Bereichen Integration, Inklusion, Familie, Umwelt, Gesundheit, Jugendhilfe) können Sportvereine ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern und einen wichtigen Beitrag für die Sportentwicklung des Landes und der Kommunen leisten. Dar-

über hinaus stellt sich verstärkt die Frage nach Kooperationen der Vereine untereinander bis hin zu Vereinsfusionen.

Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und soziale Anerkennung durch den Sport gewinnen an Bedeutung, insbesondere auch bei Wirtschaftsunternehmen auf der Suche nach Fachkräften. Staat und Kommunen sollten die Potenziale und das Leistungsspektrum der Sportvereine als Quelle des sozialen Kapitals in ihre Politik einbeziehen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die Sportvereine und deren lokale Zusammenschlüsse an Prozessen der Sport(stätten)entwicklungsplanung in den Kommunen substantiell zu beteiligen.

8. Hält die Landesregierung eine „konzertierte Aktion“ zwischen Land, Kommunen und dem organisierten Sport unter Zuhilfenahme weiterer möglicher Förderer für eine Sportentwicklungsplanung für notwendig und wenn ja, in welcher Form und welche Auswirkungen und Dimensionen haben weitere Sportentwicklungsplanungen auf das Sportbudget der künftigen Landeshaushalte? Wenn nein, weshalb nicht?

Antwort:

Die Sportlandschaft in Schleswig-Holstein mit rd. 2.600 Vereinen und rd. 800.000 Mitgliedschaften ist stark ausdifferenziert. Bei der Betrachtung der Sportentwicklung müssen von Kommune zu Kommune, von Verein zu Verein eine Vielzahl von Einflussfaktoren individuell ermittelt werden. Daher könnte eine mögliche landesweite „konzertierte“ Sportentwicklungsplanung allenfalls nur indifferent landesweite Entwicklungstendenzen aufzeigen. Siehe auch die Antwort zu Frage 6 und 7.

Die Landesregierung begrüßt jedoch ausdrücklich Sport(stätten)entwicklungsplanungen im Rahmen von kommunalen Kooperationen bis hin zu kreisweiten Sportentwicklungsplanungen, die geeignet sind, Kompetenzen und öffentliche Mittel nachhaltig einzusetzen.

Im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung liegt es in der Verantwortung der jeweiligen Kommunen, Sport(stätten)entwicklungsplanungen aufzustellen.

Gleichwohl appellieren sowohl die Landesregierung als auch der Landessportverband an Kommunen sowie Sportvereine und -verbände, entsprechende Planungen vorzunehmen, um ein verlässliches Instrumentarium zum gegenwärtigen und künftigen Sportgeschehen in einer Kommune sowie zu den dafür erforderlichen Sportstätten zu erhalten. Somit ist bei jeder Sport(stätten)entwicklungsplanung von einer „konzertierten Aktion“ zwischen Kommunen, Vereinen, Verbänden und zumeist auch dem Land auszugehen. Bereits seit 2010 schafft die Landesregierung Anreize zur Entwicklung von Sport(stätten)entwicklungsplänen. Sie werden mit je 5.000 Euro gefördert. Im Rahmen der Überarbeitung der Sportförderrichtlinie des Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten soll die Fördersumme, dank der Erhöhung der Sportfördermittel durch den Gesetzgeber, auf bis zu 10.000 Euro erhöht werden. Die überarbeitete Sportförderrichtlinie wird Mitte 2015 in Kraft treten. Mit Stand April 2015 hat das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten bisher insgesamt 13 Sport(stätten)entwicklungsplanungen unterstützt.

### **C. Strukturentwicklung im organisierten Sport**

9. Wie bewertet die Landesregierung die vom DOSB und dem LSV entwickelten Programme im Zusammenhang mit der zukünftigen Sportpolitik – einschließlich des Sportes für Menschen mit Behinderungen – in Schleswig-Holstein?

Antwort:

An Programmen des DOSB und des LSV zur „zukünftigen Sportpolitik“ liegt eine so große Zahl vor, dass die einzelnen Programme und ihre Untergliederungen hier nicht dargestellt und bewertet werden können. Als Spiegelbild ihrer Zeit und der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen passen sich die Dachorganisationen des Sports laufend aktuellen Strömungen und Herausforderungen an, stellen Entwicklungstendenzen dar und bieten den Vereinen Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen an.

Die Entwicklung seit 1945, von einem System des „Wettkampfsports für Jüngere“ zu einer Bewegung des „Sports für Alle“ dokumentiert dies nachhaltig und eindrucksvoll. In dem Zusammenhang hat auch der Sport für Menschen

mit Behinderungen in den vergangenen Jahrzehnten nach und nach deutlich an Gewicht gewonnen. Einen neuen und grundlegenden Impuls erlangte dieser Prozess mit der Verabschiedung des „Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention, in Kraft getreten am 03. Mai 2008) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen, in der die Inklusion als verpflichtend festgeschrieben wurde. DOSB und LSV haben den Anspruch, die selbstbestimmte, gleichberechtigte und gleichwertige Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen im und durch Sport zu ermöglichen. Bewegung, Spiel und Sport sind besonders geeignet, das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenwirken von Menschen mit und ohne Behinderungen zu fördern, den Gedanken der selbstbestimmten, gleichberechtigten Teilhabe im Bewusstsein zu verankern und Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft zu stärken. In den Sportvereinen Schleswig-Holsteins wird Inklusion in einer Vielzahl von Maßnahmen gelebt – nicht zuletzt durch die Mitgliedschaft des Rehabilitations- und Behinderten-Sportverbandes Schleswig-Holstein (RBSV-SH) im Landessportverband. Es gilt, diese Aktivitäten weiter auszubauen und immer mehr Möglichkeiten für ein gemeinsames Sporttreiben zu schaffen.

Eines der bedeutendsten Programme des LSV im Zusammenhang mit einer auf die Zukunft ausgerichteten Sportpolitik stellt der „Sportpolitische Orientierungsrahmen“ (SPORA) dar. Der aktuelle SPORA 2016 baut auf dem Sportpolitischen Orientierungsrahmen 2008-2012 auf, der unter Beteiligung der Mitgliedsorganisationen im Rahmen eines Strategieentwicklungsprozesses erarbeitet wurde. Mit dem ersten, 2008 veröffentlichten „SPORA 2012“, wurde eine damals über die Landesgrenzen hinaus beachtete Bestandsaufnahme der Sportentwicklung in einem Bundesland und den daraus resultierenden Anforderungen für die Arbeit in den Vereinen und Verbänden dokumentiert. Auch in der aktuellen Version des SPORA 2016 wird das breite Handlungsspektrum der Arbeit des Landessportverbandes deutlich. Es umfasst grundlegende sportpolitische Fragen wie die Sicherung der Sportförderung oder die künftige Rolle des Sports bei den Veränderungen in der Bildungslandschaft. Zur Stabilisierung der herausragenden gesellschaftlichen Kraft des organisierten Sports in Schleswig-Holstein ist weiterhin die Erarbeitung innovativer fachlicher Kon-

zeptionen und Modelle für eine zukunftsfähige Vereinsentwicklung erforderlich. Zugleich besitzt der Erhalt eines zeitgemäßen Unterstützungs- und Serviceangebotes für die Mitgliedsorganisationen des LSV eine hohe Priorität. Die Landesregierung bewertet den „SPORA“ des LSV als eine wichtige Grundlage zur strategischen Ausrichtung der Sportpolitik des LSV für einen vierjährigen Rhythmus, der einem Olympischen Zyklus entspricht. Er bildet eine konzeptionelle Basis für die Arbeit des Verbandes und konzentriert sich auf wesentliche perspektivisch bedeutende Handlungsfelder.

- 10.** Welche Auswirkungen sind durch den demografischen Strukturwandel für den Sport allgemein zu erwarten (organisiert im Verein und selbstorganisiert) und welche Schlussfolgerungen sind daraus für die künftige Ausrichtung der Sportpolitik der Landesregierung zu ziehen?

Antwort:

Im „Netzwerk Daseinsvorsorge“ hat die Landesregierung differenzierte Informationen zusammengestellt, um den Kommunen und Regionen zu helfen, Anpassungsstrategien für ihre Infrastruktur zu entwickeln und den demografischen Wandel zukunftsgerichtet zu begleiten. Das Netzwerk Daseinsvorsorge knüpft an das Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur an, das bundesweit Modellregionen bei der Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels unterstützt. Eine dieser Modellregionen ist zurzeit der Kreis Schleswig-Flensburg. Der Landessportverband hat bereits in seinem Grundlagendokument „Sportpolitischer Orientierungsrahmen 2012 – 2014“ grundlegende Hinweise u.a. zur Förderung der Mitgliederentwicklung, zur Beteiligung an Sportentwicklungsplanungen und zur Zukunftsfähigkeit der Vereine im allgemeinen gegeben.

Speziell für den Sport stellen die demografischen Effekte neue Herausforderungen für das Sport- und Bewegungsangebot dar (siehe auch die Antwort auf Frage 6 und 7). Einerseits muss davon ausgegangen werden, dass sich mittel- bis langfristig die Anzahl vereinsgebundener Sporttreibender verringert und andererseits eine höhere Anzahl älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einer Verschiebung der Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten führen

kann. Neben der quantitativen Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten wird sich aufgrund des demografischen Wandels somit auch die qualitative Nachfrage verschieben und der Anteil der Senioren in den Sportvereinen wird steigen.

Der demografische Wandel hat somit Veränderungen in der Sportlandschaft zur Folge, auf die die Sportvereine durch Anpassung der Sportangebotsstruktur, damit einhergehend auch die Kommunen in Bezug auf das räumliche Angebot, reagieren müssen. Insgesamt ist mit höheren Ansprüchen in der Freizeitgestaltung bei gleichzeitiger Flexibilität und erhöhter Mobilität des Einzelnen zu rechnen, d.h. individuelle Angebote gewinnen an Bedeutung.

Die Sportorganisationen des Landes, vom Landessportverband über die Kreis- und Fachsportverbände bis zu den Vereinen vor Ort und die Kommunen als Träger der öffentlichen Sporträume und Sportstätten stehen somit vor der Aufgabe, Angebote zu entwickeln, die an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse angepasst sind. Eine gemeinsam von Sportvereinen/-verbänden und den Kommunen entwickelte Sport(stätten)-entwicklungsplanung kann dies leisten. Daher ist die Förderung zur Erstellung entsprechender Planung durch die Landesregierung verstärkt worden, siehe auch Antwort zu Frage 8.

- 11.** Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung die Sportstrukturen in Schleswig-Holstein ausbauen und effektiver gestalten und wird die Landesregierung hierfür weitere Zuwendungsmittel zur Verfügung stellen?
- a.) Wenn ja, in welcher Höhe und für welche Maßnahmen?
- b.) Wenn nein, weshalb nicht?

Antwort:

zu 11 a.):

Die Landesregierung Schleswig-Holstein anerkennt in ihrer Sportpolitik die Autonomie des Sports und das Recht auf kommunale Selbstverwaltung. Der Kern der Sportförderung liegt in der Unterstützung und Weiterentwicklung eines landesweiten, vielfältigen und sozialverträglichen Sportangebotes. Dafür stehen der Landesregierung aufgrund des Gesetzes zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Erster GlüÄndStV

AG) vom 1. Februar 2013 (GVOBl. Schl.-H., S. 64, zuletzt geändert durch das Gesetz zur institutionellen Förderung des Landesfeuerwehrverbandes vom 15. Dezember 2014 (GVOBl. Schl.-H. S. 493) von den Zweckabgaben, nach Erfüllung der anderen sich aus dem Gesetz ergebenden Verpflichtungen, acht Prozent, mindestens 8 Mio. Euro für die Förderung des Sports zur Verfügung. Davon sind 90 Prozent für den Landessportverband Schleswig-Holstein e.V., acht Prozent für die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports (Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten) und zwei Prozent für die Förderung des außerunterrichtlichen Schulsports (Ministerium für Schule und Berufsbildung) bestimmt.

Die folgenden Maßnahmen werden im Rahmen der Sportförderrichtlinie des Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten insbesondere gefördert:

- der Breitensport (vorrangig Kinder und Jugendliche),
- Sportmaßnahmen für Menschen mit Behinderungen,
- Einrichtungen des Leistungssports (Baumaßnahmen und Betriebskosten von Bundesstützpunkten und Leistungssportzentren der Landesfachverbände und Häuser der Athleten) insbesondere bei anteiliger Förderung des Bundes,
- Sportveranstaltungen mit überregionaler Bedeutung, z.B. Meisterschaften,
- Erstellung von kommunalen Sport(stätten)entwicklungsplänen,
- Umsetzung von Maßnahmen für Bewegung im öffentlichen Raum auf Grundlage einer Sportentwicklungsplanung,
- Maßnahmen zur Integration durch Sport,
- Maßnahmen gegen Doping im Sport,
- Maßnahmen zur Unterstützung der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am Vereinssport, insbesondere wenn die Berechtigung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung vorliegt,
- Partnerschulen des Leistungssports,
- Fußball Fan-Projekte.

Für das Jahr 2015 werden darüber hinaus zwei Millionen Euro zur Förderung der kommunalen Schwimmsportstätteninfrastruktur zur Verfügung gestellt.



zu 11 b): Entfällt.

- 12.** Wie sollten sich nach Ansicht der Landesregierung die Sportvereine auf den demografischen Strukturwandel, auf geringere finanzielle Zuwendungen (bedingt durch Mitgliederrückgang), auf Veränderungen der Nachfrage nach Sportangeboten sowie auf Kooperationsmöglichkeiten in den einzelnen Sozialräumen (Gemeinde(n), Kleinstadt, Stadtteile, Kreise) einstellen?

Antwort:

Die Änderung der quantitativen und qualitativen Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten hat sowohl Auswirkungen auf die Angebotsstrategie von Sportvereinen wie auch auf kommunaler Ebene (siehe auch die Antwort auf Frage 6 und 7). Um ein der Nachfrage angepasstes Angebot für die Bevölkerung sichern zu können, bedarf es von Seiten der Vereine und der Kommunen möglichst gemeinsamer, planerischer Überlegungen und Entscheidungen. Bei einer gemeinsam von Kommune und Sportverein(en) erarbeiteten Sport(stätten)entwicklungsplanung kann damit auch ein wichtiger Beitrag zur kommunalen Entwicklung geleistet werden. Ein wesentliches Aufgabenfeld für die Vereine, in Zusammenarbeit mit den Kommunen, bildet die Herausbildung öffentlicher Räume zu multifunktional nutzbaren Standorten sowohl für freie als auch für vereinsgebundene Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Weiterhin wird eine funktionale Verknüpfung der „klassischen“ Sportstätten und -räume untereinander mit unterschiedlichen Möglichkeiten zur Ausübung von Sport und Bewegung empfohlen. Dem kann auch die Schließung von Sportstätten und die Konzentration auf weniger, aber den modernen Anforderungen angepasste Sporträumlichkeiten, zugrunde liegen.

Wegen der sich ändernden Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten sowie der sich wandelnden Motive für das Sporttreiben sollten Vereine darüber nachdenken, normierte Sportstätten anzupassen. Je nach Standort und Wettkampftauglichkeit muss dabei die jeweilige Wettkampfnutzung bei einer möglichen Rückführung der Normierung betrachtet und zukunftstauglich quantifiziert werden. Insbesondere in wettkampfarmen Sporträumen sollte vor allem die Eignung für die Sportausübung nach den Zielen der Gesundheitsvorsorge

und der Freude an Sport und Bewegung betrachtet werden. Im Sinne demografie- und sozialgerechter Planung sollten Strategien zur Mehrfachnutzung von Sportstätten durch möglichst breite Nutzergruppen sowie zur Vernetzung mit sonstigen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur erarbeitet werden. Bei der Planung zur Neu- und Umgestaltung von Sportstätten und -räumen sollten auch moderne Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie der Barrierefreiheit (auch für Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen) einfließen, um inklusiven Sport für alle Gesellschaftsgruppen zu ermöglichen. In wettkampfstarken Sporträumen und -gebieten hingegen sollten Nutzungsmöglichkeiten für Leistungs- und Spitzensport zielgerichtet vorgehalten werden, um auch dem vereinsgebundenen Wettkampfsport qualitativ konkurrenzfähige Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten zu bieten. Nur dadurch kann Schleswig-Holstein das Image als „Sportland“ festigen und ausbauen.

Des Weiteren sollten die Vereine ihre Sportangebote verstärkt auch ihren Kommunen als Standortvorteil anbieten und entwickeln und in Zusammenarbeit mit Sport- und Sozialeinrichtungen mit einem Entwicklungskonzept verbinden - Stichwort: ‚Gesunde Kommune‘. Dazu gehören auch neue Formen der Kooperation, mit denen Akteure aus den Bereichen Sport, Stadtplanung, Soziales und Umwelt – auch über die Kommunalgrenzen hinweg – dezentrale Strukturen stärken und institutionalisieren können.

Darüber hinaus empfiehlt die Landesregierung den Vereinen, in kommunalen und regionalen Gremien für eine verstärkte Unterstützung und Interessenvertretung des Sports zu werben. Die seit Mitte der 90-er Jahre vollzogene, sukzessive Abwertung von selbstständig tagenden Sportausschüssen sollten von Sportvereinen kritisch hinterfragt werden. Viele Sportausschüsse wurden anderen Ausschüssen, wie etwa dem Schul-, Jugendhilfe, den Sozialausschüssen oder den Hauptausschüssen untergliedert. Damit einher ging ein nicht zu vernachlässigender, politischer Bedeutungsverlust des Sports in den kommunalpolitischen Gremien.

- 13.** Welche Einrichtungen könnten die Sportvereine bei einer zukunftsfähigen Neuausrichtung beraten und unterstützen?

Antwort:

Die Herausforderungen des demografischen Wandels und die damit einhergehende zukunftsfähige Neuausrichtung aufzustellen ist ein Gemeinschaftsakt, der von den Sportvereinen in Zusammenarbeit mit gesellschaftlich relevanten Gruppen und vor allem in Zusammenarbeit mit den Kommunalvertretungen und

-verwaltungen erarbeitet werden sollte. Die Kreissportverbände und der Landessportverband sind für die Sportvereine die originären, ersten Beratungsinstanzen. Im weiteren Verlauf einer Neuausrichtung können weitere Partner der jeweiligen Kommunen, wie etwa Vertreter von Sozialeinrichtungen, Schulen, Unternehmen und Bauplaner einbezogen werden. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft bietet für eine erfolgreiche

Sport(stätten)entwicklungsplanung umfangreiche Hilfen in Form eines Leitfadens an. Darüber hinaus stellt der Deutsche Olympische Sportbund umfangreiches Material für eine zukünftige Ausrichtung der Sportvereine zur Verfügung.

- 14.** Wie stehen die Landesregierung und der LSV sowie die 15 Kreis- und Stadtsportverbände zu der Forderung, künftig den Förderschwerpunkt auch auf die Entwicklung moderner Vereinsstrukturen zu legen - gegebenenfalls durch eine Modifikation der Förderkriterien – und welche Kriterien müssten dann aus Sicht der Landesregierung und des organisierten Sportes formuliert sein?

Antwort:

a) der Landesregierung:

Der Landesregierung ist die Forderung, den Förderschwerpunkt auf moderne Vereinsstrukturen zu legen, nicht bekannt. Größter Förderer des Sports ist die Öffentliche Hand; Kommunen, Land und Bund leisten im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten einen unverzichtbaren und verlässlichen Beitrag: Die Kommunen haben dabei für das weite Spektrum des Breitensports den größten Anteil an der staatlichen Sportförderung. Der Sport in seiner ganzen Vielfalt und steten Fortentwicklung bildet die gesellschaftlichen Veränderungen zum größten Teil eins zu eins ab. Die Förderstruktur der Landesregierung

nimmt im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel seit jeher Rücksicht auf entsprechende Veränderungen und Anregungen der Sportorganisationen, sowohl im Leistungs- wie im Breitensport und bildet neue Förderschwerpunkte in der jeweils gültigen Fassung der Sportförderrichtlinie des Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten ab. Siehe auch die Antwort zu Frage 11.

b) des Landessportverbandes und der Kreis- und Stadtsportverbände:

Dem Landessportverband Schleswig-Holstein ist eine Forderung, „künftig den Förderschwerpunkt auf die Entwicklung moderner Vereinsstrukturen zu legen“, nicht bekannt. Die Zuwendung an den Landessportverband Schleswig-Holstein ist gemäß des § 9 Abs. 3 des Gesetzes zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland insbesondere bestimmt für die Arbeit des Landessportverbandes, seiner Einrichtungen, Sportvereine, Kreissportverbände und der Sport-Fachverbände in den Bereichen des Leistungssports und des Breitensports. Unter dieser Vorgabe beschäftigen sich der Landessportverband mit seinen angeschlossenen Vereinen und Verbänden in eigener Verantwortung im Rahmen der Autonomie des Sports permanent mit der Optimierung und „Modernisierung“ der Vereinsstrukturen. Hierbei ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass es „die“ moderne Vereinsstruktur in einem Flächenland nicht gibt. Ein ausschließlich ehrenamtlich geführter Dorfverein mit fünfzig Mitgliedern steht gänzlich anderen organisatorischen Herausforderungen gegenüber als ein Großsportverein mit mehreren tausend Mitgliedern und Hauptamtlichkeit. Beide können sehr unterschiedlich aufgestellt sein und gleichsam modern, effizient und bedarfsorientiert arbeiten. Gefordert sind eine stete Anpassung der Arbeitsstrukturen an sich verändernde gesellschaftliche, gesetzliche, finanzielle und personelle Rahmenbedingungen.

Der Kreissportverband Ostholstein hinterfragt ebenfalls die Definition einer „modernen Vereinsstruktur“ und hält eine Änderung von Förderkriterien für nicht erforderlich. Im Vordergrund der Sportentwicklung steht dagegen, sich nachhaltig auf Bevölkerungs- und Altersentwicklungen einzustellen und dieser Entwicklung entsprechend vorausschauend die gewünschten Sportangebote zu entwickeln und bereitzustellen und auch die entsprechenden Sportstätten

vorzuhalten. Ausgehend von der demografischen Entwicklung mit künftig weniger jungen Menschen in den Schulen und Vereinen sowie einem Anstieg der Alterspyramide wird eine Veränderung bei der Inanspruchnahme von Sportangeboten und Sportstätten gefolgert. Sportangebote bedingen hierbei entsprechende Sportstätten. Der Anstieg der Alterspyramide bedarf der Schaffung von Sportstätten für altersgerechte Sportangebote. Für die jüngeren, wettkampf- und leistungsorientierten Sportler sollte das Hauptaugenmerk auf den Erhalt und die Sanierung der Sportstätten gelegt werden. Eigentümer dieser Sportstätten werden mit Ausnahme von Spezialvereinen (z. B. Tennis, Reiten, Schießen, Segeln) die Kommunen sein. Die meisten der ländlich geprägten Vereine wären gar nicht in der Lage, Großanlagen wie Sportplätze und Hallen selbst zu finanzieren. Aus diesem Grund ist es aus Sicht des Kreissportverbandes zwingend erforderlich, neben der Vereinsförderung über den Landessportverband auch die Kommunen durch das Land mit entsprechenden Finanzhilfen beim Bau und der Sanierung der Sportstätten zu unterstützen. Grundsätzlich müssten sich hierbei Vereine und Kommunen im Rahmen einer Sportstättenplanung zusammensetzen und auch in Anlagen und Bauten im Modulsystem investieren. Der Kreissportverband Ostholstein stellt zudem einen Mangel an Schwimmhallen für den Sport und für die Schwimmbildung fest. Der Kreis Ostholstein hat in seiner Richtlinie zur Sportförderung die Förderung von Schwimmhallen und Freibädern ausdrücklich ausgeschlossen, weil kein Geld vorhanden ist.

Der Kreissportverband Dithmarschen hält den Stellenwert des Sports in etlichen Bereichen (mangelnde Unterstützung durch Politik, fehlende Sportämter) für nur wenig ausgeprägt. Er hinterfragt, ob die Politik an ehrenamtlich geführten Vereinen festhalten will, da das Ehrenamt mehr und mehr überfordert wird. Generell bedürfen Vereinsstrukturen stets der Überarbeitung. „Moderne Vereinsstrukturen“ lassen sich vor diesem Hintergrund nur in größeren Vereinen mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung realisieren. Für kleinere Vereine werden Kooperationen als Alternative angesehen. Fusionen werden zunächst nicht favorisiert, da in Dithmarschen ein besonderes Traditionsbewusstsein in den Vereinen vorherrscht. Grundsätzlich muss bedacht werden, dass kein Verein, mag er noch so klein sein, auf der Strecke gelassen werden darf. Der

Kreissportverband regt einen Rechtsanspruch zur Sportförderung wie in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz an.

Der Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde begrüßt grundsätzlich eine Förderung zur Entwicklung moderner Vereinsstrukturen – möglicherweise durch die Förderung einzelner „best practice“-Beispiele. Er stellt dabei fest, dass ungeachtet der Tatsache, dass moderne Vereinsstrukturen für die Vereine unabdingbar sind, sich diese nicht über eine Einzelförderung erzwingen lassen. Vielmehr muss an den Ursachen der Probleme der Vereine gearbeitet werden. Immer mehr ehrenamtliche Vereine werden durch die gesetzlichen Vorschriften (Finanz- und Steuerrecht) gedrängt, Sportlerinnen und Sportler mit Spezialkenntnissen vorzuhalten. Dies gilt sinngemäß auch für die Organisation und das generelle Verwaltungsmanagement. Diese Anforderungen belasten nicht nur die zurzeit tätigen Ehrenamtler, sondern erschweren auch die Gewinnung von ehrenamtlichen tätigen Menschen. Eine Lösung in Richtung Hauptamtlichkeit ist nur für größere Vereine möglich. Andere werden diesen Weg mangels fehlender Finanzmittel nicht beschreiten können. Eine Förderinitiative erreicht diese Vereine nicht. Förderinitiativen, von denen nur einzelne Vereine in Schwerpunktregionen profitieren und die vielen Vereinen im ländliche Raum, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, keinen Nährwert bietet, sind fraglich. Trotzdem ist es wichtig, finanzielle Anreize zu schaffen, die aber aus konzeptionellen Gründen nicht als Einmal-Unterstützung verstanden und umgesetzt werden dürfen. Eine Förderkulisserie sollte sich an den notwendigen Erfordernissen in den Vereinsstrukturbereichen Risikomanagement, Informations- und Wissensmanagement, Finanzmanagement und Organisationsmanagement orientieren.

Der Kreissportverband Segeberg hinterfragt ebenfalls die Definition für „moderne Vereinsstrukturen“ und stellt fest, dass es grundsätzlich eines an die Umstände des Zeitgeistes angepassten Satzungsrechts (Mitgliedschaft, Wahlzeiten) bedarf. Weiterhin muss im Sportstättenbereich umgedacht werden; klassische Sportstätten sind nicht mehr überall im bisherigen Maße erforderlich. An ihre Stelle treten zusätzlich „Sporträume“. Generell dürfen ehrenamtlich geführte Vereine nicht durch Bürokratie überfordert werden. Es sollte zu-

dem hauptamtliche Unterstützung des Ehrenamts eingesetzt werden, wo dies möglich ist, ggf. auch in Teilzeit.

- 15.** Welchen Stellenwert wird die Spitzensportförderung sowie die Unterstützung von Leistungszentren im Zusammenhang mit öffentlichen Zuwendungen für den Sport künftig haben, wenn nicht frühzeitig in die Sanierung der Sportstätten und in die weitere Förderung des Breitensports investiert wird?

Antwort:

Der Breitensport bildet die Basis des Leistungs- und Spitzensports. Daher ist es unverzichtbar, dass der Breitensport in den rund 2.600 Sportvereinen des Landes auf verlässliche Strukturen in den Kommunen zurückgreifen kann. Zugleich wirken der Leistungs- und der Spitzensport über ihre gesellschaftliche und medial aufbereitete Anerkennung auf den Breitensport vorbildgebend zurück. Breitensport sowie Leistungs- und Spitzensport unterstützen sich so gegenseitig.

Jede sportpolitische Maßnahme erfolgt daher in Anerkennung der Autonomie des Sports, der sich selbst organisiert und seine Angelegenheiten in eigener Verantwortung regelt. Staatliche Sportförderung ist subsidiär und setzt daher voraus, dass die Organisationen des Sports die zu fördernden, im Landesinteresse liegenden Maßnahmen nicht oder nicht vollständig aus eigenen Mitteln finanzieren können. Die Sportförderungen der Kommunen, des Landes und des Bundes bedingen sich gegenseitig: im Breitensport, im Leistungssport und im Spitzensport, zum Zwecke eines landesweiten, vielfältigen und sozialverträglichen Sportangebotes. Grundsätzlich ist eine nachhaltige Spitzensportförderung von dem Vorhandensein entsprechender Trainings- und Wettkampfstätten abhängig. Davon profitiert naturgemäß auch der Breitensport. Im Spitzensport ist es darüber hinaus notwendig, spezielle Leistungszentren vorzuhalten, die den Athletinnen und Athleten optimale Trainingsbedingungen garantieren. Hier gibt es in Schleswig-Holstein mit den Bundesstützpunkten für Segeln, Rudern und Beachvolleyball herausragende Standorte, die auch seitens der Landesregierung gefördert werden. Neben den o.g. Sportarten gibt es weitere (z.B. Schwimmen, Leichtathletik, Reiten, Handball, Badminton, Turnen

etc.), die insbesondere im Nachwuchsbereich über eine große Anzahl von talentierten Sportlerinnen und Sportlern verfügen. Für deren Entwicklung ist neben der Bereitstellung einer guten Infrastruktur die Weiterentwicklung des Verbundsystems Schule/Leistungssport und die Qualifizierung von Trainern von hoher Bedeutung. Landesregierung und Landessportverband sind bezüglich der letztgenannten Aspekte in einem stetigen Dialog.

## **D. Sportstättenentwicklung**

- 16.** Welche Auswirkungen werden nach Ansicht der Landesregierung, des LSV und der 15 Stadt- und Kreissportverbände das Aufschieben notwendiger Investitionen (Sanierung, Grundinstandsetzung, ggfls. Neubauten) bei den Sportanlagen und Bädern in den nächsten zehn Jahren vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zur Folge haben?

Antwort

a) der Landesregierung:

Die Kommunen Schleswig-Holsteins haben, wie in einer Erhebung im Jahr 2014 ermittelt (s. Drs. 18/1951, Seite 19 der Anlage), allein zwischen 2012 und Mitte November 2013 mehr als 61 Millionen Euro für Sanierungen und Modernisierungen in die Sportstätteninfrastruktur investiert. Sie haben damit eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie die Bedeutung und die Notwendigkeit der Ertüchtigung und Modernisierung der Sportstätten erfasst haben und entschlossen angehen. Demografische und gesellschaftspolitische Veränderungen sowie die Ausdifferenzierung von Sportaktivitäten werden insgesamt weder zu einem weiteren Zuwachs noch zu einem spürbaren Rückbau der Sportstätten führen. Allerdings ist ein Umstrukturierungsprozess innerhalb der Sportanlagenstruktur zu erwarten. Zum Beispiel werden Menschen höheren Alters eine größere Nachfrage nach gedeckten Sportanlagen auslösen, insbesondere nach kleineren, möglichst multifunktionalen, leicht erreichbaren Sporthallen und Sporträumen im Ortsteil sowie nach mehr frei zugänglichen Sportanlagen. Folglich wird sich das Spektrum der Sportstätten insgesamt ausdifferenzieren und zu einer größeren Typenvielfalt durch Sanierung, Mo-



dernisierung und Ersatzbauten führen. Aber auch regelgerechte Wettkampfsportstätten zählen nicht zuletzt wegen des Schulsports zum Kernbestandteil des örtlichen Sportanlagenangebots. Sportvereine, deren Mitglieder, junge Sportaktive und Leistungssportaktive werden weiterhin regelgerechte Sportstätten nachfragen.

b) des Landessportverbandes und der Kreis- und Stadtsportverbände:

Der Zustand der Sportstätten in Schleswig-Holstein hat generell Einfluss auf die Leistungsfähigkeit, die Konkurrenzsituation und die Mitgliedersituation, somit auf die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine. Normierte Sportanlagen bilden dabei weiterhin die Basis für den organisierten Sport, sofern er wettkampforientiert ist. Aufgrund des demografischen Wandels und den in diesem Zusammenhang veränderten Formen der Sportausübung nimmt der Bedarf an nicht normierten Sportstätten zu. Multifunktionale und kleinteilige Hallen und Räume bzw. Räume für gesundheits- und fitnessorientierten Sport sind erforderlich. Das Sportstättenspektrum wird sich in den nächsten Jahren bedarfsgesteuert weiter ausdifferenzieren.

Neben der Einbindung dieser Thematik im Rahmen von Sanierungen der Sportstätten sind ebenso Investitionsvorhaben in entsprechende Neu- und Umbauten sinnvoll. Ein Aufschieben notwendiger Investitionen in Maßnahmen wie Sanierung, Grundinstandsetzung oder Neubau kann zur Folge haben, dass die Mitgliederzahlen der älteren Vereinsmitglieder rückläufig sind, weil das gewünschte altersgerechte Sportangebot im Verein mangels passender Sportstätte fehlt. Die Konkurrenzsituation gegenüber anderen Sportvereinen aber insbesondere gegenüber den gewerblichen Anbietern und anderen sozialen Organisationen mit Sportangebot wird für Vereine bedrohlicher. Der potentielle Vereinskunde orientiert sich um. Heute ist die Gruppe der Älteren häufig finanziell so ausgestattet, dass auch höhere Preise für ein Sportangebot gezahlt werden, wenn das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt. Der gewerbliche Anbieter rückt in den Fokus.

Der Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde hält die Attraktivität des Sports in all seinen Facetten nicht nur, aber maßgeblich, an die Qualität der jeweili-

gen Sportstätten gebunden. Je hochwertiger, multifunktional und den örtlichen Bedürfnissen Rechnung tragend, desto mehr Menschen werden Sport treiben. Vor dem Hintergrund der Bedeutung des Sportes im sozialen Miteinander sind aber gerade effektive Investitionen in Sportanlagen gefragt. Insbesondere dort, wo auf Grund des demografischen Wandels Sportzentren entstehen oder weiter ausgebaut werden müssen. Diese Zentren sind vermutlich stark an die Schulstandorte gebunden. Daneben ist es aber erforderlich, im ländlichen Raum adäquate Sportanlagen, angepasst an die jeweiligen Verhältnisse vorzuhalten. Dies betrifft, auf Basis der Ergebnisse des Sportentwicklungsplans Rendsburg-Eckernförde, vorwiegend Kinder bis zur Absolvierung der Grundschule und die Senioren. Ein weiteres Aufschieben von notwendigen Investitionen würde die Sportlandschaft aus Sicht des Kreissportverbandes nachhaltig ins Negative verändern.

Der Kreissportverband Dithmarschen ist der Auffassung, dass es in der Vergangenheit versäumt wurde, Reserven zu bilden und sich nachhaltig mit der Thematik auseinander zusetzen. Die Kommunen sind größtenteils hoch verschuldet und können sich kaum eine Anschubfinanzierung leisten. Allerdings braucht der Sport heute und jetzt adäquate und nutzbare Sportstätten. Erforderlich sind daher zusätzliche Sondermittel des Landes zur Sportstättensanierung. Sicherlich ist unter demografischen Gesichtspunkten zu berücksichtigen, dass nicht an jedem Ort und jeder Gemeinde eine Sporthalle und Schwimmbad vorzuhalten ist. Es ist abzuwägen, ob man in marode Sportstätten weiter investieren sollte, wenn man im Nahbereich (~ 10 km) andere Schwimmbäder stärken könnte. Schließungen von Bädern würden allerdings insbesondere die älteren Menschen treffen. Wassersport und Schwimmen ist gerade bei den Älteren sehr beliebt, denn es ist gesund, gelenkschonend und entlastet auch kurzzeitig vom Körpergewicht.

Der Kreissportverband Segeberg befürchtet gravierende Auswirkungen, da Kommunen den Sport betreffende Leistungen zunehmend als „freiwillige Leistungen“ aus ihrer Haushaltsplanung streichen. Vereine können aber ohne Beteiligung der Kommunen nicht bauen/sanieren. Unattraktive (veraltete, marode) Sportanlagen zerstören den Vereinssport. Die Verlagerung in den Wirt-

schaftsbereich (Fitnessstudios) mag auf den ersten Blick eine Alternative sein, die Steuerzahler und öffentlicher Hand nicht weh tut. Aber die soziale Komponente hängt am Vereinswesen: Sozial Schwache finden eher Zugang zum Verein mit seinen verhältnismäßig geringen Gebühren; die Identifikation mit dem Verein ist sinnstiftend für Menschen, die sonst am Rande der Gesellschaft stehen; das Ehrenamt rekrutiert sich aus der Masse, die im Verein aktiv ist. Das Stichwort „Volksgesundheit“ ist brandaktuell. Attraktive bzw. verfügbare Sportanlagen sorgen für sportliche Betätigung, das wiederum entlastet das Sozialsystem. Der demografische Wandel erfordert eine sofort in Angriff zu nehmende Sportentwicklungsplanung, die diesen Aspekt berücksichtigt. Zusammenlegungen von Sportstätten, also eine Zentralisierung, würde im Flächenkreis eine noch größere Mobilität gerade älterer Menschen erfordern. Die Verfügbarkeit öffentlicher Bäder ist unbefriedigend. Die Nutzung der vorhandenen Bäder durch den Vereinssport (Schwimmerziehung; Gesundheitssport) ist nicht im erforderlichen Umfang möglich. Es besteht daher die Forderung, ein Konjunkturpaket Sport (analog Konjunkturpaket II) – unter Berücksichtigung einer Ausgleichsfunktion für finanzschwache Kommunen aufzulegen. Darüber hinaus darf es keine Nutzungsgebühren für kommunale Sportstätten geben. Anstelle dessen braucht der Sport Städte und Gemeinden, in denen die Gestaltung und Förderung des Sports eine gemeinschaftliche Aufgabe von Sportselbstverwaltung und öffentlicher Hand sind, in denen die Vereine gefördert und Vertreter der Sportvereine in den Gemeinden ernst genommen werden, die ein gutes Klima und Anerkennung für ehrenamtliches Engagement schaffen und weiter Sportstätten (Sporträume) planen, bauen und unterhalten.

- 17.** Mit welchen konkreten Maßnahmen und in welcher Höhe will die Landesregierung insbesondere den organisierten Sport unterstützen, um den aufgelaufenen Sanierungsstau bei Sportstätten und Bädern abzubauen und bis wann soll dieser aufgelöst sein?

Antwort:

Mit den vom Haushaltsgesetzgeber zur Verfügung gestellten Mitteln ist es der Landesregierung nur begrenzt möglich, den Bau- oder Umbau vereinseigener

oder kommunaler Sportstätten im Breitensportlichen Bereich zu fördern. Mit der Zuwendung der Mittel gemäß dem „Gesetz zur Ausführung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland vom 1. Februar 2013 (GVOBl. Schl.-H. S. 64), zuletzt geändert durch das Gesetz zur institutionellen Förderung des Landesfeuerwehrverbandes vom 15. Dezember 2014 (GVOBl. Schl.-H. S. 493)“ an den Landessportverband im Januar 2015 war die Auflage verbunden, mindestens 2,1 Millionen Euro jährlich für Investitionen für den Neubau, die Sanierung und Verbesserung von Sportstätten der Mitgliedsverbände und –vereine zu verwenden (bis 2014 betrug diese Auflage 1,6 Mio. Euro). Kommunale Sportstätten können mit diesen Mitteln nicht gefördert werden. Mit den dem Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten zur Verfügung stehenden Sportfördermitteln wird Sportstätteninfrastruktur nur bei Einrichtungen des Leistungssports (Baumaßnahmen und Betriebskosten von Bundesstützpunkten und Leistungssportzentren der Landesfachverbände und Häuser der Athleten), insbesondere bei anteiliger Förderung des Bundes, gefördert.

Für das Jahr 2015 stehen darüber hinaus zwei Millionen Euro zur Förderung der kommunalen Schwimmsportstätteninfrastruktur zur Verfügung (s. Richtlinie im Amtsblatt Schl.-H. vom 16. März 2015, S. 447).

- 18.** Welche so genannten „Trendsportarten“ werden in Schleswig-Holstein ausgeübt, welche davon sind in welchen Fachverbänden landes- und bundesweit organisiert?

Antwort:

Trendsport ist eine Bezeichnung für neue Sportarten, die sich von traditionellen Sportarten abgrenzen lassen und nicht als Breitensport einzuordnen sind. Eine exakte Definition dieses Begriffs ist nicht vorhanden. Daher ist eine trennscharfe Beantwortung nach einzelnen Trendsportarten nicht möglich. In aller Regel werden neue oder auch nur modifizierte Sportarten dann zu Trendsportarten, wenn sie durch marketingstrategische Maßnahmen der Sportartikelhersteller oder anderer im Segment „Sport“ tätigen Wirtschaftsunternehmen initiiert oder aufgegriffen und beworben werden. Ob man dann noch bei näherer Betrachtung von einem verstärkten Trend sprechen kann,

wäre zumindest zu hinterfragen. Zumal solche Trends, wie z. B. bei der Aerobic-Welle, nach anfänglichen Hochs dann auch wieder abebbend können.

Insgesamt gesehen bewirken Trendsportarten eine Belebung des Sportbereichs, in einigen Fällen auch eine Bereicherung der Sportlandschaft insgesamt. Betrachtet man Trendsportarten über eine längere Zeitdauer hinweg, so kann festgestellt werden, soweit es sich nicht um Modeerscheinungen handelt, dass die Landesregierung, der Landessportverband und die Fachverbände die Nachfrage nach solchen Sportarten als positive Anregung verstehen und aufgreifen. Aus den Bereichen Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport der Sportorganisationen werden die Sportarten analysiert und daraus fachgerechte und fundierte Angebote entwickelt. Anschließend erfolgt der Transfer zu den Vereinen.

Der Tag des Sports des Landessportverbandes, die größte Breitensportveranstaltung des Landes, bietet jährlich weit mehr als 200 Angebote zum Anschauen, zum Mitmachen und zum Ausprobieren an. Im Rahmen dieser Veranstaltung gelingt es, Trendsportarten aus der Jugendkultur einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

**19.** Wie verläuft die Mitgliederentwicklung der unter Ziffer 18 genannten Trendsportarten in den letzten zehn Jahren?

(Bitte in einer Tabelle für jede Sportart und das jeweilige Jahr aufführen.)

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 18. Eine Darstellung der Mitgliederentwicklung in Trendsportarten ist nicht möglich.

**20.** Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung darüber, welche Sportstätten für die Ausübung dieser Trendsportarten zur Verfügung stehen und welche Sportdisziplinen benötigen neue Sporträume (Freiflächen, eigene Hallen und Plätze sowie Anlagen usw.), damit die Aktiven ihren Sport adäquat ausüben können?

Antwort:

Für den Trend Gesundheit, Fitness, Wellness sowie für Seniorensportangebote in den Vereinen reichen häufig kleinere, nicht normierte Sporträume aus, um diese Zielgruppenangebote zu unterbreiten. Der Bedarf an entsprechenden Sporträumen wird zunehmen, da sich die Vereine in Schleswig-Holstein verstärkt den veränderten Sportbedürfnissen und den demografischen Herausforderungen anpassen. Die in der Jugendkultur verankerten Trendsportarten verlangen kaum normierte Sportstätten und definieren sich häufig dadurch, dass sie die Orte für ihre Sportausübung selbst wählen und dazu den öffentlichen Raum nutzen. Andererseits werden die in zahlreichen Kommunen angelegten Skateranlagen oder Streetball-Treffs nach wie vor gut angenommen. Bei Planung und Bau entsprechender Sportanlagen sollte auf das Mitspracherecht der Jugendlichen geachtet werden.

## **E. Weitere Handlungsfelder der Sportentwicklung**

### **21. Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung in den Bereichen**

- a.) Sport für ältere Menschen?
- b.) Sport für Menschen mit Migrationshintergrund?
- c.) Sport für Kinder- und Jugendliche sowie Familien?
- d.) Sport und Inklusion
- e.) Sport für Menschen mit geringem Einkommen
- f.) Sport und Umwelt
- g.) Sport und Gesundheit (Präventions- und Rehabilitationssport)

#### Vorbemerkung der Landesregierung:

Die Entwicklung in den unter Frage 21 bis 23 a) bis g) dargestellten Bereichen werden von der Landesregierung und dem Landessportverband in gleicher Weise bewertet, daher haben sich die Landesregierung und der Landessportverband auf eine gemeinsame Beantwortung der Fragestellung geeinigt. Einzelbewertungen der Fachverbände und Kreis- und Stadtsportverbände werden unter den jeweiligen Bereichen gesondert dargestellt. Die Antworten werden unter Frage 24 dargestellt.

**22. Wie bewertet der Landessportverband die Entwicklung in den Bereichen**

- a.) Sport für ältere Menschen?
- b.) Sport für Menschen mit Migrationshintergrund?
- c.) Sport für Kinder- und Jugendliche sowie Familien?
- d.) Sport und Inklusion
- e.) Sport für Menschen mit geringem Einkommen
- f.) Sport und Umwelt
- g.) Sport und Gesundheit (Präventions- und Rehabilitationssport)

**23. Wie bewerten die Fachverbände die Entwicklung in den Bereichen**

- a.) Sport für ältere Menschen?
- b.) Sport für Menschen mit Migrationshintergrund?
- c.) Sport für Kinder- und Jugendliche sowie Familien?
- d.) Sport und Inklusion
- e.) Sport für Menschen mit geringem Einkommen
- f.) Sport und Umwelt
- g.) Sport und Gesundheit (Präventions- und Rehabilitationssport)

**24. Wie bewerten die 15 Stadt- und Kreissportverbände die Entwicklung in den Bereichen**

- a.) Sport für ältere Menschen?
- b.) Sport für Menschen mit Migrationshintergrund?
- c.) Sport für Kinder- und Jugendliche sowie Familien?
- d.) Sport und Inklusion
- e.) Sport für Menschen mit geringem Einkommen
- f.) Sport und Umwelt
- g.) Sport und Gesundheit (Präventions- und Rehabilitationssport)

Antwort zu Fragen 22 bis 24:

**a) Sport für Ältere**

Der demografische Wandel macht sich in den Sportvereinen Schleswig-Holsteins deutlich bemerkbar: Der Anteil der Über-60-Jährigen an der Bevölkerung beträgt etwa 25 Prozent. Von den 814.618 Mitgliedern der 2.600

Sportvereine (lt. Bestandserhebung des Landessportverbandes vom Mai 2014) sind 143.000 über 60 Jahre alt, das sind fast 18 Prozent, mit steigender Tendenz. Hinzu kommt gerade unter den Älteren die große Zahl der Nichtvereinsmitglieder, die befristete Kursangebote aus dem Bereich des Präventions- und Rehabilitationssports der Vereine wahrnehmen.

Die höhere Lebenserwartung der Männer und Frauen schafft Potentiale, stellt die Gesellschaft aber auch vor große Herausforderungen: Ein generelles Defizit-Modell des Alterns ist dabei infrage zu stellen. Anstelle von Altersnormen sollten neue Altersbilder entwickelt werden. Körperfunktionen, die nicht beansprucht werden, verkümmern mit steigendem Alter. Daher gilt als allgemein anerkannt, gesund und kompetent älter zu werden, um die Selbständigkeit und Mobilität möglichst lange zu erhalten. Der Landessportverband Schleswig-Holstein entwickelt bereits seit mehr als 15 Jahren Konzepte und Programme, die in den Sportvereinen umgesetzt werden, um zielgruppengerechte, gesundheitsorientierte Angebote bereit zu stellen und neue niedrigschwellige Zugangswege zu eröffnen. Es sollen nicht nur die bisherigen Vereinsmitglieder gebunden, sondern weitere Ältere und auch Hochaltrige für Sport und Bewegung gewonnen werden, denn Sport und Bewegung

- tragen deutlich zur Erhaltung der Gesundheit, Selbständigkeit und Mobilität bei,
- steigern die Lebensqualität im Alter,
- können auch im höheren Alter sinnvoll begonnen werden,
- fördern die Gesundheitskompetenz und das Gesundheitsbewusstsein,
- können altersbedingten Krankheiten vorbeugen,
- sind eine adäquate Maßnahme der Sturzprävention,
- fördern eine Kultur des aktiven Alterns,
- ermöglichen gesellschaftliche Partizipation und die Ansprache beider Geschlechter.

Die rund 2.600 Sportvereine Schleswig-Holsteins garantieren die Nachhaltigkeit des Angebotes. Durch das gemeinsame Sporttreiben in der Gruppe mit qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern ist die Freude an der Bewegung gewährleistet. Der Landessportverband hat zusätzlich in den vergan-



genen Jahren diverse Programme entwickelt und erfolgreich umgesetzt. So unter anderem das Projekt AKTIV 70PLUS, ein qualifiziertes, nach §20 SGB V (Leitfaden Prävention) anerkanntes Kursprogramm, das von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel evaluiert wurde. Durch dieses Projekt konnten mehr als 3.000 Menschen für Sport und Bewegung gewonnen werden. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Forum Pflegegesellschaft wird ein landesweites Netzwerk „Alter in Bewegung“ angestrebt. Einrichtungen der Altenhilfe kooperieren mit Sportvereinen, um mehr Bewegung in die Senioreneinrichtungen zu bringen. Auch dieses Projekt wurde vom Institut für Sportwissenschaft evaluiert und läuft sehr erfolgreich. Unter Einbeziehung des Kompetenzzentrums Demenz der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein wird in diesem Jahr ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld erschlossen: Sportvereine kooperieren mit ambulanten Pflegediensten, um auch Menschen mit einer dementiellen Erkrankung und deren Angehörige in den Genuss der Bewegung zu bringen. Darüber hinaus gilt es, zeitgemäße, gesundheitsorientierte Angebote noch mehr in den Sportvereinen zu implementieren, um auch die so genannten „Best Ager“ für Sport und Bewegung zu begeistern. Im Rahmen eines Innovationsprojektes des Deutschen Olympischen Sportbundes wurde ein Konzept entwickelt, um Kooperationen zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen und Sportvereinen in Schleswig-Holstein zu ermöglichen.

Der Golfverband Schleswig-Holstein betont, dass der Golfsport grundsätzlich eine Sportart ist, die man von etwa 6 Jahren bis ins hohe Alter betreiben kann, somit also ein Sport für alle Generationen ist. Aber insbesondere eignet sich der Golfsport auch für ältere Personen. Auf Grund seiner moderaten körperlichen Belastung und seiner großen Ausdauerwirkung ist es der ideale Sport für Personen jenseits der 60. Während des Golfsports legt man in einem gemächlichen Tempo zwischen 5 und 7 km Strecke in der Natur zurück. Das bedeutet, man verbringt zwischen 4 und 6 Stunden am Stück an der frischen Luft. Die Bewegungsausmaße kann jeder Spieler individuell (ggf. mit einem Golflehrer) für sich festlegen und trainieren und dabei auch seine Erfolge erlangen. Somit ist die Technik des Sports auch auf die körperlichen Gegebenheiten der älteren Menschen einstellbar.

Auch der Tischtennis-Verband Schleswig-Holstein weist darauf hin, dass der Tischtennissport eine Life-Time Sportart ist und bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann. Dieser Aspekt hat daher bereits jetzt eine große Bedeutung im Tischtennissport. Die Landesveranstaltungen im Bereich der Senioren / Seniorinnen sind die Veranstaltungen mit den größten Teilnahmefeldern. Der Tischtennissport hat sich auf diese Entwicklung eingestellt. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung wird dem Bereich Seniorensport weiterhin eine zunehmende Bedeutung gegeben.

Laut Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde bieten die Sportvereine im Kreis seit Jahren in unterschiedlichem Maß Sport im Seniorenbereich an. Die Vereine entscheiden in ihrer Eigenständigkeit, welche Bereiche für sie in ihrer Region umsetzbar erscheinen bzw. umsetzbar sind. Insgesamt sieht der Kreissportverband in allen Bereichen einen steigenden Bedarf. Deshalb erscheint es wichtig, insbesondere die Themen Finanzen und Strukturierungsnotwendigkeiten parallel inhaltlich auf den Weg zu bringen.

Der Kreissportverband Dithmarschen sieht im Seniorenbereich noch Potential. Es gibt bereits einige Reha-Sportgruppen mit sehr gutem Zulauf u.a. beim TuRa Meldorf und Marner TV sowie weitere 50plus bis 70plus-Angebote. Durch die neue Übungsleiter-Ausbildung „Sport für Ältere“ wird dieser Bereich derzeit gestärkt. Der KSV Dithmarschen arbeitet daran und baut zurzeit ein Netzwerk auf, um auch Kooperationen zwischen Altenpflegeheimen und Sportvereinen möglich zu machen. Für den Kreissportverband Segeberg ist der Seniorenbereich eines der wichtigsten Themenfelder. Schwerpunkt in der Durchführung ist das Kurssystem. Dieses macht allerdings den Geldfluss von Vereinen zu Dachverbänden löchrig (Kursteilnehmer werden in Bestandserhebungen nur in geringem Umfang erfasst). Das Satzungsrecht muss ggf. angepasst werden. Auch die Sportstätten bzw. Sporträume der Zukunft (Neubau) und vorhandene (Sanierung) müssen daran angepasst werden, auch mit dem Schwerpunkt Sanitärbereiche/Umkleiden. Gegebenenfalls sollten auch sportuntypische Einrichtungen förderfähig gemacht werden. Der Kreissportverband Ostholstein veranstaltet seit 2010 regelmäßig mit den Mitgliedsvereinen und Kreisfachverbänden Zukunftskonferenzen. Dabei wird ständig auf die demo-

grafische Entwicklung eingegangen. Nordic Walking, Walking, Radwandern und Boule sind heute in vielen Mitgliedsvereinen eine Selbstverständlichkeit. An der Bekanntmachung der Sportart „Discgolf“ wird seit ca. drei Jahren gearbeitet. Zurzeit wird versucht, die Sportart „Bowls“ aus Mitteln des LSV-Innovationsfonds in Ostholstein zu installieren. Eventuell haben auch all diese Bemühungen dazu beigetragen, den Mitgliederbestand über zehn Jahre insgesamt relativ stabil zu halten.

b): Sport für Menschen mit Migrationshintergrund:

„Menschen mit Migrationshintergrund“ ist ein politisch-wissenschaftlicher Begriff, der höchst unterschiedliche soziale Gruppen umfasst. Laut dem Statistischen Bundesamt zählt dazu, wer nach 1949 in die Bundesrepublik eingewandert ist, wer keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt (auch wenn er/sie in Deutschland geboren wurde), wer in Deutschland geboren und eingebürgert wurde, wer in Deutschland als Deutsche/Deutscher geboren wurde und mindestens ein Elternteil hat, der zugewandert ist oder hier als Ausländerin/Ausländer geboren wurde. Von 81,7 Millionen Menschen der Bundesrepublik Deutschland hatten im Jahr 2011 etwa 15,7 Millionen oder 19,3 Prozent einen sogenannten Migrationshintergrund – 10,6 Millionen Zugewanderte und 5,1 Millionen Nachkommen Zugewanderter (Quelle: Bundesanstalt für Migration und Flüchtlinge).

In Schleswig-Holstein leben rund 352.000 Menschen mit Migrationshintergrund, das entspricht einem Anteil an der Bevölkerung von 12,4 Prozent. Jedoch haben knapp 23 Prozent der 3 bis 6-jährigen Kinder – Tendenz steigend – schon heute ausländische Wurzeln (Quelle: Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein).

Zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Sport beteiligt sich der Landessportverband Schleswig-Holstein bereits seit 1990 sehr erfolgreich an dem bundesweiten Programm „Integration durch Sport“. Dieses betrachtet Zuwanderung als Bereicherung für die deutsche Sportlandschaft. Vielfalt und Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen werden nicht als Gegensatz, sondern als Ergänzung zueinander und als Gewinn für alle betrachtet.

Dazu gehört, die Pluralität unserer Gesellschaft sowie die Potentiale, Erfahrungen und Kompetenzen wie den Umgang mit verschiedenen Sprachen, Systemen und Kulturen, die Zugewanderte, aufgrund ihrer Migrationsgeschichte einbringen können, anzuerkennen und zu nutzen. Integration kann nur über Dialog und Interaktion gelingen. Aufeinander zuzugehen und miteinander zu kommunizieren ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integrationsarbeit. In Schleswig-Holstein unterstützt und fördert das Programm „Integration durch Sport“ den Dialog zwischen Migrantinnen und Migranten und der einheimischen Bevölkerung – sowohl innerhalb von Sportgruppen, Vereinen und vereinsorganisiertem Sport insgesamt als auch in kommunalen und überregionalen Netzwerken.

Integration ist ein langfristiger, kontinuierlicher Prozess, der über die permanente Verständigung über gemeinsame Grundlagen des Zusammenlebens und Miteinanders im Sport immer wieder neu definiert wird. Vor diesem Hintergrund stellt Integration durch Sport eine dauerhafte Aufgabe für alle dar, die sich grundsätzlich nicht nur auf die Zugewanderten bezieht, sondern ebenso die Einheimischen betrifft.

Allerdings wirkt Sport nicht per se integrativ. Der organisierte Sport in Schleswig-Holstein mit seinen über 2.600 Vereinen bietet mit seinen weitreichenden individuellen Chancen und sozialen Möglichkeiten ein wichtiges Handlungsfeld für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und der einheimischen Bevölkerung. Der Integrationsprozess im und durch den Sport muss jedoch aktiv gestaltet werden. Die Integrationspotentiale des vereinsorganisierten Sports werden durch gezielte Maßnahmen bewusst angeregt und gefördert. Die Sportvereine und –verbände in Schleswig-Holstein, die sich für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen, müssen bei der Bewältigung dieser Herausforderung unterstützt werden. Der einzelne Sportverein verfügt häufig nicht über ausreichende Ressourcen und Kenntnisse, um ganzheitliche Integrationskonzepte zu entwickeln. Daher muss neben finanzieller Unterstützung ausreichend professionelle Beratung angeboten werden. Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Vereinsbasis müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die

die Förderung von Integrationsprozessen ermöglichen. Hier greift die intensive Begleitung und Betreuung der Maßnahmen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programms im Landessportverband Schleswig-Holstein.

Der Aspekt der interkulturellen Öffnung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Integrationsarbeit im Sport. Interkulturelle Öffnung stellt eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Integrationsarbeit im Sport dar und zielt auf den gleichberechtigten Zugang aller Bevölkerungsgruppen zum Sport. Dabei ist interkulturelle Öffnung nicht nur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen wie Verständnis, Akzeptanz, Einfühlungsvermögen und Erweiterung der eigenen Sichtweise. Vielmehr muss dieses Grundverständnis darüber hinaus auch Bestandteil der Sportorganisation auf allen Ebenen werden. Die Sensibilisierung der Sportlerinnen und Sportler und der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen der Sportvereine und –verbände in unserem Land ist für die Belange einer Integration durch Sport eine grundlegende Voraussetzung. Darüber hinaus bedarf es Angebotsstrukturen, die den unterschiedlichen Lebenslagen und Lebenswelten der einzelnen Bevölkerungsgruppen Rechnung tragen. Nicht zuletzt ist eine stärkere Repräsentanz von Menschen mit Migrationshintergrund in den haupt- und ehrenamtlichen Funktionen des organisierten Sports notwendig, um deren Bedürfnisse und Interessen angemessen zu vertreten.

In mehreren Kreisen in Schleswig-Holstein gibt es bereits sehr erfolgreiche Projekte, die es in relativ kurzer Zeit über eine gut funktionierende Netzwerkarbeit geschafft haben, eine Willkommenskultur im Sport zu schaffen. In dieser Weise beispielgebende Vereine wie die TuS Gaarden, der TSV Plön, der TV Trappenkamp oder der Gettorfer TV, arbeiten bereits seit Jahren intensiv an der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in ihre Vereinsangebote und wenden sich neben der allgemeinen Integrationsarbeit verstärkt der Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden zu.

Zukünftig wird es von Bedeutung sein, freiwillig engagierte Migrantinnen und Migranten für die Mitarbeit in den Vereinen des Landessportverbandes zu gewinnen. Mit gezielten Seminaren und Fortbildungen wendet sich der Lan-

Landessportverband schon seit einigen Jahren an diese Zielgruppe. In den über 30 Stützpunktvereinen des Programms landesweit konnten Integrationsbeauftragte gefunden werden, die die Arbeit vor Ort koordinieren und als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Zielgruppe zur Verfügung stehen. Der Landessportverband ist bestrebt, weiterhin alle seine Vereine und Verbände von der Querschnittsaufgabe der interkulturellen Arbeit und Öffnung im Sport zu überzeugen und z.B. über Patenschaftsmodelle einen wichtigen Beitrag zur Integration in den Sport zu leisten.

Der Golfverband Schleswig-Holstein geht davon aus, dass insbesondere mit Hinblick auf den Fachkräftemangel und den damit verbundenen Einwanderungen von ausländischen Fachkräften in den kommenden Jahren immer mehr Personen mit Migrationshintergrund den Weg auf die Golfanlagen in Schleswig-Holstein finden.

Laut Tischtennis-Verband Schleswig-Holstein ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Tischtennissport des Tischtennisverbandes Schleswig-Holstein und des Deutschen Tischtennisbundes noch unter dem Durchschnitt des Bevölkerungsanteils ohne Migrationshintergrund. Tischtennis zählt zu den Sportarten, die weltweit ausgeübt werden und sich einer großen Popularität erfreuen. Vielen der Migranten und insbesondere Flüchtlingen ist diese Sportart bekannt. Das Interesse am Tischtennissport aus diesen Bevölkerungsgruppen steigt stetig. Die Ausübung einer Sportart im Sportverein bietet den Migranten die Möglichkeit, die Integration in unsere Gesellschaft besser bewerkstelligen zu können. Für den Tischtennissport ist dieser Aspekt eine große Herausforderung: einerseits im Hinblick auf eine möglichst reibungslose Teilnahme am Trainingsbetrieb und am Mannschaftssport bei geringen formalen Voraussetzungen, andererseits im Hinblick auf die finanziellen Hürden (Mitgliedsbeitrag, Mannschaftsmeldegebühren etc.).

Laut Kreissportverband Dithmarschen läuft die Integrationsarbeit in den Dithmarscher Sportvereinen beispielhaft. Die Teilnahme muslimischer Mädchen am Schwimmen wird eher als ein Schulproblem denn als ein Vereinsproblem angesehen. Für den Kreissportverband Segeberg ist der Sport für Menschen

mit Migrationshintergrund ein Themenfeld, in dem die Vereine zurzeit viel Eigendynamik entwickeln. Gerade kleine Vereine im ländlichen Raum stoßen hier mitunter an ihre Grenzen, wenn gezielt Projekte (Land, Kreis) realisiert werden sollen, da man sich mitunter um „Einzelschicksale“ kümmert, die eigentlich durch einfache „Mitmachaktionen“ integriert werden können. Perspektivisch müssen Beitragszahlungen und Möglichkeiten der Bezuschussung deutlicher kommuniziert werden sowie Sport auch für nicht anerkannte Flüchtlingen ermöglicht werden – mit finanziellen Hilfen für die hier aktiven Vereine. Eine zielgerichtete Netzwerkarbeit kann den Vereinen Zugangswege von und zu Menschen mit Migrationshintergrund eröffnen. Zudem sollte persönliche Betreuung erfolgen sowie Kontakte zu sozialen Einrichtungen gepflegt werden.

Der Kreissportverband Ostholstein ist der Auffassung, dass das Thema „Migration“ Alltag für diejenigen ist, die eine Aufenthaltserlaubnis haben und in Deutschland leben und arbeiten. Schwieriger ist die Situation für Flüchtlinge und Asylbewerber. Die Vereine sind zwar offen, hilfsbereit und treffen auch flexible Entscheidungen; Probleme stellen sich insbesondere bei wechselnder Aufenthaltsdauer vor Ort dar. Das Thema bedarf daher auch überregionaler fachlicher wie auch finanzieller Begleitung.

Auf Antrag der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen hat die Integrationsministerkonferenz auf ihrer 10. Sitzung am 25./26. März 2015 in einem Beschluss an die Bundesregierung appelliert „das Programm ‚Integration durch Sport‘ für alle Asylsuchenden und Geduldeten unabhängig von der zu erwartenden Aufenthaltsdauer zu öffnen“. Grund für diesen Beschluss war die Tatsache, dass das Programm bislang nur für Migrantinnen und Migranten mit dauerhaftem Aufenthaltsstatus, nicht aber für Flüchtlinge ohne diesen Status offen stand. Die Kategorisierung von an Integration und Sport interessierten Menschen nach Aufenthaltsstatus ging jedoch an der Realität vorbei. Stattdessen sollten im Rahmen des Programms die Chancen und Stärken des Sports uneingeschränkt auch für die Integration von Flücht-

lingen genutzt werden. Dies könnte nicht nur die Integration der Flüchtlinge unterstützen, sondern auch zur gesellschaftlichen Akzeptanz beitragen und eine weitere Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen befördern. Auf Vorschlag Schleswig-Holsteins wurde der Bund außerdem gebeten, die sich aus einer Öffnung des Programmes für Flüchtlinge resultierenden zusätzlichen Anforderungen zu berücksichtigen und eine gegebenenfalls erforderliche finanzielle Aufstockung des Programmes vorzunehmen.

#### Hinweis:

„Integration durch Sport“ ist ein Programm des Bundesministeriums des Innern und Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Es wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit jährlich 5,4 Mio. Euro gefördert. Das Bundesministerium des Innern (BMI) begleitet das Programm und die Förderung fachlich. Der DOSB koordiniert die Verteilung der Mittel auf die Ländersportbünde. Auf Länderebene wird das Programm eigenverantwortlich von Landes- und Regionalkoordinatoren umgesetzt, die die Sportvereine, Netzwerkpartner und freiwillig Engagierten an der Basis in ihrer Integrationsarbeit konzeptionell, planerisch und organisatorisch unterstützen.

Am 5. März 2015 hat der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) ein Sofort-Programm zur Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen in den und durch den Sport in Schleswig-Holstein vorgestellt. Die öffentliche Präsentation wurde vom Minister für Inneres und Bundesangelegenheiten aktiv begleitet und gewürdigt. Mit dem Programm reagiert der LSV auf die aktuellen Zahlen der Asylsuchenden und Flüchtlinge.

Das Maßnahmenpaket des Landessportverbandes und der Sportjugend enthält:

- Übernahme des Versicherungsschutzes durch den Landessportverband für alle Asylsuchenden/Flüchtlinge, die an Angeboten in den Vereinen und Verbänden des Landessportverbandes teilnehmen wollen. Dieser Schutz gilt sowohl für die Sportlerinnen und Sportler als auch für Begleitpersonen.
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe, in der u.a. Vertreter des LSV, der Sportjugend Schleswig-Holstein, des Flüchtlingsrates, des Ministeriums



für Inneres und Bundesangelegenheiten sowie Integrationsbeauftragte mitarbeiten, um alle Fragen zum Thema kurzfristig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

- Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung, um die örtlichen Kontaktstellen für Asylsuchende und Flüchtlinge mit Vereinen und Verbänden des Landessportverbandes zusammenzubringen.
- Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein in Bezug auf schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Dabei Förderung der Kooperation von Vereinen mit den ca. 100 DAZ-Zentren (Deutsch als Zweitsprache), in denen schulpflichtige Kinder und Jugendliche unterrichtet werden.
- Sensibilisierung der Sportvereine und -verbände bezüglich des Themas Asylsuchende/Flüchtlinge durch Unterstützung der Netzwerkarbeit mit Organisationen vor Ort sowie Qualifizierung der Vereine und Verbände für dieses Thema.
- Eventuelle finanzielle Unterstützung von Einzelmaßnahmen und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.
- Erarbeitung eines Antwortkatalogs (FAQ) als Unterstützung für die Vereine und Verbände zu Themen wie notwendige Vereinsmitgliedschaft, Teilnahme am Wettkampfbetrieb der Verbände, Residenzpflicht, minderjährige Asylsuchende, Sozialleistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket etc.

c): Kinder und Jugendliche, Familien:

Bewegung, Spiel und Sport haben eine elementare Bedeutung für die physische, psychische und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, ungeachtet ihrer Herkunft. Die aktive Teilnahme am Sport mit Gleichaltrigen gehört für Kinder und Jugendliche zu den wichtigsten Stützen des Heranwachsens und erlaubt es, Erfahrungen in der Gruppe zu sammeln und soziale Handlungsweisen einzuüben. Der organisierte Sport Schleswig-Holsteins ermöglicht die Berücksichtigung der verschiedenen Interessen von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf ihr Sporttreiben. Die zentrale Herausforderung für die Sportorganisation liegt im Umgang mit veränderten Rahmenbedingungen. Diese ergeben sich aus dem demografischen Wandel, den veränderten Motiv-

lagen der Jugendlichen, der Attraktivität der Vereins- und Verbandsstrukturen sowie insbesondere der zeitlichen Verknappung, die sich aus dem Ausbau der Ganztagsangebote, der Verkürzung der gymnasialen Schulzeit und der Verdichtung der Studiengänge ergibt. Jene Faktoren wirken sich maßgeblich auf die zur Verfügung stehenden Zeit- und Personalressourcen in den Vereinen und Verbänden aus. Der Landessportverband unterstützt Vereine und Verbände durch Initiativen und Projekte zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung wie beispielsweise „Kinder in Bewegung“, „Kita & Verein“ sowie „Schule & Verein“ und regt damit zur aktiven Mitgestaltung bei der Bewältigung dieser Aufgaben an. Der Landessportverband bewertet in dem Zusammenhang die erfolgte und weiterführende Unterstützung der Landesregierung als unerlässlich und von großer Bedeutung für die erfolgreiche Gestaltung der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen.

Die Familien sind seit jeher eine sehr wichtige Zielgruppe für Sportvereine. Mittlerweile wird deutlich, dass Sportvereine durch die gezielte Ansprache von Familien einen besonderen Mehrwert erreichen: Familien können die Mitgliederentwicklung positiv beeinflussen, indem Eltern durch ihre Kinder und Kinder durch ihre Eltern für das Sporttreiben motiviert und an den Verein gebunden werden. Außerdem sind Großeltern und Eltern oft bereit, sich ehrenamtlich für den Sport ihrer Kinder und Enkel zu engagieren.

Die Familienpolitik hat allerdings das Potential des Sports noch nicht in vollem Umfang erkannt. Im Sportverein wird Familienfreundlichkeit erlebbar. Durch die gemeinsamen sportlichen Aktivitäten wird der Zusammenhalt der Familie gestärkt und aus der gemeinsam verbrachten Zeit wird ein sehr positiv besetztes Erlebnis. Sportvereine sind als Mehrgenerationentreffpunkte attraktive Orte der Begegnung und des Miteinanders. Es ist für alle ein Gewinn, wenn die Zusammenarbeit politischer Akteure im Themenfeld Familie mit dem Sportverein ausgebaut wird.

Der demografische Wandel wird die Bevölkerungsstruktur in Deutschland in den kommenden Jahren stark verändern und wirkt sich auch auf Familien aus. Die Zahl fester Familienstrukturen hat seit 1950 sehr stark abgenommen und

wird weiterhin sinken – im Gegenzug werden die Menschen immer älter: der Bevölkerungsanteil der über 50-jährigen mit aktuell 41 Prozent ist seit 1950 um 14 Prozent Punkte gestiegen und steigt allen Vorausberechnungen zufolge weiter an. Zentraler Ansatz, um den gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen entgegenzuwirken, kann die Stärkung der Familie als Gemeinschaft sein. Der Sport kann dazu beitragen, Familien zu stärken: Mit generationsübergreifenden Angeboten ermöglichen Sportvereine Begegnungen verschiedener Altersgruppen, verbessern dadurch deren Kommunikation und bieten einen guten Ansatz, um familieninterne Netzwerke zu bilden. Dieser Kontakt zu anderen ist besonders in einer Zeit wachsender Individualisierung wichtig. Auch der organisierte Sport muss sich, um dies zu erreichen, inhaltlich und strukturell auf die gesellschaftlichen Entwicklungen einlassen und diese beim Gestalten von Angeboten und Rahmenbedingungen in seinen Vereinen berücksichtigen.

Sportvereine sind dabei der ideale Partner für Familien. Im Landessportverband Schleswig-Holstein sind über 2.600 Sportvereine organisiert. Viele von ihnen orientieren sich mehr und mehr an den Bedürfnissen der heutigen Familienstrukturen bzw. den Arbeits- und Schulanforderungen ihrer Mitglieder und haben spezielle Angebote im Programm. Eltern-Kind Sport am Wochenende, den auch Berufstätige wahrnehmen können, Fitnesskurse für junge Mütter mit Betreuung für die Kleinsten oder gemeinsame Paddel-Segelerlebnisse gehören schon zum Standard vieler Vereine in Schleswig-Holstein. Familiensport im Verein ermöglicht neben der Sozialisation auch Integration und Partizipation. Sportvereine verstehen sich daher als Begegnungsstätte. Ziel ist es, dass zukünftig noch mehr Vereine und Verbände nach dem Motto arbeiten „Familien willkommen“, um familienfreundlicher zu werden und noch mehr Familien zu ermöglichen, aktiv das Vereinsleben zu bereichern.

Der Landessportverband Schleswig-Holstein hat bereits 2004 eine Familiensportkonzeption erstellt, Familiensport in den Vereinen gezielt gefördert und Materialien für Familiensportfeste entwickelt. 2012 erhielt der LSV den Zuschlag für ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Projekt, das äußerst erfolgreich mit den Fachverbänden

Aikido, Jiu-Jitsu, Ju-Jutsu und Judo durchgeführt wurde. Unter dem Titel „Familien raufen (sich) zusammen“ ging es darum, Familien gemeinsam „auf die Matte“ zu bekommen und im Familienverband Gesundheit zu trainieren. Zahlreiche Familien haben nicht nur an den Kursen teilgenommen, sondern sich auch langfristig einem Verein angeschlossen. Aufgrund des großen Erfolges hat der LSV das Programm ausgebaut und um die Zusammenarbeit mit weiteren Verbänden erweitert. Im Rahmen dieser Maßnahmen sind bis heute mehr als 60 Kurse durchgeführt und viele Familien für den Sportverein gewonnen worden. Angestrebt wird in den kommenden Jahren eine Verbesserung der Zusammenarbeit des organisierten Sports in Schleswig-Holstein mit zahlreichen Akteuren, die sich ebenfalls mit Familien beschäftigen, wie Familienbildungsstätten, lokalen Bündnissen für Familien, Kitas, Schulen, den zuständigen Ämtern in den Kommunen, etc. Schnittstellen in der Arbeit dieser Organisationen mit dem Sport sollen aufgedeckt und Ideen für die Zusammenarbeit entwickelt werden.

Der Golfverband Schleswig-Holstein sieht im Golf einen idealen Sport für Familien und hier insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Dies repräsentiert der Golfsport auch mit der Aktion „Familien auf den Platz“ im Rahmen des landesweiten Programms des LSV „Familien in Bewegung“. Der Golfsport ist eine der sehr wenigen Sportarten, bei dem alle Altersklassen und alle Leistungsklassen gemeinsam spielen können. Dies ist möglich durch das im Golfspiel einzigartige Handicap-System.

Auch der Tischtennis-Verband Schleswig-Holstein sieht in diesem Bereich den Tischtennissport gut aufgestellt und hat sich an Projekten im Familiensport, wie z.B. „Familien an den Tisch“ beteiligt. Die Kampagne „Tischtennis – Spiel mit!“ – eine gemeinschaftliche Kampagne des Deutschen Tischtennisbundes mit dem Tischtennisverband Schleswig-Holstein – hat in den zurückliegenden drei Jahren zu insgesamt 83 Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen geführt. Der Erfolg dieser Kampagne war einer der Gründe, weshalb der Mitgliederrückgang im Tischtennissport in den zurückliegenden Jahren gestoppt werden konnte. Dem Sport für Kinder- und Jugendlichen kommt neben dem Seniorensport eine große Bedeutung zu.

Im Kreissportverband Dithmarschen gibt es für Kinder und Jugendliche sehr viele Sportangebote. Für Familien werden ebenfalls Sportangebote vorgehalten. Eine Statistik darüber wird jedoch nicht geführt. Gerade Veranstaltungen wie Schwimmtage oder Wettbewerbe u.a. „Sommer-Biathlon“ führen Familien zusammen. Auch das Aufrechterhalten von freizugänglichen Trimm-Dich-Pfaden in Dithmarschen ist ein wichtiger Aspekt. Weiterhin werden die Projekte Schule & Vereine (18) sowie Kita & Vereine (9) angeboten.

Gemäß Kreissportverband Segeberg hat sich durch veränderte Einkommens- und Berufswelten auch das Familienverhalten bzgl. des Sportvereins verändert: Die klassische Familienmitgliedschaft wird seltener, der Verein ist nicht „Heimat“ ganzer Familien; die Bindung zum Verein ist weniger fest als vor 20 Jahren. Die Übernahme von Verantwortung, mitunter das bloße Mithelfen fällt schwerer. Den Vereinen würden zudem oft die Mitgliedsbeiträge der Eltern fehlen, mit denen der Sport für Kinder finanzierbar wird. Eltern leben Kindern die in erster Aufzählung positiven Aspekte häufiger nicht mehr vor. Folglich ist es an den Übungsleitern und Trainern, Kinder und Jugendliche für die Sportausübung im Verein zu begeistern. Hierfür müssen aber auch Übungsleiter und Trainer entsprechend motiviert werden, z.B. durch Ausweitung der Entschädigung bzw. Förderungsfähigkeit ihrer Tätigkeit.

d): Sport und Inklusion:

Die Sportministerkonferenz (SMK) hat sich der Aufgabe „Inklusion von Menschen mit Behinderungen“ bereits umfangreich angenommen. Sie begreift die Umsetzung der Inklusion im Sport als ein längerfristiges Ziel, dessen Grundlage eine verstärkte Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung darstellt. In diesem Prozess legt die SMK Wert darauf, dass signifikante Verbesserungen im Bereich von Inklusion und Sport erreicht werden. Eine im Auftrag der SMK im Jahr 2013 realisierte, bundesweite Fachkonferenz hat über die wechselseitige Information hinaus zu weiteren Empfehlungen auf unterschiedlichen Handlungsfeldern geführt, die auf der 38. SMK am 6. und 7. November 2014 zu einer neuerlichen Beschlussfassung geführt haben. Unter anderem verstärkt die SMK ihre bisherigen Bemühungen, die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutz-

barkeit von Sportstätten für alle sportwilligen Menschen zu gewährleisten. Die Länder wurden gebeten, bei der Überprüfung der Förderrichtlinien zum Sportstättenbau die grundsätzliche Förderfähigkeit von Maßnahmen zur Herstellung barrierefreier Zugänglichkeit und Nutzbarkeit zu berücksichtigen. Die SMK tritt dafür ein, dass auch die Erreichbarkeit von behindertengerechten Sportanlagen mit berücksichtigt und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verbänden auf lokaler Ebene ausgebaut wird.

Das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten hat die Belange von Menschen mit Behinderungen im Sport bereits seit längerem gewürdigt und insbesondere die Vorhaben und Projekte des Rehabilitations- und Behindertensportverbandes Schleswig-Holsteins gefördert. Um das Ziel der Inklusion zu erreichen, hat das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten „Maßnahmen zur Inklusion durch Sport“ als besonderen Fördertatbestand für eine überarbeitete Sportförderrichtlinie vorgesehen.

In Folge der gesellschaftlichen Diskussion hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in alle Bereiche der Gesellschaft sind auch innerhalb des Landessportverbandes, bei seinen Mitgliedsvereinen und -verbänden sowie den Partnern aus Politik und Verbänden die Aktivitäten in diesem Themenfeld verstärkt worden. Zugleich ist auf den unterschiedlichen Ebenen im organisierten Sport ein gestiegenes Interesse an Angeboten zur Sensibilisierung und Erstinformation wahrzunehmen. Als Ziel gilt es, einen aktiven Beitrag für einen flächendeckenden Ausbau der inklusiven Sportangebote in Schleswig-Holstein zu leisten.

Bei der Umsetzung der Forderungen aus der UN-Behindertenkonvention stößt man auf viel Verständnis und Offenheit bei den Engagierten im Sport. Der Weg zu einer inklusiven Sport- und Freizeitkultur kann durch den organisierten Sport entscheidend gestärkt werden, sofern es gelingt, wirksam zu Gedanken- und Verhaltensveränderungen zu gelangen. Dabei gilt es, insbesondere in den Bereichen Strukturen, Angebote und Übungsleiter-Qualifizierung anzusetzen. Hier bleibt als ein bestimmendes Thema stets die Ressourcenfrage, welche vor allem die personelle Betreuung, die in inklusiven Gruppen zu einer doppel-

ten Betreuung führt, beinhaltet. Ebenso führt die Vielfältigkeit der Beeinträchtigungen zu einer erhöhten Anforderung an die Qualifizierung der Übungsleiter. Eine barrierefreie Umgestaltung von Sportstätten sollte bereits im Zuge von Planungen für Sanierungsarbeiten an Sportstätten erfolgen.

Für den Golfverband Schleswig-Holstein wird Inklusion in den Golfclubs in Schleswig-Holstein aktiv gelebt. So gibt es in vielen Clubs Golfer mit verschiedensten Behinderungen oder Beeinträchtigungen, die aktiv mit Golfern ohne Behinderung zusammen spielen und Wettkämpfe bestreiten. Daneben unterstützt der Golfverband Schleswig-Holstein insbesondere in seinen Schulgolfaktivitäten auch Projekte an Schulen für Menschen mit Behinderung. Außerdem veranstaltet der Deutsche Golf Verband jährlich Deutsche Meisterschaften für Menschen mit Behinderung, an denen auch Teilnehmer aus Schleswig-Holstein erfolgreich teilnehmen.

Der Tischtennis-Verband Schleswig-Holstein weist darauf hin, dass der Bundesverband DTTB mit dem Deutschen Behindertensportverband eine Kooperationsvereinbarung im Jahre 2014 geschlossen hat. Auf der Landesebene Schleswig-Holstein gibt es eine solche Vereinbarung noch nicht. Der TTVSH unterstützt schon seit einigen Jahren die Special Olympics im Bereich Tischtennis.

Im Kreissportverband Dithmarschen setzt sich der Sportverein TuRa Meldorf sehr aktiv für das Thema ein. Die Sportjugend im Kreissportverband ist federführend für Sport und Inklusion und baut zurzeit ein Netzwerk auf.

Für den Kreissportverband Segeberg ist Sport und Inklusion ein Thema, das zunehmend von den Vereinen aufgegriffen wird. Im baulichen Bereich besteht an den meisten Sportstätten Nachholbedarf, der von Vereinen und Kommunen oft nur langsam angegangen wird. Fragen nach Sonderförderung stellen sich dort, wo nachweislich akuter Handlungsbedarf (z.B. Inklusion ganzer Gruppen) besteht.

e): Sport für Menschen mit geringem Einkommen:

Die Landesregierung hat das Thema „Kinderarmut und Sport“ unter dem Vorsitz Schleswig-Holsteins bereits im November 2009 in die Sportministerkonferenz (SMK) eingebracht. Dabei wurden zunächst im Rahmen einer Länderabfrage bundesweit Praxisbeispiele der Länder und Kommunen für die Eröffnung der Teilhabe benachteiligter Kinder und Jugendlicher am Vereinssport zusammengestellt. Die in einer „Best-Practice-Datei“ aufgelisteten Maßnahmen haben gezeigt, dass es vielfältige Ideen gibt, gerade diese Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft zu integrieren und sie teilhaben zu lassen, anstatt sie weiter zu benachteiligen und gesellschaftlich auszugrenzen. Am Beispiel des schleswig-holsteinischen Projektes „Kein Kind ohne Sport“ wurde deutlich, wie dem bestehenden Problem, dass oftmals die verhältnismäßig geringen Vereinsbeiträge für einen Sportverein und Ausgaben für Sportbekleidung von den Familien benachteiligter Kinder- und Jugendlicher nicht aufgebracht werden können, begegnet werden kann.

Die soziale Ausgrenzung durch geringes Einkommen in Familien hat keineswegs an Aktualität verloren. Sport bietet hier Entwicklungsmöglichkeiten im Hinblick auf das soziale Wohlbefinden und die Gesundheit aller Familienmitglieder. Mehr als 70.000 Kinder und Jugendliche sind allein in Schleswig-Holstein von Armut betroffen. In ihren Familien steht das Geld für Sport- und Freizeitaktivitäten der Kinder häufig nicht zur Verfügung. Eine Folge ist, dass vielen Kindern und Jugendlichen auch der Zutritt zum Sportverein und damit die Teilhabe an seine gemeinschaftlichen und integrativen Aktivitäten verwehrt bleiben, weil der Beitrag nicht geleistet werden kann.

Über das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes wird finanzielle Unterstützung, z.B. für eine Mitgliedschaft im Sportverein, für benachteiligte Kinder und Jugendliche zur Verfügung gestellt.

Auf der anderen Seite stoßen die Sportvereine teilweise an ihre Grenzen. Waren früher nur einige Beitragsausstände zu verzeichnen, so verschärft sich die Problematik zusehends und stellt die Vereine vor neue Herausforderungen und Entscheidungen. Gleichwohl ermöglichen rund 2.600 Sportvereine in



Schleswig-Holstein die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen zu grundsätzlich erschwinglichen Mitgliedsbeiträgen. Diese Beiträge können seit 1. Januar 2011 durch das Bildungs- und Teilhabepaket übernommen werden. Zusätzlich helfen viele Vereine mit individuellen Lösungen. Der Landessportverband fördert diese Maßnahmen aktiv durch die Initiative „Kein Kind ohne Sport!“, die unter der Schirmherrschaft des Ministers für Inneres und Bundesangelegenheiten steht. Es gilt, das Engagement bei der Integration und Inklusion von Menschen mit geringem Einkommen weiter zu fördern und mit Unterstützung der Politik unbürokratische Hilfen zu stärken und Zugänge zu Sportstätten und Angeboten zu schaffen.

In der Sportförderrichtlinie der Landesregierung sind „Maßnahmen zur Unterstützung der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am Vereinssport, insbesondere wenn die Berechtigung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung vorliegt“ ein gesonderter Fördertatbestand.

Für den Golfverband Schleswig-Holstein stellt sich der Golfsport bei Betrachtung aller für den Golfer anfallenden Kosten als eine Sportart mit hohen Kosten dar. Dies liegt aber in erster Linie daran, dass der Golfsport seine Sportstätten komplett selbst finanzieren, bauen und bewirtschaften muss. Vergleicht man die Kosten für Kinder und Jugendliche, so belaufen sich die Mitgliedschaften in Schleswig-Holstein im Durchschnitt zwischen 100 und 120 Euro pro Jahr. Diese Beträge sind durchaus mit anderen Sportarten vergleichbar. Des Weiteren gibt es viele Golfclubs, die verschiedene Mitgliedschaftsformen mit entsprechenden Beiträgen anbieten, so dass es auch Angebote gibt für Personen mit einem mittleren bis niedrigen Einkommen.

Der Tischtennis-Verband Schleswig-Holstein gibt an, dass innerhalb der Kampagne „Tischtennis – Spiel mit!“ Kindern und Jugendlichen, die aus Haushalten mit geringem Einkommen stammen, kostenlos Tischtennisschläger überlassen wurden.

Der Kreissportverband Dithmarschen hat 2011 einen Kooperationsvertrag mit dem Jobcenter Dithmarschen in Heide abgeschlossen, um die bürokratischen

Antragsangelegenheiten für seine Vereine zu verringern. In dieser Kooperation werden viele jugendliche Sporttreibende durch das Bildungs- und Teilhabepaket finanziell unterstützt und können am qualifizierten Sport in den Vereinen teilnehmen. Vereine bieten u.a. einen verringerten Eintrittspreis für die Trainingsstunden in Schwimmbädern an. Da Schwimmkurse im Verhältnis zu „einfachen“ Sportarten kostenintensiver sind, führt oft zur Vermeidung dieser Kurse durch Familien. Wenn Kinder erst in der Schule schwimmen lernen, ist es aus motorisch-pädagogischer Sicht fast schon zu spät, um das Schwimmen ein Leben lang beherrschen zu können. Im Sportverein TuRa Meldorf kann daher beispielsweise durch den Mitgliedsbeitrag zusätzlich ein kostenloser Schwimmkurs für Anfänger / Wassergewöhnung wahrgenommen werden.

Für den Kreissportverband Segeberg regeln kleine Vereine die Partizipation von Menschen mit geringem Einkommen zumeist pragmatisch. Gerade Personengruppen mit niedrigem Einkommen sollten Zugang zum Sport erhalten, um für Entlastung im Gesundheitssystem zu sorgen und ihnen auch einen sinnstiftenden Inhalt des Alltags zu geben. Auch der Faktor Ehrenamt-Gewinnung ist hier von Interesse.

Der Kreissportverband Ostholstein sieht das Thema des Sports für Menschen mit geringem Einkommen zum Teil durch das Bildungspaket im Rahmen der Teilhabe geregelt. Teilweise werden bereits lobenswerte Modelle wie Beitragspatenschaften für finanzschwache Mitglieder praktiziert.

#### f): Sport und Umwelt:

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Auswirkungen durch den demografischen Wandel lassen sich für den Bereich „Sport und Umwelt“ folgende Entwicklungen vermuten: Der Anteil der älteren Bevölkerung wächst. Dieser Bevölkerungsanteil erfreut sich zunehmend besserer körperlicher und geistiger Gesundheit und damit größerer Mobilität und ist damit weitaus vermehrt in der Lage, das ebenfalls wachsende Angebot an Freizeitaktivitäten (so auch Sportangebote) wahrzunehmen. Daraus lässt sich ableiten, dass zumindest in Regionen, in denen sich die Erreichbarkeit derartiger Angebote im Wesentlichen nur durch die Nutzung des eigenen Fahrzeuges bewerkstelligen lässt, der in-

dividuelle Personennahverkehr zunehmen wird. Dies gilt sowohl für die Erreichbarkeit von inner- und außerstädtischen Sportgelegenheiten als auch für die Erreichbarkeit von Sportanlagen. Entsprechende Auswirkungen auf die Lärmschutzdiskussion im Sport sind zu erwarten.

Ähnlich wie bei der Diskussion um die Sicherheit bei der Nutzung von Sportgelegenheiten und Sportanlagen durch Frauen, wird sich bei der vermehrten Nutzung durch Senioren die Notwendigkeit ergeben, die innerstädtische Infrastruktur dem größeren Sicherheitsbedürfnis von Senioren anzupassen (Wegeführung, Beleuchtung).

Ein seit Jahren zu beobachtender Trend in der Sportentwicklung ist die Ausdifferenzierung von Sportarten/-disziplinen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Nutzung der sogenannten „Segways“. Diese Geräte waren zunächst für eine innerstädtische Nutzung entwickelt worden und nicht primär für eine sportliche Anwendung vorgesehen. Mittlerweile gibt es „off-road-Varianten“, die eine Nutzung in der freien Natur ermöglichen und bereits an einigen Stellen für Probleme sorgen, da diese Geräte oft nicht den üblichen gesetzlichen Definitionen unterliegen, die z.B. für eine Nutzung von Waldwegen vorgesehen ist.

Der Nutzungsdruck auf die Sporträume in der Natur wird zunehmen. Dies wird sowohl quantitative als auch qualitative Auswirkungen haben. Neben der rein zahlenmäßigen Auswirkungen durch den höheren Anteil sportaktiver Senioren, die mit immer mehr unterschiedlichen Sportarten/-disziplinen (s.o.) die Naturräume als Sporträume nutzen werden, ist insbesondere auch davon auszugehen, dass diese Nutzung vermehrt in Gruppen stattfinden wird. Dieser Trend ist bei Senioren vermehrt wahrzunehmen, da dadurch gleichzeitig eine Vielzahl von seniorentypischen Ansprüchen erfüllt werden: Durch die Gruppenaktivität wird sozialer Kontakt ermöglicht, in der Gruppe werden Sicherheitsansprüche erfüllt (sowohl hinsichtlich möglicher Übergriffe, als auch im Hinblick auf Einwirkungsmöglichkeiten bei gesundheitlichen Erfordernissen) und der „Gruppenzwang“ fördert die (sportliche) Betätigung. Somit ist davon auszugehen, dass sportliche Aktivitäten (Joggen, Wandern, Walking, Radfahren), die in jüngeren Bevölkerungsteilen oft auch wegen des Naturgenusses

allein (oder in sehr kleinen Gruppen) ausgeführt werden, durch Senioren vermehrt in (größeren) Gruppen stattfinden werden und damit ggf. gruppenspezifische Auswirkungen auf den genutzten Naturraum haben werden, die bisher zu vernachlässigen waren.

Da der Golfsport üblicherweise auf großen Flächen in der schleswig-holsteinischen Natur stattfindet, ist es ein sehr großes Bestreben des Golfverbandes Schleswig-Holstein, den Sport in Einklang mit der Natur auszuüben. Zu diesem Zweck hat der Golfverband Schleswig-Holstein schon seit mehr als 10 Jahren einen Umweltbeauftragten, der die Golfanlagen beim Thema Umweltschutz und umweltschonende Bewirtschaftung der Sportanlagen berät. Des Weiteren beteiligen sich rund 60 Prozent aller Golfanlagen in Schleswig-Holstein an der bundesweiten Aktion „Golf & Natur“ des Deutschen Golfverbandes. Bei diesem Programm verpflichten sich die Golfclubs, ihre Sportanlagen nach den neuesten Umweltschutz-Maßnahmen zu bewirtschaften und zu pflegen.

Im Tischtennis wurden laut Tischtennis-Verband Schleswig-Holstein in den zurückliegenden Jahren einige Beschlüsse zur Wettspielordnung getroffen. Zugelassen sind nur noch umweltverträgliche und nicht gesundheitsgefährdende wasserlösliche Kleber für die Schlägerbeläge. Zuletzt wurde die Verwendung eines Plastikballes favorisiert, um die aus Zelluloid bestehenden Bälle – die in der Produktion und im Transport viele Umweltrisiken darstellen – abzulösen. Mit weiteren größeren umweltrelevanten Veränderungen wird gegenwärtig nicht gerechnet.

Im Bereich des Kreissportverbandes Dithmarschen werden Schwimmbäder u.a. in Hemmingstedt mit Fernwärme (von der Raffinerie Heide), in Hennstedt (durch ein Blockheizkraftwerk), in Meldorf (Abwärme Evers Druck) sowie in Nordhastedt mit Solar beheizt. In den angeschlossenen Vereinen wird versucht, Sport unter Umweltschutzbedingungen zu betreiben. Meistens sind die Sportvereine die Initiatoren, um für eine saubere Kommune zu sorgen. Jedoch führt die Kostenintensität umweltenergetischer Maßnahmen (Wärmedämmung, Stromgewinnung) in vielen Fällen dazu, dass nur die wichtigsten Maß-

nahmen umgesetzt werden. Das Bewusstsein für eine saubere Umwelt ist gegeben. In vielen Fällen treiben Dithmarscher ihren Sport in einer sauberen Natur und Landschaft. Dort, wo mit Schadstoffen/Immissionen (Flug-/Segel-/Schießsport u.a.) umgegangen wird bzw. zu rechnen ist, halten die Vereine die Auflagen ein.

Für den Kreissportverband Segeberg ist Sport und Umwelt ein Themenfeld, auf das „Leuchtturm“-Vereine geradezu anspringen und sich sehr darin engagieren, u.a. im Zusammenwirken mit Schulen.

Der Kreissportverband Ostholstein ist jedoch der Auffassung, dass insgesamt mehr auf regionale Verträge und Vereinbarungen gesetzt werden sollte als auf überregionale Gesetze, die die Bedingungen vor Ort oft nur ungenügend berücksichtigen können und zu übermäßigem Bürokratieaufwand in den Vereinen führen.

#### g: Sport und Gesundheit:

Bewegung und Sport fördern das Wohlbefinden, die Lebensqualität sowie die Leistungsfähigkeit und damit wichtige Aspekte der menschlichen Gesundheit. Bewegung, Spiel und Sport leisten entscheidende Beiträge zu Bildungsprozessen. Die positiven gesundheitlichen Wirkungen von körperlicher Aktivität sind aus präventiver, rehabilitativer und psychosozialer Sicht unumstritten. Gesundheit und Fitness sind grundlegende Motive von Menschen, Sport zu treiben. Mit regelmäßiger Ausübung erhöht sich die gesundheitliche Wirksamkeit, begleitet von ökonomischen Effekten: Kosten im Gesundheitswesen können eingespart werden; die Leistungsfähigkeit im Berufsleben wird verbessert.

Regelmäßige Bewegung wirkt lebensbegleitend gesundheitsförderlich. Eine gesunde Entwicklung von Kindern ist ohne Anreize durch Bewegung, Spiel und Sport nicht möglich. Gesundheitsorientierte Verhaltensmuster werden zu großen Anteilen bereits im Kindesalter geprägt. Ein körperlich aktiver Lebensstil schafft in jedem Lebensalter wichtige Ressourcen, die alltäglichen Herausforderungen besser zu bestehen. Bewegung im Alter verlangsamt den biologischen Alterungsprozess und hilft, Krankheiten besser und schneller zu über-

stehen. Bewegung und Sport sind wichtige Elemente einer zeitgemäßen Gesundheitspolitik und einer vorausschauenden Sozialpolitik. Dieses Erkenntnis findet ihren Niederschlag in den Bestrebungen, die Gesundheitsförderung und die Prävention als feste Säule des Gesundheitswesens zu etablieren: Die Veränderung der Bewegungsgewohnheiten bei körperlich weitgehend inaktiven Menschen in definierten Lebenswelten ist dabei ein erklärtes Ziel. Bereits heute berücksichtigt das „Rehabilitationsgesetz“ (Sozialgesetzbuch X) Sport als unverzichtbare, ergänzende Maßnahme zur medizinischen Rehabilitation. Sportvereine mit ihren vielfältigen, qualitätsgesicherten Angeboten können maßgebliche Akteure sowohl in der Prävention wie auch in der Rehabilitation sein.

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf den Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – Prävg), der derzeit im Deutschen Bundestag beraten wird. Mit dem Gesetz sollen die strukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Gesundheitsförderung und Prävention in jedem Lebensalter und in allen Lebensbereichen als gemeinsame Aufgabe auch der Sozialversicherungsträger unter Beteiligung auch der Unternehmen der privaten Krankenversicherung und der privaten Pflege-Pflichtversicherung unterstützt werden. Zudem wird ein Rahmen für die Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure auf Bundes- Landes- und kommunaler Ebene gesetzt.

Bewegung und Sport werden in vielen gesellschaftspolitischen Feldern, wie der Bildungs-, Arbeits- und Sozialpolitik, immer stärker wahrgenommen. Zunehmend wird ihre Bedeutung für Bildungsprozesse und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung erkannt. Sport, insbesondere im Verein, kann wichtige Beiträge zur sozialen Partizipation und Integration von sozial Benachteiligten und bildungsfernen Bevölkerungsgruppen leisten. Angesichts der sich abzeichnenden alternden Belegschaften gewinnen die Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit und der körperlichen wie geistigen Leistungsfähigkeit mit den Möglichkeiten von Bewegung und Sport an Bedeutung.

Viele der mehr als 2.600 Sportvereine in Schleswig-Holstein haben sich in den vergangenen Jahren zu einem gesundheitsfördernden Lebensort im umfassenden Sinne entwickelt. Sie verfügen über Organisations- und Angebotsstrukturen, die sich an die im Laufe des Lebens verändernden Voraussetzungen und Motivlagen der Menschen anpassen. Damit eröffnen die Sportvereine den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, Bewegung, Spiel und Sport selbstbestimmt nach individuellen Interessen, Wünschen und Voraussetzungen lebensbegleitend zu betreiben. Die Sport- und Bewegungsangebote der Vereine sind fachlich fundiert, sozial orientiert und offen für die vielfältigen Strömungen und Neuerungen in der Gesellschaft. Die Sportvereine in Schleswig-Holstein leisten damit einen erheblichen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Darüber hinaus bieten sie Menschen, die ganz gezielt etwas für ihre Gesundheit tun wollen, ein qualitativ hochwertiges Angebot sowohl für die Prävention und die Gesundheitsförderung als auch in der Rehabilitation. Mit seinen Sportvereinen verfügt der Landessportverband über eine flächendeckende institutionelle Infrastruktur, die zukünftig noch stärker als bisher im Sinne der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Rehabilitation genutzt werden kann und soll. Dies setzt ein Zusammenwirken aller Beteiligten des Sport-, Gesundheits-, Bildungs-, Arbeits- und Sozialsektors in Schleswig-Holstein voraus.

Im Themenfeld Sport und Gesundheit sehen die Landesregierung und der Landessportverband künftig folgende Herausforderungen:

- Schärfung des Öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit
- Verbesserung der Information in der Bevölkerung über die gesundheitsorientierten Leistungen und Angebote der Sportvereine,
- Intensivierung der Vernetzung zwischen dem gemeinwohlorientierten Sport und den Akteuren des Gesundheitssektors,
- Sicherung und kontinuierlicher Ausbau der Strukturen und Qualitäten sportlicher Angebote im Präventions- und Rehabilitationsbereich,
- Förderung der Bereitschaft der Vereine, gesellschaftliche Mitverantwortung für die Gesundheit der Menschen zu übernehmen,

- Unterstützung der Sportvereine, sich zu gesundheitsfördernden Lebensorten zu entwickeln,
- Einbindung der Angebote der Sportvereine, im Rahmen des geplanten Präventionsgesetzes.

Der Golfverband Schleswig-Holstein betont, dass aufgrund der im Punkt „Sport für ältere Menschen“ genannte Aspekte, Golf ein idealer Sport für Menschen nach Herzerkrankungen und Ähnlichem ist. Des Weiteren kann Golf auch als therapiebegleitender Sport bei Burnout-Patienten empfohlen werden, da die Patienten sich in der freien Natur nur dem Sporttreiben hingeben können und sich psychisch erholen.

Laut des Tischtennis-Verbandes Schleswig-Holstein forciert der DTTB bereits seit 2004 den „Gesundheitssport Tischtennis“ und hat dafür ein umfangreiches Kursprogramm entwickelt, das letztlich die Grundlage für die Zertifizierung als Präventionssport ausmacht. Der TTVSH hat in diesem Bereich bereits einige Trainer ausgebildet. Die Möglichkeiten und Chancen in diesem Bereich werden von vielen Vereinen noch nicht erkannt und sind daher bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Sie bieten noch ein großes Entwicklungspotential für die Sportvereine.

Für den Kreissportverband Dithmarschen ist die Thematik ein Schwerpunkt. Neben Herzsportgruppen in den Vereinen werden u.a. auch Kurse in Aquagymnastik und Aquajogging angeboten. Die örtlichen Vereine sind hierbei sehr aktiv. Der Kreissportverband Segeberg sieht eine starke Zunahme der Mitgliederzahlen bei Reha- und Gesundheitssportvereinen in den vergangenen Jahren. Im Zusammenwirken mit Krankenkassen ist dieser Vereinssport für Ältere und Rehabilitanten eine wirtschaftlich attraktive Form der Gesunderhaltung und Wiederherstellung.

**25.** Welche weiteren, nutzbringenden Synergieeffekte von Sport mit zum Beispiel Wissenschaft, Wirtschaft, Tourismus und Gesundheit werden von der Landes-



regierung mit welchen konkreten Maßnahmen und in welcher Zuwendungsmittelhöhe jeweils gefördert?

Antwort:

Die Sportförderrichtlinie der Landeregierung regelt die Vergabe der Fördermittel für die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports (zur Höhe siehe die Ausführungen in der Antwort auf Frage 11a). Die Sportförderung ist dazu bestimmt, die Arbeit des Landessportverbandes, seiner Einrichtungen, der Sportvereine und –verbände zu sichern und sie in die Lage zu versetzen, ein landesweit flächendeckendes, vielfältiges und sozialverträgliches Sportangebot zu gewährleisten. Dazu gehören auch die in Frage 25 aufgelisteten Tätigkeitsfelder. Der Landessportverband nutzt Synergieeffekte auf vielfältige Weise. Beispielhaft seien genannt: die Zusammenarbeit mit der Landesärztekammer und Apothekenkammer, unter anderem im Bereich „Rezept für Bewegung“ und „Sport pro Gesundheit“; die Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, unter anderem in den Bereichen Seniorensport, Gesundheitssport und „Rezept für Bewegung“; die Zusammenarbeit mit dem Forum Pflegegesellschaft, unter anderem im Bereich des Seniorensports; die Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband in den Bereichen „Integration durch Sport“ und „Sport gegen Gewalt“; die Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring, dem Kinderschutzbund, dem Weißen Ring, unter anderem im Bereich „Sport gegen Gewalt“ und „Integration durch Sport“; die Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität, unter anderem in der wissenschaftlichen Begleitung in den Bereichen Seniorensport, „Schule und Verein“ und „Rezept für Bewegung“.

Darüber hinaus gibt es seit 2009 die LAG „Sport im Justizvollzug“, die eng mit dem Landessportverband zusammenarbeitet und folgende Aufgaben hat:

- Entwicklung eines Rahmenkonzeptes für den Sport im Justizvollzug
- Entwicklung von Anstaltskonzepten für den Sport in den Justizvollzugsanstalten, der Jugendanstalt Schleswig und der Jugendarrestanstalt Moltsfelde
- Beratung der Vollzugsanstalten und des Justizministeriums zur Förderung des Sports

- Unterstützung der Anstalten bei der Öffentlichkeitsarbeit

Seit Konstituierung der LAG wurde in der Justizvollzugsanstalt Neumünster und der Jugendanstalt Schleswig jeweils eine Sporthalle gebaut, darüber hinaus gibt es Planungen für den Bau einer Sporthalle in der JVA Kiel. In der Justizvollzugsanstalt Neumünster wurde zudem ein hauptamtlicher Sportpädagoge (M.A. Sportwissenschaften) eingestellt und in der Jugendanstalt Schleswig gibt es einen hauptamtlichen Sportbediensteten (ehemaliger Spitzensportler der Bundesmarine). Beide sind für die Organisation und Durchführung des Sports zuständig. Im Übrigen werden innerhalb des Vollzuges auch Bedienstete zu Sportübungsleitern ausgebildet, so dass auch die Bediensteten Sportmaßnahmen durchführen können. Im neuem Landesstrafvollzugsgesetz wird im Rahmen der Vollzugs- und Eingliederungsplanung Sport als Behandlungsmaßnahme aufgeführt. In der Jugendanstalt Schleswig fand im Oktober die Auftaktveranstaltung für das Projekt „Anstoß für ein neues Leben“ (gemeinsam mit dem Landessportverband) statt, das jugendlichen Inhaftierten über den Sport in Ausbildungs- bzw. Arbeitsmaßnahmen sowie Sportvereine vor Ort integrieren soll. Die LAG hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, die Sportbedarfe und -angebote für besondere Gefangenengruppen zu untersuchen, hierbei geht es z.B. um Sportangebote für ältere Inhaftierte, suchtkranke Gefangene, Bedarfe im Frauenvollzug sowie Präventions- und Rehabilitationssport.

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Aikido	2008	418	225	88	82	59	37	140	79	184	66	8	0
Aikido	2009	479	187	142	63	125	27	139	67	228	75	16	0
Aikido	2010	354	174	115	58	64	31	104	48	215	81	14	0
Aikido	2011	389	179	103	52	69	37	102	47	234	89	15	0
Aikido	2012	347	140	93	49	75	34	97	55	215	99	21	3
Aikido	2013	306	123	93	42	63	37	103	38	222	98	30	1
American Football	2008	148	391	246	168	261	130	286	56	83	24	4	6
American Football	2009	111	301	272	156	294	98	268	59	74	25	4	6
American Football	2010	119	299	271	132	333	112	246	69	89	32	10	7
American Football	2011	128	326	233	137	307	99	221	52	84	19	4	4
American Football	2012	143	323	254	165	379	103	258	49	105	19	3	6
American Football	2013	160	219	314	134	347	70	222	41	116	20	4	2
Badminton	2008	1436	1313	979	956	731	584	1546	999	2014	1144	293	98
Badminton	2009	1473	1325	985	949	710	563	1430	904	2095	1162	325	100
Badminton	2010	1548	1330	971	968	742	589	1348	883	2176	1166	316	112
Badminton	2011	1469	1224	986	835	731	613	1200	746	2275	1129	357	121
Badminton	2012	1163	930	759	648	564	466	868	527	1539	718	224	91
Badminton	2013	1149	899	680	627	552	406	741	437	1443	648	247	91
Baseball	2008	99	43	62	18	49	25	65	31	21	7	0	0
Baseball	2009	69	44	63	20	39	34	78	27	23	9	0	0
Baseball	2010	95	50	52	17	45	20	70	29	31	7	0	0
Baseball	2011	88	50	30	23	48	24	81	26	37	7	1	0
Baseball	2012	105	55	30	16	67	19	94	25	36	12	1	0
Baseball	2013	100	63	40	19	56	15	99	24	45	16	1	0
Basketball	2008	1357	579	986	474	727	310	744	237	394	144	63	9
Basketball	2009	1268	588	899	464	757	327	706	208	431	145	68	14
Basketball	2010	1300	567	930	471	739	285	745	226	411	150	71	10

# **Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV**

<b>Fachgebiet</b>	<b>Jahr</b>	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Basketball	<b>2011</b>	1210	577	899	393	703	286	751	218	501	152	83	10
Basketball	<b>2012</b>	1188	583	954	381	706	258	690	178	502	169	85	9
Basketball	<b>2013</b>	1117	539	1018	349	747	239	726	200	506	157	85	16
Bergsteigen/ Klettern	<b>2008</b>	56	37	44	31	46	22	71	36	96	66	50	48
Bergsteigen/ Klettern	<b>2009</b>	58	38	49	35	47	22	70	36	103	82	51	48
Bergsteigen/ Klettern	<b>2010</b>	95	86	112	78	151	96	250	182	443	277	288	185
Billard	<b>2008</b>	40	1	41	3	62	15	110	21	86	9	24	1
Billard	<b>2009</b>	33	3	41	1	56	7	109	19	112	9	30	0
Billard	<b>2010</b>	26	2	29	1	44	5	110	20	112	9	31	1
Billard	<b>2011</b>	25	2	26	1	49	6	107	21	118	8	30	0
Billard	<b>2012</b>	22	1	23	1	49	7	112	22	124	10	29	0
Billard	<b>2013</b>	23	2	32	4	53	9	97	16	151	11	29	1
Boxen	<b>2008</b>	379	96	359	76	327	61	281	69	200	37	44	4
Boxen	<b>2009</b>	414	125	336	86	370	57	286	66	206	53	52	5
Boxen	<b>2010</b>	451	155	338	87	403	68	317	67	239	56	60	4
Boxen	<b>2011</b>	495	152	315	99	361	68	330	86	271	57	74	5
Boxen	<b>2012</b>	737	237	445	142	414	92	335	80	338	83	84	10
Boxen	<b>2013</b>	620	193	377	132	450	97	342	89	322	89	84	12
Eissport	<b>2008</b>	66	11	30	6	37	11	53	19	87	35	29	11
Eissport	<b>2009</b>	64	9	25	4	43	15	55	23	83	33	24	7
Eissport	<b>2010</b>	80	14	31	7	44	5	49	18	91	34	26	9
Eissport	<b>2011</b>	99	13	45	9	47	9	63	13	95	33	43	12
Eissport	<b>2012</b>	91	18	50	9	63	15	76	21	103	32	47	14
Eissport	<b>2013</b>	94	17	51	12	44	15	65	17	96	23	53	15
Fechten	<b>2008</b>	219	78	86	40	61	28	60	47	55	43	14	6
Fechten	<b>2009</b>	226	93	88	54	54	30	60	51	66	48	12	10
Fechten	<b>2010</b>	220	107	97	56	55	26	61	40	70	50	13	8

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Fechten	2011	221	103	97	49	51	26	57	34	68	52	14	8
Fechten	2012	222	90	112	53	48	28	45	24	74	49	15	6
Fechten	2013	221	106	110	57	52	32	43	18	76	52	16	7
Floorball	2008	197	65	119	36	102	17	57	7	21	9	4	0
Floorball	2009	279	86	167	63	105	16	35	8	21	7	4	0
Floorball	2010	412	103	186	62	128	31	46	12	76	8	7	0
Floorball	2011	453	116	215	80	150	43	42	18	53	15	4	0
Floorball	2012	465	119	298	83	158	42	51	21	88	36	4	1
Floorball	2013	459	129	352	85	160	50	53	16	86	33	6	21
Fußball	2008	46562	6552	14504	3319	16224	2285	19648	1636	19518	1056	5162	253
Fußball	2009	45032	6732	14846	3617	16594	2441	18552	1665	19668	1216	5455	303
Fußball	2010	42965	6417	14706	3671	16967	2612	17733	1621	19573	1206	5202	318
Fußball	2011	41799	5942	14380	3523	17610	2758	16860	1599	19395	1171	5328	271
Fußball	2012	40630	5888	14277	3402	17800	2938	16443	1593	19147	1233	5485	342
Fußball	2013	39001	5778	13832	3199	18082	3125	16027	1540	18437	1158	5422	359
Gehörlosen-sport	2008	31	11	9	6	39	12	69	31	86	52	17	13
Gehörlosen-sport	2009	14	4	9	5	35	7	42	20	68	35	15	16
Gehörlosen-sport	2010	17	0	6	7	32	6	43	13	62	31	15	11
Gehörlosen-sport	2011	14	0	7	3	25	4	27	12	61	26	21	12
Gehörlosen-sport	2012	9	8	14	4	6	4	17	9	54	25	17	12
Gehörlosen-sport	2013	4	10	17	5	6	2	11	10	33	17	11	11
Gewicht-heben	2008	12	2	60	7	45	2	22	3	38	30	31	6
Gewicht-heben	2009	13	0	48	7	53	2	25	5	32	26	33	7

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Gewicht-heben	2010	8	0	41	8	57	5	28	3	37	26	34	37
Gewicht-heben	2011	9	0	32	4	50	5	24	2	29	23	43	7
Gewicht-heben	2012	7	0	14	2	38	5	15	1	16	18	32	6
Gewicht-heben	2013	8	0	16	0	44	6	17	5	19	17	34	7
Golf	2008	1317	601	804	272	1041	387	2695	1488	6746	5411	6984	4874
Golf	2009	1317	601	771	286	1036	399	3230	1912	6972	5322	7335	5192
Golf	2010	1347	603	817	300	1044	391	2924	1609	7472	5555	7753	5527
Golf	2011	1301	623	822	287	1087	414	2618	1433	7694	5572	7992	5707
Golf	2012	1137	600	817	278	1009	341	2281	1177	7179	5045	7513	5384
Golf	2013	1026	553	761	271	905	334	1870	943	6468	4495	6897	5130
Handball	2008	9824	9545	3881	3812	3242	3059	4448	3390	4250	1884	906	151
Handball	2009	9786	9297	3892	3711	3301	3073	4180	3126	4169	1917	849	200
Handball	2010	9488	8812	3926	3575	3381	3191	3728	2860	4196	1942	847	155
Handball	2011	9271	8489	3932	3812	3634	3363	3653	2769	4343	2004	931	193
Handball	2012	8794	8091	3879	3664	3698	3380	3443	2552	4246	1913	980	187
Handball	2013	8131	7631	3854	3595	3780	3307	3227	2404	4094	1853	994	205
Hockey	2008	807	559	214	152	153	101	196	116	264	92	80	16
Hockey	2009	809	588	195	169	148	83	170	109	266	102	73	18
Hockey	2010	799	582	210	171	154	84	144	101	256	108	77	18
Hockey	2011	750	558	223	216	139	76	131	85	265	117	74	16
Hockey	2012	705	514	235	197	129	81	119	87	241	125	68	27
Hockey	2013	666	617	214	225	148	106	123	78	264	113	71	17
Jiu-Jitsu	2008	212	139	77	31	70	28	76	17	66	16	3	1
Jiu-Jitsu	2009	168	126	87	26	62	14	77	29	79	14	6	0
Jiu-Jitsu	2010	238	141	110	42	79	17	88	24	87	15	7	1
Jiu-Jitsu	2011	38	20	11	5	12	2	6	5	1	1	1	0

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Judo	2008	3641	1490	648	265	311	138	289	126	339	133	76	7
Judo	2009	3424	1427	616	256	329	129	281	113	375	114	78	3
Judo	2010	3312	1397	598	239	345	143	287	119	350	123	83	11
Judo	2011	3189	1282	557	240	338	146	284	115	371	139	108	13
Judo	2012	3141	1239	509	230	320	131	253	121	343	134	95	9
Judo	2013	3101	1220	556	231	304	125	264	107	345	133	99	8
Ju-Jutsu	2008	623	323	181	62	110	37	136	49	133	39	5	1
Ju-Jutsu	2009	642	315	183	70	116	44	119	51	156	47	6	2
Ju-Jutsu	2010	743	345	175	71	113	39	118	57	150	50	5	2
Ju-Jutsu	2011	834	445	269	115	189	66	188	68	231	53	22	3
Ju-Jutsu	2012	829	396	250	124	175	59	190	63	243	53	22	6
Ju-Jutsu	2013	812	448	268	110	215	65	201	78	280	80	27	3
Kanu	2008	325	202	225	97	195	110	357	251	848	571	436	231
Kanu	2009	351	228	216	103	213	107	372	261	902	590	449	246
Kanu	2010	332	230	192	121	230	123	379	272	946	646	482	252
Kanu	2011	299	203	191	123	247	109	346	243	1001	672	509	269
Kanu	2012	322	204	177	118	241	121	375	263	1070	736	546	269
Kanu	2013	281	195	213	103	232	126	341	246	1110	759	559	276
Karate	2008	1674	987	503	323	336	192	372	280	508	220	48	5
Karate	2009	1698	1001	485	259	264	177	354	253	509	237	45	9
Karate	2010	1738	982	476	273	285	153	368	250	524	243	52	10
Karate	2011	1627	969	492	249	282	164	332	219	588	279	56	14
Karate	2012	1774	920	444	276	294	200	394	268	656	341	87	26
Karate	2013	1652	912	432	253	329	183	376	279	637	378	161	41
Kegeln	2008	253	150	130	75	170	88	362	245	1197	834	1716	894
Kegeln	2009	235	113	128	77	147	79	311	231	1077	729	1632	910
Kegeln	2010	234	110	136	62	142	65	294	193	1016	673	1537	799
Kegeln	2011	207	94	139	58	127	52	258	171	897	596	1482	803
Kegeln	2012	162	76	123	55	95	43	220	127	837	492	1356	785

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Kegeln	2013	123	62	102	49	108	49	182	115	739	447	1277	691
Kendo	2008	0	0	6	2	20	6	24	8	16	2	2	0
Kendo	2009	1	0	6	2	19	7	26	8	17	4	2	0
Kendo	2010	0	1	6	1	14	6	26	9	34	15	3	0
Kendo	2011	9	9	4	1	22	10	28	8	24	4	5	0
Kendo	2012	2	2	13	6	25	8	27	10	13	1	4	0
Kendo	2013	0	2	5	2	16	7	31	8	24	6	4	0
Leicht-athletik	2008	3707	4104	990	1032	565	511	848	897	2182	2239	1463	1056
Leicht-athletik	2009	3735	4050	1003	1080	603	534	788	836	2100	2242	1473	1094
Leicht-athletik	2010	3534	3815	897	1009	563	503	706	728	2201	2152	1517	1151
Leicht-athletik	2011	3405	3642	870	1002	568	539	659	649	2054	2040	1497	1062
Leicht-athletik	2012	3495	3639	820	982	544	543	584	628	1990	1995	1514	1129
Leicht-athletik	2013	3183	3541	874	998	541	553	577	598	1954	1915	1503	1040
Luftsport	2008	36	5	124	24	172	41	423	70	926	110	485	39
Luftsport	2009	33	6	109	12	176	46	385	60	953	111	498	40
Luftsport	2010	38	3	138	23	193	44	409	70	1021	109	543	43
Luftsport	2011	22	4	121	18	187	46	369	79	970	130	519	69
Luftsport	2012	22	7	127	18	164	38	357	69	973	123	530	65
Luftsport	2013	17	4	127	24	179	40	329	58	970	117	561	51
Minigolf	2008	29	21	18	8	18	10	65	36	107	52	46	26
Minigolf	2009	7	6	18	12	19	10	58	20	107	58	46	30
Minigolf	2010	7	6	14	6	21	10	45	16	96	49	45	26
Minigolf	2011	3	6	7	4	20	8	39	16	70	40	30	19
Minigolf	2012	7	8	4	2	24	5	32	13	76	41	47	26
Minigolf	2013	6	7	3	3	22	4	28	10	64	34	33	22



### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Moderner Fünfkampf	2008	14	4	2	1	2	1	5	1	4	0	1	1
Moderner Fünfkampf	2009	15	6	3	1	2	0	4	2	7	0	8	10
Moderner Fünfkampf	2010	9	3	4	3	2	0	4	2	4	0	1	1
Moderner Fünfkampf	2011	6	6	6	2	2	0	4	1	2	0	1	1
Moderner Fünfkampf	2012	5	6	3	3	2	0	3	1	3	0	1	1
Moderner Fünfkampf	2013	15	7	3	3	2	1	3	2	3	0	1	1
Motorsport SH	2008	160	31	98	20	84	11	225	47	385	59	181	16
Motorsport SH	2009	190	27	111	20	95	22	218	50	397	67	174	16
Motorsport SH	2010	171	28	118	16	105	24	189	38	409	73	168	17
Motorsport SH	2011	164	35	140	22	106	22	181	40	423	76	182	19
Motorsport SH	2012	171	41	145	22	111	17	127	34	435	88	165	14
Motorsport SH	2013	167	27	128	20	107	19	131	37	362	78	164	19
Motoryacht	2008	52	39	38	9	38	15	140	37	543	152	578	155
Motoryacht	2009	54	34	25	20	35	11	127	38	527	156	537	138
Motoryacht	2010	48	36	20	15	46	10	149	45	585	156	607	176
Motoryacht	2011	49	43	22	15	40	11	146	50	545	145	589	152
Motoryacht	2012	52	40	18	18	48	11	117	36	518	143	550	145
Motoryacht	2013	38	35	15	17	31	9	104	33	495	147	527	150
Pferdesport	2008	1673	11965	607	5458	615	5201	1452	6304	3241	5423	2018	843
Pferdesport	2009	1583	11475	532	5350	512	5316	1252	5991	3258	5845	1977	867

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Pferdesport	2010	1440	10733	580	5216	526	5462	1188	5861	3191	6295	2033	874
Pferdesport	2011	1388	10294	465	5217	567	5472	1084	5668	3123	6574	2067	916
Pferdesport	2012	1309	9242	485	5099	524	5602	990	5490	2910	6650	2140	959
Pferdesport	2013	1166	8915	500	4952	564	5592	897	5435	2840	6683	2153	958
Radsport-Solidarität	2008	25	37	21	22	20	20	18	11	52	39	17	29
Radsport-Solidarität	2009	17	28	16	15	8	6	16	12	46	28	31	25
Radsport-Solidarität	2010	19	65	18	14	13	7	28	20	58	27	22	20
Radsport-Solidarität	2011	20	20	15	19	8	9	13	13	33	30	21	21
Radsport-Solidarität	2012	16	19	16	16	11	8	14	13	34	27	24	15
Radsport-Solidarität	2013	16	70	12	19	8	7	9	11	12	10	21	21
Radsport-Verband BDR	2008	92	168	95	25	90	36	356	79	730	252	307	169
Radsport-Verband BDR	2009	87	196	100	31	95	25	311	86	744	283	374	250
Radsport-Verband BDR	2010	78	199	81	39	102	24	289	93	715	208	338	210
Radsport-Verband BDR	2011	55	93	82	29	84	24	259	82	787	213	371	228
Radsport-Verband BDR	2012	62	178	67	34	90	26	245	76	842	235	380	215
Radsport-Verband BDR	2013	70	157	69	43	89	33	229	65	892	234	382	189
Reha und Behindertensport	2008	254	226	88	78	120	123	353	422	1303	1689	3325	3075
Reha und Behindertensport	2009	290	222	77	71	128	142	331	497	1352	1923	3346	3315

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Reha und Behindertensport	2010	295	219	109	89	158	200	343	600	1542	2305	3469	3546
Reha und Behindertensport	2011	265	202	104	82	185	267	385	692	1631	2577	3824	4107
Reha und Behindertensport	2012	302	229	129	93	190	266	401	704	1602	2686	3719	4102
Reha und Behindertensport	2013	216	111	136	73	223	241	396	638	1633	2905	3816	4263
Ringen	2008	91	5	32	2	25	2	27	5	12	2	5	1
Ringen	2009	87	55	25	10	27	3	25	23	14	22	5	1
Ringen	2010	56	9	29	1	23	1	26	1	13	4	7	1
Ringen	2011	44	7	22	0	33	2	25	1	17	4	6	1
Ringen	2012	39	7	19	1	31	0	26	2	18	4	4	1
Ringen	2013	36	3	24	0	34	0	27	2	23	6	15	4
Rollsport	2008	221	394	78	74	67	78	116	170	180	215	35	28
Rollsport	2009	174	444	54	78	78	75	127	165	194	203	32	23
Rollsport	2010	204	401	61	94	94	84	129	186	174	225	30	21
Rollsport	2011	226	436	70	110	91	82	130	178	210	261	44	28
Rollsport	2012	203	447	83	99	71	89	127	194	219	241	46	25
Rollsport	2013	203	457	75	85	64	100	99	176	229	243	41	33
Rudern	2008	490	280	462	239	371	149	481	310	950	534	950	418
Rudern	2009	470	242	505	246	335	151	470	289	994	562	992	420
Rudern	2010	458	234	527	228	361	174	473	311	982	594	975	421
Rudern	2011	480	220	527	258	391	170	458	315	1024	628	998	416
Rudern	2012	492	226	482	248	375	152	404	263	953	600	1013	431
Rudern	2013	470	237	531	230	429	175	396	263	970	607	1021	412
Schach	2008	523	106	246	29	206	41	418	34	741	42	560	23
Schach	2009	455	88	217	35	170	28	336	28	722	33	578	20
Schach	2010	476	115	222	42	167	35	303	40	794	72	622	38
Schach	2011	459	79	203	20	157	33	266	26	759	37	596	16

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene19-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Schach	2012	452	81	229	19	162	20	255	36	766	52	616	12
Schach	2013	444	92	239	24	170	27	241	36	742	52	597	28
Schützen	2008	1497	421	1626	506	1395	536	2702	1098	7931	3009	6961	2376
Schützen	2009	1405	426	1545	442	1386	546	2603	1053	7688	2942	6911	2390
Schützen	2010	1349	381	1486	417	1351	543	2339	950	7650	2874	6982	2506
Schützen	2011	1284	375	1309	389	1284	523	2220	909	7399	2679	6985	2502
Schützen	2012	1187	331	1226	317	1302	515	1955	823	7274	2609	6891	2440
Schützen	2013	1145	376	1226	353	1294	524	2019	824	7005	2485	6926	2405
Schwimmen	2008	6092	6253	628	667	398	472	481	654	895	1045	418	643
Schwimmen	2009	6013	6264	653	688	406	506	471	658	940	1106	430	681
Schwimmen	2010	5833	6163	693	686	427	483	469	667	963	1018	434	709
Schwimmen	2011	5656	5894	666	671	460	482	423	629	984	1020	455	660
Schwimmen	2012	5848	5987	641	682	400	458	374	548	883	1019	446	799
Schwimmen	2013	5986	6314	667	651	450	466	438	565	1000	1101	459	765
Segeln	2008	1850	955	1200	597	1358	573	3597	1066	8198	2377	7500	1569
Segeln	2009	1976	1066	1076	623	1373	604	3125	1201	8356	2519	7635	1671
Segeln	2010	1935	965	1093	682	1395	592	2851	1123	8431	2570	7866	1769
Segeln	2011	1889	964	1069	614	1388	588	2978	1135	8297	2634	7971	1841
Segeln	2012	1934	975	1062	573	1333	593	2550	1008	8390	2747	7952	1813
Segeln	2013	1767	911	1106	576	1300	600	2682	1031	8171	2735	8148	1896
Skilauf	2008	45	57	77	64	49	52	95	140	556	374	339	159
Skilauf	2009	60	79	62	69	50	38	63	96	518	336	298	132
Skilauf	2010	14	20	35	46	38	30	48	62	413	269	293	128
Skilauf	2011	55	56	45	53	69	57	58	76	449	339	417	273
Skilauf	2012	37	44	33	44	56	52	36	68	332	304	250	176
Skilauf	2013	23	17	36	27	56	40	33	45	265	244	242	179
Sportfischen	2008	665	28	1039	27	928	27	1897	108	4160	204	2473	120
Sportfischen	2009	721	35	998	24	946	28	1904	97	4378	221	2558	126
Sportfischen	2010	689	22	874	31	881	20	1642	74	4023	237	2332	130

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Sportfischen	2011	693	31	820	28	910	31	1575	67	4003	225	2276	135
Sportfischen	2012	668	29	837	18	930	40	1583	78	3937	240	2394	110
Sportfischen	2013	586	41	794	35	905	43	1471	112	3736	251	2331	155
Squash	2008	21	14	16	5	19	14	55	25	121	24	16	9
Squash	2009	30	16	15	7	17	13	49	27	125	25	17	9
Squash	2010	40	39	17	8	28	15	61	21	126	30	19	9
Squash	2011	22	11	31	12	29	13	43	15	130	34	21	9
Squash	2012	23	10	29	10	25	12	43	11	134	38	23	10
Squash	2013	17	8	25	8	34	11	38	12	131	34	23	8
Taekwondo	2008	531	365	181	111	123	83	150	91	92	69	8	3
Taekwondo	2009	512	309	175	107	133	83	150	82	103	59	4	3
Taekwondo	2010	490	301	135	86	110	61	124	69	100	66	8	2
Taekwondo	2011	498	329	139	86	106	66	104	75	97	74	4	5
Taekwondo	2012	494	334	166	82	123	68	121	55	126	56	5	17
Taekwondo	2013	533	353	153	86	113	63	132	73	143	84	32	29
Tanzen	2008	372	3159	349	1002	364	604	720	1108	2533	2883	1267	1227
Tanzen	2009	418	3328	400	1020	355	604	634	981	2455	3006	1314	1288
Tanzen	2010	451	3370	385	982	389	602	553	950	2469	3002	1307	1367
Tanzen	2011	446	3193	385	944	390	599	502	931	2337	2955	1253	1393
Tanzen	2012	456	3600	420	1084	434	686	565	921	2453	3334	1368	1447
Tanzen	2013	436	3373	321	1077	410	721	448	962	2293	3300	1240	1363
Tauchen	2008	140	83	158	65	161	85	450	231	770	340	138	26
Tauchen	2009	158	72	156	70	158	83	387	199	833	324	162	49
Tauchen	2010	144	70	159	71	154	77	399	195	827	330	174	35
Tauchen	2011	146	89	175	61	153	92	367	191	857	374	204	44
Tauchen	2012	123	72	146	70	181	100	339	186	854	370	186	37
Tauchen	2013	134	83	146	65	178	101	312	181	847	358	194	48
Tennis	2008	6005	4020	2722	2097	1902	1249	3358	2286	10249	7890	8062	4665
Tennis	2009	6051	4071	2841	2122	1878	1209	3014	2127	9686	7590	8092	4739

### Anlage A 1.2: Mitglieder 2008-2013 nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht mit Zuordnung zu den LFV

Fachgebiet	Jahr	Kinder-14m	Kinder-14w	Jugend15-18m	Jugend15-18w	Erwachsene 19-26m	Erwachsene1 9-26w	Erwachsene 27-40m	Erwachsene 27-40w	Erwachsene 41-60m	Erwachsene 41-60w	Erwachsene ab 61m	Erwachsene ab 61w
Tennis	2010	6245	4157	2889	2198	1839	1269	2901	2001	9258	7242	8145	4787
Tennis	2011	6332	4125	2883	2167	1831	1261	2813	1893	8986	6959	8476	4906
Tennis	2012	6034	4124	2835	2152	1796	1292	2627	1783	8578	6696	8406	4906
Tennis	2013	6073	4078	2794	2129	1801	1212	2462	1687	8171	6374	8364	4755
Tischtennis	2008	2611	1181	1775	575	1345	393	2552	769	4149	1158	2255	433
Tischtennis	2009	2709	1207	1674	565	1295	398	2413	691	4207	1145	2384	440
Tischtennis	2010	2911	1200	1554	540	1260	419	2254	647	4182	1189	2442	490
Tischtennis	2011	2747	991	1448	484	1261	411	2086	533	4041	1144	2480	429
Tischtennis	2012	2811	992	1485	477	1245	429	2073	503	4233	1179	2622	455
Tischtennis	2013	2821	983	1377	427	1153	389	1919	430	4071	1096	2562	505
Triathlon	2008	104	93	63	34	93	61	291	111	403	122	33	4
Triathlon	2009	106	109	44	39	71	50	271	122	403	177	33	26
Triathlon	2010	139	106	59	54	79	48	242	124	412	163	51	8
Triathlon	2011	160	115	69	58	85	42	275	134	527	193	78	11
Triathlon	2012	113	106	63	63	84	46	301	129	559	259	71	21
Triathlon	2013	148	103	63	67	98	45	276	129	539	193	69	10
Turnen	2008	35498	51460	2848	5985	1898	5105	3419	19919	7529	32200	6745	22071
Turnen	2009	34698	50377	2828	6046	1988	5492	3086	18737	7342	31960	6964	22506
Turnen	2010	33350	48640	2663	5728	2039	5355	3021	16855	7191	30144	6977	21848
Turnen	2011	32890	47118	2543	5681	2097	5432	2661	15694	6961	29742	7263	22558
Turnen	2012	32076	46073	2759	6092	2218	5581	2613	15470	7017	29575	7622	23386
Turnen	2013	31022	44795	2838	6254	2400	5888	2684	15180	7114	29962	8103	24597
Volleyball	2008	514	940	580	1371	717	1083	1642	1311	2250	1151	502	210
Volleyball	2009	509	884	599	1250	712	1059	1431	1267	2338	1267	536	222
Volleyball	2010	554	974	590	1288	765	1158	1365	1249	2210	1311	513	289
Volleyball	2011	539	898	505	1160	685	1092	1245	1169	2198	1289	586	234
Volleyball	2012	521	916	469	1111	676	1079	1177	1058	2224	1227	594	201
Volleyball	2013	502	844	445	1070	638	1036	1061	981	2153	1239	559	202

**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.-Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Bruttokosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeiträumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Flensburg	01001000	X		2015						
Neumünster	01004000		X	2011/ 2012	Frau Dipl.-Ing. Sabine Slapa, Planungsbüro "die raumplaner", Alt-Moabit 62, 10555 Berlin in Kooperation mit Prof. Dr. Robin Kähler, seinerzeit Schillerstr. 2, 24116 Kiel (Christian-Albrechts-Universität Kiel, CAU)	35.000,00	Stadt Neumünster (20.000 €), organisierter Sport aus städtischen Sportfördermitteln (10.000 €), IM SH (5.000 € aus Sportfördermitteln)	Das Gutachten nebst Anlagen ist einsehbar unter <a href="http://www.neumuenster.de/cms/index.php?article_id=1536">http://www.neumuenster.de/cms/index.php?article_id=1536</a> . Die Kernaussagen der Gutachter wurden auf den Seiten 119 bis 122 zusammengefasst.	Stadt Neumünster und organisierter Sport, vertreten durch den Kreissportverband Neumünster, haben sich auf die finanziellen Rahmenbedingungen der zukünftigen Sportförderung unter Berücksichtigung des städtischen Haushaltskonsolidierungsprozesses geeinigt. Aktuell wird ein Sportstättenkonzept für Außensportanlagen und Sporthallen erarbeitet (Maßnahmenfeld 1).	Das Sportstättenkonzept soll Ende 2015 fertig gestellt sein. Danach werden die weiteren Maßnahmenfelder 2 bis 5 erarbeitet, zunächst mit dem Schwerpunkt auf der Neuregelung der Sportförderungsgrundsätze. Ansonsten wird die Sportentwicklungsplanung in Neumünster als ständiger Prozess verstanden, der nicht mit der einmaligen Bearbeitung der Maßnahmenfelder 1 bis 5 abgeschlossen wird.
Geesthacht	01053032	X		2015						
Schenefeld	01056044	X		ab 2015						
Pinneberg	01056039	X		nach Aufhebung Sperrvermerk durch Politik!						
Trappenkamp	01060089	X		2016						

**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.-Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Bruttokosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeitraumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Henstedt-Ulzburg	01060039		X	2009-2011	Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung Dr. Stefan Eckl, Fleckenweinberg 13c 70192 Stuttgart	5.591,25	Gemeinde Henstedt-Ulzburg Innenministerium SH (Förderung)	siehe anliegendes Gutachten	siehe anliegende Matrix	siehe anliegende Matrix
Gettorf	01058058		X	2011/2012	Die Raumplaner Prof. Dr. Robin Kähler, Uni Kiel	20.125,29	Gemeinde Gettorf, Land SH - Sportfördermittel	siehe Beiblatt Maßnahmenplan	siehe Beiblatt Maßnahmenplan	Sportforum 2015 - 2016
Kreis Rendsburg-Eckernförde	01058		X	2014	Prof. Dr. Jens Flatau, Daniel Matuszczak, M. A., Finja Rohkohl, M. A. Alexander Fuchs, B. A., Jan Hamann Institut für Sportwissenschaft, Kiel	20.000,00	Kreis hat in Zusammenarbeit mit dem Kreissportverband die Finanzierung übernommen.	Fortbestand, Weiterarbeit und Erweiterung der SEP-Steuerungsgruppe. Anregung zu und Koordination von Kooperationen zwischen Kommunen und zwischen Sportvereinen. Anregung zu (inter-)kommunalen Sportentwicklungsplanungen. Bemühen um Fördermöglichkeiten, insbesondere für ländliche Regionen.	noch keine; Gutachten ist erst Ende 2014 veröffentlicht worden.	kurz- bis mittelfristige Umsetzung der im Gutachten genannten Maßnahmen (ohne feste zeitliche Vorgaben).
Elmshorn	01056015		X	06/11 bis 05/15	Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung - IKPS Stuttgart	50.448,56	Stadt Elmshorn - Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein	s. Anlagen Seite 114 - 118	s. anliegende Excel-Tabelle "Anhang Mitteilung Sachstandsbericht"	s. Anlage "Auswertung der Handlungsempfehlungen"



**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.- Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Brutto-kosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeiträumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Ammersbek	01062090		X	2007	Planungsbüro Pätzold und Snowatzky, Katharinenstr. 31, 49078 Osnabrück	7.078,27	Gemeinde Ammersbek	Rechnerischer Fehlbestand von 2 Einzelsport-hallen, 1 Dreifachsport-halle (überwiegend durch die Sportart Hand-ball), 1 Gymnastikraum (überwiegend nicht-organisierter Sport), 1 Kleinspielfeld und Beachsportanlage. Überschuss ist bei Großspielfeld, Tennis-platz und Leichtath-letikanlage zu erkennen. Folgende Empfehlungen wurden gegeben: Aufgabe einer Sportanlage (Nutzungsänderung), Umorganisation einer Leichtathletik-Einrichtung (kein Bedarf an organi-siertem Sport) in den Mindestbestand (Kurz-streckenlauf, Hochsprung, Weitsprung) und neue Rund-laufstrecke für Freizeit-läufer. Ein Groß-spielfeld mit Kunststoff-rasenbelag ausstatten und neue Angebote für ältere Bürger im nichtorga-nisierten Bereich und Verbesserung der Vielfalt.	Ein Großspielfeld wurde im Jahr 2014 mit einem Kunststoffrasenbelag ausgestattet.	Zurzeit sind keine weiteren Maßnahmen geplant.

**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.-Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Bruttokosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeiträumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Ahrensburg	01062001		X	2003 - 2005	Bergische Universität Wuppertal	rd. 20.000	Stadt Ahrensburg	siehe Anlage	siehe Anlage	siehe Anlage
Eckernförde	01058043		X	2012/ 2014	Herr Prof. Dr. Kähler, Uni Kiel	25.263,18	EU (AktivRegion), Land SH, Stadt Eckernförde	siehe Anlage	siehe Anlage	Es ist kein Zeitrahmen vorgegeben.
Bad Oldesloe	01062004		X	2008	Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps), Stuttgart	45.000	Stadt Bad Oldesloe	siehe Kurz- und Langfassung des Gutachtens auf der städtischen Webseite: <a href="http://badoldesloe.de/Homepage_Stadt_OD/HPContent_Stadtumbau_West/Planungsgrundlagen/Sportentwicklungsplanung.php">http://badoldesloe.de/Homepage_Stadt_OD/HPContent_Stadtumbau_West/Planungsgrundlagen/Sportentwicklungsplanung.php</a>	Umbau des Grandplatzes Exer zum Kunstrasenplatz, Erweiterung der Umkleide- und Sanitärbereiche im Travestation, Erweiterung der Umkleide- und Sanitärbereiche im Kurparkstadion, Sanierung/Neubau der Umkleidebereiche am Sportplatz Wendum, Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebs des THC Oldesloe (Hockey) auf den Sportplatz Masurenweg und Erneuerung des dortigen Kunstrasens, Neuausrichtung der kommunalen Sportverwaltung	Es gibt derzeit keine verbindlich festgelegte Prioritätenabfolge für die weiteren Maßnahmen.
Malente	01055028	X		2015/ 2016						

**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.-Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Bruttokosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeiträumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Kiel	0102000		X	2012	Institut für Sportwissenschaften der Uni Kiel	70.000,00	Innenministerium SH	siehe Anlage	siehe Anlage	Ein Zeitplan zur Umsetzung der Empfehlungen wurden nicht erstellt. Maßnahmen werden sukzessive und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel durchgeführt. Darüber hinaus ist beabsichtigt - auf der Grundlage des Gutachtens - im Jahr 2015 einen "Masterplan Sport für die Landeshauptstadt Kiel" zu erarbeiten.
Kappeln	01059045		X	1986	Garten- und Landschaftsarchitekt Julius C. Andresen, Hamburg	6.200 DM	Eigenmittel	Fehlen von rd. 19.500 m² Freianlagen, hiervon 16.000 m² für den Vereinssport. Für die Ausübung von leichtathletischen Übungen fehlt eine 400 m Bahn sowie geeignete Anlagen für Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen	Die im Sportstättenbedarfsplan aufgeführten Möglichkeiten der Bedarfsdeckung wurden größtenteils umgesetzt. Als letzte Maßnahme aus dem Bedarfsplan wurde am Schulzentrum in Hüholz/Gymnasium eine Kampfbahn C Ende der 90er Jahre errichtet.	Weitere Umsetzungen aus dem Sportstättenbedarfsplan sind nicht geplant. Als Sanierungsmaßnahme ist die Umgestaltung eines alten Poreplastic-Spielfeldes in einen Kunstrasenplatz geplant, dies soll im HH-Jahr 2016 umgesetzt werden.

**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.- Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Bruttokosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeitraumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Kreissportverband Dithmarschen gemäß Zielvereinbarung für den Kreis Dithmarschen			X	Sep 13	Kreissportverband Dithmarschen	pro Jahr ca. 6.000 - 7.000	2013 IM SH - 1.500 € 2013/2014 LSV Innovationsfonds - 2.200 € 2014/2015 LSV Innovationsfonds - 1. Marge zugeteilt in 2014 = 2.500 € 2. Marge i. H. v. 2.500 € in 2015, wenn 7.140 € Ausgaben erzielt werden	siehe Anlage	siehe Anlage	siehe Anlage
Schwentinental	01057091		X	2012/2013	Prof. Dr. Kähler, Mannheim	26.350	Stadt Schwentinental, IM SH	siehe Beiblatt	siehe Beiblatt	siehe Beiblatt
Brande-Hörnerkirchen, Bokel, Osterhorn, Westerhorn			X	2009	Burkhard Koriath, Architekten R + K, Koppeldamm 12, 25335 Elmshorn	4.761,34	Amt Hörnerkirchen	Ziel dieses Konzeptes ist eine Bündelung der Sportstätten an zentraler Stelle in Brande-Hörnerkirchen	Sämtliche Sportanlagen wurden in Brande-Hörnerkirchen gebündelt.	Das Konzept wurde vollständig umgesetzt.

**Anlage B1: Antworten zu Fragen 3 - 5 der Großen Anfrage, Drs. 18/2464**  
**alle kreisfreien Städte und Kreise**

Stand: 24.03.2015

Name	Gem.- Kennz.	Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?			Mit der Erhebung beauftragte Institutionen	Gesamt-Bruttokosten	An der Finanzierung beteiligte Institutionen	Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Zeitraumen der Umsetzung der einzelnen Komponenten
		Geplant	ja	wann						
Itzehoe	01061046		X	2012/2013	Planungsbüro "die raumplaner", Berlin, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Kähler, CAU Kiel	33.000	Stadt Itzehoe - 28.000 Euro IM SH - 5.000 Euro	siehe Anlage	Die im Gutachten enthaltenen abschließend vorgeschlagenen 14 Maßnahmen wurden seitens der Stadt in Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen hinsichtlich ihrer Priorität und des Zeithorizonts ihrer Umsetzung kategorisiert. Derzeit arbeitet eine eingesetzte Projektgruppe bestehend aus Vertretern aller Fraktionen, verschiedener ortsansässiger Sportvereine und Interessengruppen an den Themenfeldern mit kurzfristigem Zeithorizont (1 - 2 Jahre) und hoher Priorität. Sofort umgesetzt wurde der Vorschlag aus dem Gutachten, einen Stammtisch der Sportvereine zu bilden.	Die Maßnahmen werden durch die eingesetzte Projektgruppe und durch die Verwaltung nacheinander abgearbeitet. Ein konkreter Zeitrahmen für die Umsetzung wurde durch die Ratsversammlung nicht beschlossen. Maßgebend für die Reihenfolge ist die Priorität. Derzeit wird die Gestaltung der zukünftigen Sportförderung beraten, dies auch unter dem Aspekt der Einführung von Sportstättennutzungsgebühren.

Alle weiteren Kommunen des Landes haben auf die Frage: "Wurde eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?" mit "NEIN" geantwortet.

# **Sport und Bewegung in Henstedt-Ulzburg**

Kurzbericht

## **Impressum**

Sport und Bewegung in Henstedt-Ulzburg – Kurzbericht  
Stuttgart, August 2009

## **Verfasser**

Dr. Stefan Eckl  
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR  
Fleckenweinberg 13c, 70192 Stuttgart  
Telefon 07 11/ 553 79 55  
Telefax 07 11/ 553 79 66  
E-Mail: [info@kooperative-planung.de](mailto:info@kooperative-planung.de)  
Internet: [www.kooperative-planung.de](http://www.kooperative-planung.de)

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder  
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme  
zu speichern.

## **Zusammenfassung**

### **Allgemeiner Teil**

Die lokale Sportpolitik steht heute angesichts des tief greifenden Wandels des Sports vor neuen Herausforderungen. Neben infrastrukturellen Aspekten spielen zunehmend auch Fragen der Angebots- und Organisationsentwicklung im Sport eine wichtige Rolle. Dies beinhaltet z.B. Themen wie die Belegung von Sportstätten, kommunale Sportförderung, Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Sportanbietern und anderen Institutionen wie Schulen oder Kindergärten oder die Anpassung der Angebote an die gewandelten Sportwünsche der Bevölkerung (Gesundheitssport, Sport für Ältere, sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche). Die Kooperative Sportentwicklungsplanung stellt sich diesen neuen Herausforderungen und hat sich als zukunftsweisend für kommunale Sportentwicklungsplanungen erwiesen. Im Vergleich zu anderen Verfahren stellt dieses Planungsverfahren nicht nur quantitative Daten zur Berechnung von fehlenden oder überschüssigen Sportflächen bereit, sondern betrachtet auch die Angebots- und Organisationsstrukturen, da bereits hier durch Optimierungsmaßnahmen deutliche Verbesserungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Sport und Bewegung erzielt werden können. Bei Sportentwicklungsplanungen in Gemeinden, Städten und Kreisen bietet sich eine methodische Herangehensweise an, die auf mehreren Bausteinen beruht.

### **Projektbeschreibung**

Das Projekt „Sportentwicklungsplanung Henstedt-Ulzburg“ gliederte sich in mehrere Phasen. Die erste Phase war der umfassenden Bestandsaufnahme der Organisationsstrukturen des Sports, der Aufbereitung der Bevölkerungszahlen sowie der Aufarbeitung der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume gewidmet. Ebenfalls Inhalt der ersten Phase war eine umfassende Bedarfsermittlung in Form einer Bürgerbefragung. Ihren Abschluss fand die erste Phase in der rechnerischen Ermittlung des Bedarfs an Sportanlagen (Bilanzierung).

Die zweite Phase des Projekts widmete sich der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in den kommenden Jahren. Dabei wurde mit der Methode der Kooperativen Planung gearbeitet. Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Bereichen der Gemeinde (z.B. Politik, Verwaltung, Vereine, Schulen, Kindergärten, weitere Institutionen) haben in mehreren Sitzungen ein gemeinsames Maßnahmenpapier entwickelt.

### **Die wichtigsten Ergebnisse zur Bedarfsanalyse der Sportnachfrage der Bevölkerung (Bürgerbefragung)**

Grundlage der Sportentwicklungsplanung sind aktuelle Daten zum Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu verschiedenen Bereichen des Themas Sport und Bewegung. Hierzu wurden 2.475 Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 12 und 80 Jahren per Zufall ausgewählt und mit einem schriftlichen Fragebogen befragt. Von den 2.475 angeschriebenen Personen antworteten insgesamt 858 Personen, was einem Rücklauf von 35 Prozent entspricht und im Städtevergleich einen guten Wert darstellt. Die Nettostichprobe repräsentiert die Bevölkerung sowohl hinsichtlich verschiedener Altersgruppen, nach Geschlecht und nach



Ortsteilzugehörigkeit. Eingeschränkte Aussagekraft haben die Daten bei einer Differenzierung nach deutscher und ausländischer Wohnbevölkerung.

Der Wandel des Sports manifestiert sich auch in Henstedt-Ulzburg. Rund 61 Prozent der Befragten bezeichnen sich als sportlich aktiv (Kriterium: mindestens einmal pro Woche). Der Großteil der Aktiven bezeichnet sich als sporttreibend, ein Drittel hingegen als überwiegend bewegungsaktiv.

Bei den Motiven für Sport und Bewegung dominieren „Fitness, Kondition und Beweglichkeit“, „Gesundheit und Wohlbefinden“ und „Spaß und Freude an Sport und Spiel“. Motive wie etwa „Streben nach Leistung“ und „Wettkampf, Erfolg“ finden sich am Ende der Rangskala der wichtigsten Motive.

Etwa 81 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden ohne regelmäßige Wettkampfteilnahme und damit als Freizeit- und Breitensport ausgeübt. Dementsprechend dominieren die Aktivitäten Radfahren, Baden / Schwimmen, Jogging / Laufen und Fitnesstraining als die am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten. Etwa 69 Prozent aller Aktivitäten werden in Henstedt-Ulzburg ausgeübt.

Bei den Orten für Sport- und Bewegungsaktivitäten rangieren nicht-normierte und nicht-regelkonforme Örtlichkeiten an vorderster Stelle. Hierunter fallen „Wald, Wege, Felder und Wiesen“ sowie „Straßen und Plätze“. Bei den traditionellen Sportanlagen haben die Turn- und Sporthallen die höchste Bedeutung.

Der Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten (etwa 57 Prozent) wird selbst organisiert auf frei zugänglichen sowie auf gemieteten Anlagen ausgeübt. Bei den institutionellen Anbietern ist der Sportverein nach wie vor der wichtigste Anbieter, deutlich vor den gewerblichen Anbietern.

Die Bürgerinnen und Bürger bewerten die Möglichkeiten für Sport und Bewegung in ihrer Gemeinde überdurchschnittlich gut. Kritisch werden v.a. die Informationen über das Sportangebot und der bauliche Zustand der vorhandenen Sportanlagen bewertet.

Den Großteil von fiktiven finanziellen Mitteln würden die Befragten in die Verbesserung der Bäderinfrastruktur und in die Sanierung der vorhandenen Sportanlagen investieren. Jedoch erfahren wohnungsnahe und einfache Sportgelegenheiten sowie die bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe ebenfalls eine hohe Gewichtung durch die Befragten. Nur eine Minderheit wünscht zusätzliche Sportanlagen.

Hinsichtlich der Präferenzen im Angebotsbereich kann festgehalten werden, dass die Befragten einen Schwerpunkt in der Unterstützung von Vereinsangeboten im Freizeitsportbereich sowie in der Unterstützung von Angeboten und Kursen außerhalb des Vereinssports sehen. Auch hier wünscht nur eine Minderheit einen Ausbau des Angebotes. Dabei dominiert wiederum der Wunsch nach mehr Schwimmzeiten in den Bädern.

Rund 46 Prozent der Befragten sind Mitglied in einem Sportverein und bewerten die Leistungen der Sportvereine positiv. Besonders die Kinder- und Jugendarbeit und die Ingerationsleistungen der Vereine sowie deren vielseitiges Angebot werden von der Bevölkerung honoriert. Aus Sicht der Bevölkerung sollten die Sportvereine die Kinder- und Jugendarbeit weiter ausbauen sowie einen Schwerpunkt auf Gesundheits- und Freizeitsport legen. Auch die Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie der Ausbau des Kurssystems für diverse Zielgruppen (Senioren und Frauen/Mädchen) wird von den Befragten für wichtig erachtet. Auf organisatorischer Ebene steht für die

Bürgerinnen und Bürger ein Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie etwa Schulen und Kindergärten sowie innerhalb der Sportvereine im Mittelpunkt.

Insgesamt stimmen 73 Prozent der Befragten der Aussage zu, Henstedt-Ulzburg sei eine sport- und bewegungsfreundliche Gemeinde.

### **Die wichtigsten Ergebnisse der Bilanzierung der Sport- und Bewegungsräume**

Der Bedarf an Sportanlagen kann rechnerisch anhand des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft ermittelt werden. Dabei wird der Bestand an Sportanlagen dem rechnerischen Bedarf gegenübergestellt (bilanziert). Für Henstedt-Ulzburg wurde diese Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für die Sportaußenanlagen, die Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung sowie für die Anlagen für den Tennissport durchgeführt. Dabei wird angenommen, dass einerseits alle Aktiven ihren Sport ausschließlich in Henstedt-Ulzburg ausüben, andererseits die vorhandenen Sportanlagen vollständig und uneingeschränkt nutzbar sind.

Für die Sportaußenanlagen ergibt sich im Sommer eine ausreichende Versorgung, im Winter jedoch eine deutliche Unterversorgung.

Fasst man die Bilanzierungen für die Hallen und Räume zusammen, kann im Winter von einer durchgängigen Unterversorgung ausgegangen werden, insbesondere bei den Gymnastikräumen.

Die Ergebnisse für den Tennissport zeigen, dass sowohl bei den Freifeldern als auch bei den Feldern in Hallen eine Überversorgung vorliegt.

# 1 Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstrukturen

## 1.1 Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Die umfassende Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen ist für viele Institutionen nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben – insbesondere für die Sportvereine. Jedoch werden zunehmend andere Einrichtungen, hier v.a. die Kindertageseinrichtungen und die Schulen, mit der Aufgabe betraut, eine umfassende Sport- und Bewegungsförderung durchzuführen, nicht zuletzt durch die alarmierenden Ergebnisse von sportmotorischen Untersuchungen. Diese Studien zeigen, dass die motorische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen stetig zurückgeht und durch eine frühe Sensibilisierung für Sport und Bewegung hier entgegengewirkt werden kann.

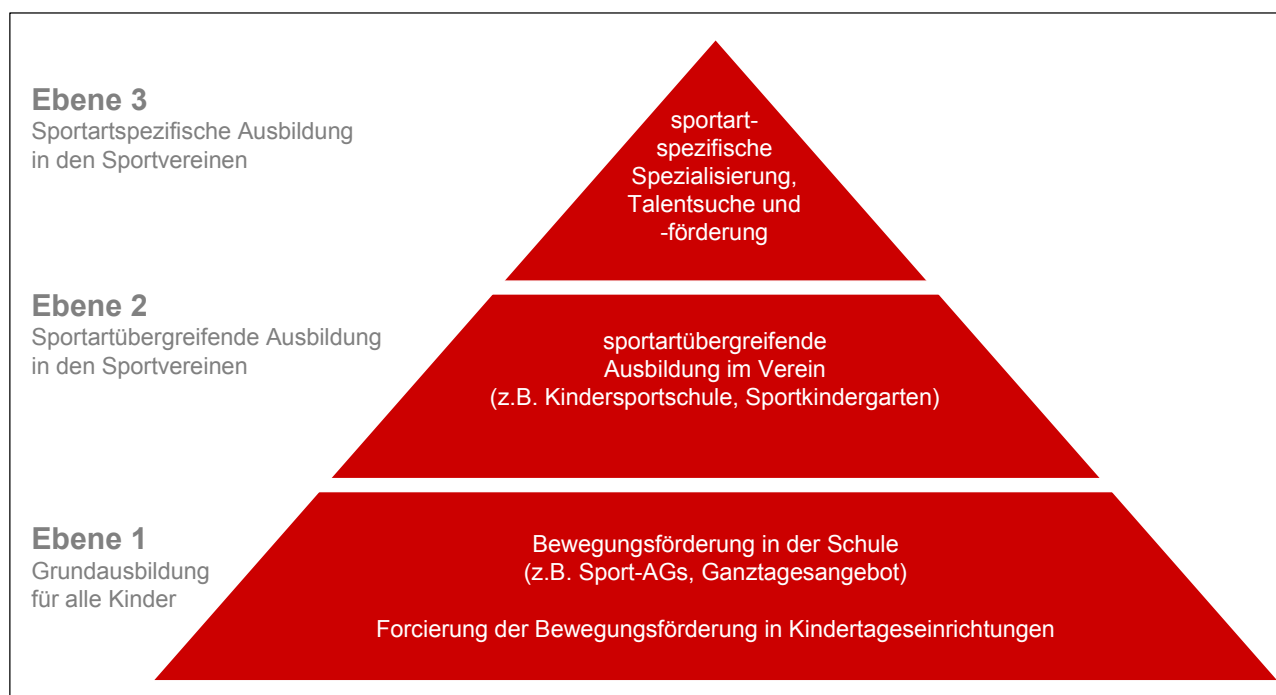


Abbildung 33: Modell der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen

Die Henstedt-Ulzheimer Planungsgruppe nimmt diese Überlegungen auf und skizziert ein Modell einer umfassenden Bewegungsförderung. Dabei sollen auf einer ersten Ebene möglichst alle Kinder erreicht werden. Hier spielen die Kindertageseinrichtungen sowie die Schulen eine wichtige Rolle. Diese Grundausbildung der Kinder wird ergänzt durch sportartübergreifende Angebote von Sportvereinen und mündet – auf der dritten Ebene – in der sportartspezifischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

### *1.1.1 Bewegungsförderung im Vorschulalter*

Zur Umsetzung einer intensivierten Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen werden folgende Handlungsempfehlungen vorgeschlagen:

- Gezielter Aufbau von Kooperationen: Zwischen den Kindertageseinrichtungen und den Henstedt-Ulzheimer Sportvereinen sollen die Kooperationen weiter ausgebaut werden. In Form von regelmäßigen Bewegungsangeboten, bei denen auch die gemeindeeigenen Hallen und perspektivisch die Bewegungslandschaft (siehe Kapitel 3.3.4) mitgenutzt werden, sollen sportartübergreifende Formen von Sport, Spiel und Bewegung kennen gelernt werden. Dabei ist ein regelmäßiges Angebot (z.B. pro Gruppe mindestens einmal pro Woche) anzustreben. Die Koordination soll über den Fachbereich Soziales, Bildung, Jugend und Freizeit erfolgen.
- Einrichtung von Bewegungskindergärten:<sup>1</sup> Die Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen soll durch die Einrichtung von Bewegungskindergärten sukzessive ausgebaut werden. Ziel ist es, hier eine tägliche Bewegungs- und Sportzeit der Kinder in den Kindertageseinrichtungen zu erreichen.
- Einrichtung eines Sportkindergartens:<sup>2</sup> Perspektivisch soll geprüft werden, ob ein eigener Sportkindergarten eingerichtet werden kann. Hierzu muss ein entsprechendes pädagogisches Konzept vorgelegt werden.
- Anpassung der Ausstattung der Kindertageseinrichtungen: Neben dem pädagogischen Konzept und qualifizierten Fachkräften ist zu prüfen, ob die infrastrukturellen Voraussetzungen für eine verstärkte Bewegungsförderung gegeben sind. Es wird empfohlen, den Zustand der Bewegungsräume im Außen- und Innenbereich zu erheben und gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen zu bewerten.
- Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher: Sowohl für die verstärkte Bewegungsförderung in den Kindergärten als auch für die Einrichtung eines Sportkindergartens ist auf eine entsprechende Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher zu achten.

### *1.1.2 Sport und Bewegung in der Schule*

Die Sport- und Bewegungsförderung muss im Übergang vom Vorschulalter zum Schulalter konsequent weitergeführt werden, da nach heutigem Erkenntnisstand eine umfassende Bewegungserziehung im Kindesalter sowohl für eine motorische, kognitive und ganzheitliche Entwicklung der Kinder als auch für eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes unumgänglich ist. Diese sollte sich am Leitbild einer vielseitigen, sportartübergreifenden, an motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten orientierten Ausbildung ausrichten. Insbesondere im

---

<sup>1</sup> Unter „Bewegungskindergarten“ werden Einrichtungen verstanden, die entweder durch Kommunen oder andere Einrichtungen getragen werden und die ein breit angelegtes pädagogisches Konzept aufweisen, wobei ein Schwerpunkt die Bewegungsförderung darstellt. Neben eigenen qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern arbeiten die Träger mit den lokalen Sportvereinen eng zusammen (vgl. Schaffner, 2005, S. 47ff.).

<sup>2</sup> Unter „Sportkindergarten“ werden Einrichtungen verstanden, die das Hauptaugenmerk auf eine umfassende Bewegungsförderung legen und die Mehrzahl der Erzieherinnen und Erzieher über entsprechende Qualifikationen verfügen. Im Regelfall liegt die Trägerschaft von Sportkindergärten bei Sportvereinen (vgl. Schaffner, 2005, S. 47ff.).

Grundschulbereich wird Sport oft fachfremd unterrichtet. Daher wird der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen – auch im Zuge der zunehmenden Ganztagesbetreuung – empfohlen.

Hinsichtlich der Talentsuche und Talentförderung sollen die Schulen und die Sportvereine die Zusammenarbeit verstärken und gemeinsam ab der 5. Klasse Sichtungen vornehmen.

#### *1.1.3 Sportartübergreifende Angebote für Kinder in den Vereinen*

Bereits heute bietet der SV Henstedt-Ulzburg ein vielseitiges Sportangebot für Kinder und Jugendliche an, jedoch zumeist sportartorientiert. Sportpädagogische und sportmedizinische Untersuchungen zeigen jedoch, dass Kinder im Alter von ca. vier bis ca. zehn Jahren eine sportartübergreifende Ausbildung genießen sollten, um sämtliche motorische Eigenschaften umfassend zu schulen und Lust auf ein lebenslanges Sporttreiben zu eröffnen.

Daher wird die Einrichtung einer Kindersportschule (KISS) empfohlen. Diese KISS soll ein Zusatzangebot des SV Henstedt-Ulzburg mit separaten Mitgliedsgebühren sein und sich in erster Linie an Kinder im Alter zwischen ca. sechs und zehn Jahren richten. Die Kindersportschule soll durch eine hauptamtliche, sportpädagogisch ausgebildete Fachkraft geleitet werden. Eine Einbindung / Verknüpfung der Kindersportschule mit der Bewegungsförderung in den Kindergärten und den (Grund-) Schulen ist dabei anzustreben.

#### *1.1.4 Sportangebote für Kinder und Jugendliche außerhalb des Vereinssports*

Für ältere Kinder und Jugendliche sollen Trendsportangebote geschaffen werden, die allen Kindern und Jugendlichen unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft offen stehen. Diese Angebote sollen Event- und Mitmachcharakter haben und sollten auch zu Abendzeiten (wie z.B. „Mitternachtsbasketball“) durchgeführt werden. Derartige Angebote sind als Querschnittsaufgabe zu betrachten (Kommune, Vereine, Jugendarbeit). Die Angebote sind dabei auf verschiedene Zielgruppen auszurichten, so z.B. verstärkt Angebote für Mädchen im Tanzsportbereich. Für die Umsetzung dieser Maßnahme ist eine verbindliche Koordinationsstelle zu benennen, die noch festzulegen ist.

### **1.2 Zielgruppe Erwachsene**

Die Mitgliederstatistiken der Sportvereine belegen, dass die Vereine insbesondere in den mittleren Altersklassen viele Mitglieder verlieren. Ein Teil der Aktiven wechselt zu kommerziellen Anbietern, da diese flexiblere Angebotsstrukturen aufweisen. Daher müssen die Sportvereine ebenfalls derartige Angebote offerieren, um ihre Mitglieder zu halten bzw. zurückzugewinnen z.B. durch:

- Schaffung einer höheren Flexibilität der Angebote: Ein Manko der vorhandenen Sportangebote im Verein sind die oftmals festen Übungszeiten. Vereine sollten verstärkt Sport- und Bewegungsangebote im Bereich Entspannung, Gesundheit und Fitness unterbreiten, die auch im Kurssystem angeboten werden. Somit werden auch diejenigen Menschen erreicht, die sich nicht längerfristig an einen Sportverein binden wollen. Der

Ausbau von Kursangeboten für Nichtmitglieder wird laut Sportverhaltensstudie auch von den Bürgern gewünscht.

- Strukturelle und organisatorische Anpassungen: Eine stärkere Flexibilisierung der Sportangebote bedingt strukturelle und organisatorische Anpassungen. Hauptamtliche Strukturen sowie eigene / angemietete Sportanlagen sind wichtige Voraussetzungen zur Umsetzung dieser Maßnahmen.
- Ausbau der vereinseigenen Räumlichkeiten (Vereinssportstudio): Das Sportland des FCU bietet die Möglichkeit, unabhängig von kommunalen Räumen ganztägig Sport- und Bewegungsangebote durchzuführen. Somit bestehen hier bereits erste Grundlagen, wobei das Sportland ggf. erweitert, saniert oder evtl. sogar komplett neu erbaut werden muss (vgl. Kapitel 3.3.3).
- Ergänzung des Angebotes der Sportvereine: Das vorhandene Sportangebot soll unter der Voraussetzung genügend geeigneter Räumlichkeiten ausgebaut werden. Insbesondere im Gesundheitssportbereich wird ein hoher Bedarf gesehen (z.B. Pilates, Yoga, Feldenkrais), aber auch hinsichtlich verschiedener Tanzsportangebote.
- Gesundheitsförderung in den Betrieben: Nach Auffassung der Planungsgruppe besteht die Chance, über Projekte zur Gesundheitsförderung in Betrieben die oben angesprochenen Zielgruppen teilweise zu erreichen.

### **1.3 Zielgruppe Ältere**

Neben dem mittleren Erwachsenenalter wird ein hohes Potential bei den Älteren gesehen. Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass hier ein großer Anteil bereits sportlich aktiv ist. Auch die Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen deutet auf eine hohe Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten bei Personen über 60 Jahre hin. Angesichts der demographischen Entwicklung soll das Sport- und Bewegungsangebot für Ältere gezielt ausgebaut werden.

Die präventiven und rehabilitativen Sportangebote (z.B. Koronarsport) sollen mit gemeinsamen sozialen Aktivitäten (z.B. Wandern, Spiele, Ausflüge, Reisen etc.) verknüpft werden, um soziale Kontakte auch im Alter zu erhalten. Insgesamt können die Angebote über den ganzen Tag verteilt werden und damit evtl. Sportanlagen zu den Zeiten genutzt werden, in denen freie Kapazitäten bestehen (z.B. am Vormittag, Mittagsbereich, wobei die Nutzung durch Schulen und Kindertageseinrichtungen weiterhin Vorrang genießt). Verantwortlich für die Umsetzung der Maßnahmen und Empfehlungen ist ein Netzwerk aus Seniorenbeirat, SV Henstedt-Ulzburg, Bürger aktiv und Volkshochschule.

## **2 Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstrukturen**

### **2.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit**

Zur Verbesserung der Informationen der Henstedt-Ulzbürger Bevölkerung über die vorhandenen Sportstätten und Sport- und Bewegungsangebote werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Verbesserung der Medienpräsenz: Ein Problem ist die Selbstpräsentation der Sportvereine bzw. der Abteilungen. Hier fehlt es teilweise an einer qualifizierten Pressearbeit. Daher sollen die Sportvereine die verantwortlichen Personen für Medienarbeit weiterqualifizieren. Neben der Qualifizierung der Pressewarte sollen neue Kommunikationswege genutzt werden (z.B. Kommunikation mit den Mitgliedern und Interessierten über Newsletter, E-Mail etc.). Auch sollen mit den Pressevertretern regelmäßige Gespräche geführt werden (z.B. in Form von Kamingesprächen etc.).
- Verbesserung des Internetauftritts des SV Henstedt-Ulzburg: Mit dem Zusammenschluss der drei Sportvereine zum SV Henstedt-Ulzburg ist eine Neustrukturierung der Internetpräsenz notwendig, die teilweise auch schon angegangen wird. Jedoch soll das Angebot der einzelnen Abteilungen noch besser hervorgehoben und präsentiert werden. Insgesamt sollen alle Gruppen und Abteilungen in einem corporate design dargestellt werden.
- Verbesserung des Internetauftritts der Gemeinde Henstedt-Ulzburg: Die Internetseiten der Gemeinde Henstedt-Ulzburg sollen für den Bereich Sport und Bewegung optimiert werden. Neben Verweisen zu den Sportanbietern sollen auf der Internetseite auch Informationen zu den Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für die verschiedenen Altersgruppen, die Zugänglichkeit von Sportanlagen und erweiterbare Informationen abgerufen werden können.
- Erstellung einer Sportbroschüre: Sowohl für Neu- als auch für Altbürger soll eine Sportbroschüre erstellt werden, die jährlich aktualisiert wird und die die verschiedenen Sport- und Bewegungsangebote der diversen Sportanbieter beinhaltet. Ergänzt werden soll die Broschüre um Angaben zu den Sport- und Bewegungsräumen in Henstedt-Ulzburg. Die inhaltliche Umsetzung soll durch die Gemeinde in Kooperation mit den Sportanbietern erfolgen. Zu prüfen ist eine (Teil-)Finanzierung durch Sponsoren.
- Erstellung einer Sport- und Freizeitkarte: Ebenfalls soll die Gemeinde Henstedt-Ulzburg eine Freizeitkarte erstellen, aus der die offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräume (Spielplätze, Freizeitspielfelder, Wege, Sportanlagen) hervorgehen. Diese Sport- und Freizeitkarte kann ein Teil der Broschüre sein. Ebenfalls sollen die Informationen der Karte im Internet abrufbar sein.

## **2.2 Kooperationen**

Bereits heute bestehen im Sportbereich verschiedene Kooperationen (z.B. Kooperation SV Henstedt-Ulzburg und Volkshochschule, Deutsches Rotes Kreuz und Verein, offene Ganztagschule und Verein und Volkshochschule). Diese Kooperationsformen sind auszubauen und teilweise auf andere Institutionen auszuweiten.

Folgende Kooperationsbereiche werden dabei vorgeschlagen:

- SV Henstedt-Ulzburg und Bildungseinrichtungen: Sowohl bei der Bewegungsförderung im Vorschulalter und beim Ausbau der freiwilligen Sportangebote an den Schulen ist die Mitarbeit des SV Henstedt-Ulzburg eine Voraussetzung. Hierauf wurde bereits im Kapitel 1.1 ausführlich eingegangen. Der Auf- und Ausbau der Kooperationen mit Kindergärten und Schulen erfordert aus Sicht des SV Henstedt-Ulzburg eine gewisse Planungssicherheit, da hier teilweise auf hauptamtliche Kräfte zurückgegriffen werden muss. Aus diesem Grund sind die Kooperationen rechtzeitig zu planen und längerfristig und verbindlich abzusprechen.
- SV Henstedt-Ulzburg und offene Jugendarbeit: Die Zusammenarbeit im Rat für Kriminalitätsverhütung soll intensiviert werden, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen dem SV Henstedt-Ulzburg und der offenen Jugendarbeit. Ziel soll es sein, ein regelmäßiges offenes Sportangebot für Jugendliche bereitzustellen bzw. die vorhandenen Angebote nach Möglichkeit auszubauen (z.B. Mitternachts-Basketball etc.). Dabei soll eine organisatorische Unterstützung durch die Gemeinde erfolgen.
- Sportvereine und andere Anbieter: Die verschiedenen Sportanbieter (z.B. Deutsches Rotes Kreuz, Volkshochschule, Sportvereine, Mehrgenerationenhaus) sollen in regelmäßigen Gesprächen ihre Angebote aufeinander abstimmen und ggf. bestimmte Sportangebote gemeinsam erstellen.

## **2.3 Einrichtung eines Netzwerkes für Sport und Bewegung**

Wie die vorangegangenen Ausführungen zeigen, bestehen bereits heute vielfältige Formen der Zusammenarbeit. Diese Formen sollen stabilisiert und verstetigt werden. Hierzu wird ein Netzwerk für Sport und Bewegung vorgeschlagen, in welchem die Sportanbieter, die Bildungseinrichtungen, die Gemeinde Henstedt-Ulzburg sowie interessierte Mitglieder sind. Dieses Netzwerk soll in regelmäßigen Sitzungen (z.B. ein bis zwei Mal pro Jahr) zusammenkommen und relevante Fragen im Sport- und Bewegungsbereich diskutieren. Ebenfalls obliegt diesem Netzwerk eine aktive Begleitung der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung.



### **3 Handlungsempfehlungen auf Ebene der Infrastruktur**

#### **3.1 Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport**

Einfache Sport- und Bewegungsräume in Wohnungsnähe, die leicht erreichbar und einfach gestaltet sind, haben für die Bevölkerung eine erhöhte Relevanz. Auf diesen Sportgelegenheiten wird, wie die Bürgerbefragung aufgezeigt hat, ein relativ hoher Anteil an Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt. Darunter fallen neben den Wegen auch Freizeitspielfelder oder Spielflächen für Kinder und Jugendliche. Zum Anderen hat die Befragung nachgewiesen, dass diese Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport nicht nur stark genutzt werden, sondern hier auch ein dringender Verbesserungsbedarf gesehen wird. Aus diesem Grund hat die Planungsgruppe zu diesem Feld einige Handlungsempfehlungen erarbeitet, die nachfolgend vorgestellt werden.

##### *3.1.1 Wege für Sport und Bewegung*

Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass die Wege für die Versorgung der Bevölkerung mit Sportgelegenheiten einen hohen Stellenwert besitzen. Insbesondere Laufsport, Radsport und Rollsport (Inlineskating) werden auf diesen Wegen ausgeübt. In Henstedt-Ulzburg gibt es bereits eine Vielzahl an Wegen für die verschiedenen Sport- und Bewegungsaktivitäten. Jedoch sind die verfügbaren Informationen über die vorhandenen Wege beschränkt, so dass in erster Linie ein Handlungsbedarf im Ausbau der Informationen über die vorhandenen Wege und möglichen Rundkurse besteht (vergleiche auch Kapitel 2.1).

Daneben werden punktuelle Verbesserungen bei den Wegen vorgeschlagen:

- Ausweisung / Beschilderung von Wegen: Für die verschiedenen Sport- und Bewegungsaktivitäten sollen in Form einer Expertenrunde die vorhandenen Wege begutachtet (auch unter dem Aspekt „Sicherheit im öffentlichen Raum“) und Vorschläge für Strecken / Rundkurse ausgearbeitet werden. Diese Strecken und Rundkurse sollen mit einfachen Schildern markiert werden, wobei hier insbesondere Angaben zur Länge der Wege gemacht werden sollen.
- Einrichtung von Laufwegen: Neben den vorhandenen Wegen sieht die Planungsgruppe die Möglichkeit, verstärkt Laufwege für Jogging und (Nordic) Walking in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten rund um Henstedt-Ulzburg (z.B. von Biotop zu Biotop) oder im Bürgerpark auszuweisen.
- Inlinerwege: Ähnlich wie für die Laufwege sollen Rundkurse für Inlineskater ausgewiesen werden. Dabei sollen vorhandene Wege und Straßen mit wenig Verkehrsaufkommen primär einbezogen werden (z.B. Alsterniederung - Wohldweg).
- Radwege: Die vorhandenen Radwege werden von der Planungsgruppe als gut bezeichnet. Es wird jedoch angeregt, das Radwegenetz über die Gemarkungsgrenzen von Henstedt-Ulzburg hinaus weiterzuführen und mit den Wegesystemen der Nachbargemeinden zu vernetzen. Zusammen mit den Nachbargemeinden soll gemeindeübergreifend ein Konzept entwickelt werden.

- Pflege und Unterhalt der Wege: Aus Sicht der Planungsgruppe ist eine baulich gute Unterhaltung der Wege für die verschiedenen Sport- und Bewegungsaktivitäten erforderlich.

### 3.1.2 *Schulhöfe*

Unter dem Gesichtspunkt des Ausbaus des Ganztagesbetriebs der Schulen sollen die Schulhöfe verstärkt zu bewegungsanregenden Arealen umgestaltet werden. In Teilen wurde dies in Henstedt-Ulzburg bereits umgesetzt, jedoch noch nicht in allen Schulen. Insbesondere für die Realschule Rhen und das Schulzentrum wird ein erhöhter Bedarf gesehen. Bei der Planung von Umgestaltungen sollen in bewährter Weise die verschiedenen Institutionen (z.B. Schüler, Eltern, Lehrer, Kinder- und Jugendparlament) einbezogen werden.

### 3.1.3 *Bewegungsmöglichkeiten in den Kindertageseinrichtungen*

Unter der Voraussetzung, dass die Kindertageseinrichtungen stärker als bisher die Bewegungsförderung in ihr pädagogisches Konzept aufnehmen (siehe Kapitel 1.1.1), müssen die vorhandenen Räumlichkeiten im Innen- und Außenbereich einer kritischen Begutachtung unterzogen werden. Gemeinsam mit den Kindergartenleitungen sollen Verbesserungsmöglichkeiten erörtert werden.

Die freiwerdende Fläche des Kindergartens Beckersberg I soll in Abstimmung mit den Planungen für das Mehrgenerationenhaus zu einer Spielwiese / Ballspielbereich mit Rasen umgestaltet und dem Kindergarten Beckersberg II zugeschlagen werden, sofern hier keine andere Nutzung vorgesehen ist.

### 3.1.4 *Freizeitspielfelder und Bolzplätze*

Offen zugängliche Freizeitspielfelder für alle Altersgruppen stellen die Grundebene der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen dar. Insbesondere für den nichtorganisierten Freizeitsport haben diese Plätze und Spielfelder in Wohnungsnahe eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Insgesamt erscheint der lokalen Planungsgruppe die Versorgung mit Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen in Henstedt-Ulzburg als teilweise ergänzungsbedürftig. Insbesondere für die Ortsteile Rhen und Ulzburg wird eine unterdurchschnittliche Versorgungslage konstatiert. Dies resultiert insbesondere aus den Akzeptanzproblemen von Freizeitspielfeldern durch die Bevölkerung, die sich teilweise in ihrem Ruhebedürfnis gestört fühlt. Als Resultat werden viele Freizeitspielfelder an den Ortsrand ausgelagert, wo sie teilweise schlecht erreichbar sind bzw. keine soziale Kontrolle mehr stattfindet.

Aus diesem Grund sollen verstärkt multifunktional nutzbare Freizeitspielfelder (z.B. für Fußball, Streetball, Federball, Volleyball) wieder in den Ortsteilen eingerichtet und durch eine Gestaltung, die auch Sportmöglichkeiten für alle Altersgruppen ermöglicht, lokale Bewegungs- und Begegnungszentren geschaffen werden. So könnten einzelne Freizeitspielfelder um Fitnessgeräte („Seniorenspielplatz“) oder um Boulemöglichkeiten ergänzt werden. Mögliche Standorte solcher lokaler Bewegungs- und Begegnungszentren könnten sein:

- Ortsteil Rhen: Hier eignet sich insbesondere das Sportgelände Schäferkampsweg, eine ortsteilnahe Freizeitsportmöglichkeit zu schaffen. Mit einer Ergänzung um einen Spielplatz, einem multifunktionalen Freizeitspielfeld und weiteren Sport- und Bewegungsmöglichkeiten könnte für den Ortsteil Rhen ein attraktiver Bewegungsraum geschaffen werden.. Die Realschule und das Jugendfreizeitheim könnten hier ebenfalls attraktive Außenanlagen vorfinden. Durch die Belebung des Areals und die umfassende Nutzung ergibt sich die Chance, dass Vandalismus und Verschmutzung gering gehalten werden können. Die Planungsgruppe empfiehlt, die Überlegungen in Zusammenhang mit der bewegungsfreundlichen Gestaltung des Schulhofes der Realschule (vergleiche Kapitel 3.1.2) zu sehen. Bei der Planung sollen der Sportverein Henstedt-Ulzburg, das Jugendfreizeitheim, die Realschule sowie Anwohner eingebunden werden.
- Ortsteil Ulzburg: In Ulzburg gibt es eine Vielzahl an kleineren Sportfeldern, die jedoch nicht frei zugänglich sind und primär von den Schulen genutzt werden. Eine prinzipielle Öffnung der vorhandenen Flächen wird von der Planungsgruppe kritisch bewertet, da verstärkter Vandalismus befürchtet wird. Eine Öffnung der Anlagen soll daher nur erfolgen, wenn eine Beaufsichtigung der Anlagen gewährleistet ist. Alternativ schlägt die Planungsgruppe daher vor, den Bereich zwischen Bürgerhaus, Stadion, Sportland FCU, Bürgerpark und Jugendforum „Tonne“ als zentrale und generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlage (primär: nicht vereinsorganisierter Freizeitsport) aufzuwerten. Die Laufwege, die im Bürgerpark ausgewiesen werden sollen (vergleiche Kapitel 3.1.1), sollen die verschiedenen Bereiche miteinander vernetzen. Punktuell sind Ergänzungen der vorhandenen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten vorzunehmen. Beispielsweise könnten die nicht mehr in Betrieb befindlichen Tennisanlagen am Sportland einer anderen Nutzung zugeführt werden wie etwa der Einrichtung eines Fitnessparcours („Seniorenspielplatz“) oder von multifunktionalen Kleinspielfeldern (für Fußball, Basketball, Volleyball, Federball, Fußballtennis etc.). Das Ziel sollte es sein, möglichst viele verschiedene Zielgruppen anzusprechen und somit ein belebtes Gelände zu schaffen, was die Gefahr von Vandalismus und Verschmutzung verringert.
- Götzberg: Für den Ortsteil wird kein Bedarf an einer Schaffung eines Freizeitspielfeldes gesehen. Nach Meinung der Planungsgruppe ist durch die Größe von Götzberg und seiner Lage (relative Nähe zu Wakendorf II) eine ausreichende Versorgung mit Sportmöglichkeiten gegeben.

Neben der baulichen Ergänzung schlägt die Planungsgruppe vor, die vorhandenen Freizeitspielfelder / Bolzplätze einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen (vgl. Kapitel 2.1).

## **3.2 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport**

### *3.2.1 Quantitative Versorgung*

Die Mitglieder der Planungsgruppe bestätigen im Wesentlichen die Ergebnisse der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, wonach die vorhandenen Groß- und Kleinspielfelder für den Schul- und Vereinssport im Sommer ausreichend sind. Dies gilt jedoch nur dann, wenn die Wiesen (Naturrasen-Großspielfeld Schäferkampsweg, Kleinspielfeld Schäferkampsweg, Kleinspielfeld Sportpark MTV), die derzeit für den Übungsbetrieb mitgenutzt werden, zum Bestand hinzugezählt werden. Im Winter kann durch das Fehlen von allwettertauglichen Spielfeldern und der eingeschränkten Nutzbarkeit von Naturrasenfeldern von keiner ausreichenden Versorgungslage gesprochen werden.

Trotz der v.a. im Winter festgestellten Unterversorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern spricht sich die Planungsgruppe nicht für einen Ausbau der Kapazitäten durch Neubauten aus, sondern empfiehlt im Wesentlichen eine Verbesserung der Qualität der Sportanlagen.

### *3.2.2 Qualitative Aspekte*

Soll weiterhin der Übungs- und Spielbetrieb im Fußballsport aufrecht erhalten werden, sind folgende qualitative Verbesserungen durchzuführen:

- Beleuchtung des Kleinspielfeldes beim MTV: Das Kunstrasen-Kleinspielfeld beim MTV verfügt derzeit über keine eigene Beleuchtungsanlage. Um das Spielfeld auch im Winter nutzen zu können, soll daher eine eigene Beleuchtung geschaffen werden.
- Ausbau der Spielwiesen zu vollwertigen Spiel- und Übungsfeldern: Die oben aufgeführten Wiesen, die derzeit vom Fußballsport für den Übungsbetrieb mitgenutzt werden, sollen zu vollwertigen Übungs- und Spielfeldern umgebaut werden. Dabei ist zu prüfen, ob ein Umbau in Kunstrasen erfolgen kann (s.u.).
- Erhöhung der Kapazitäten an allwettertauglichen Belägen: Insgesamt sollte die Kapazität mit allwettertauglichen Belägen (v.a. Kunstrasen) in Henstedt-Ulzburg erhöht werden. Dies hätte zur Folge, dass die Spielfelder ganzjährig nutzbar wären und dann der Winter-Übungsbetrieb von Fußball in den Hallen teilweise wieder auf den Sportaußenanlagen stattfinden könnte. Dies würde zu einer Entlastung bei der Hallenbelegung führen. Es wird vorgeschlagen, in Rhen ein Großspielfeld und ein Kleinspielfeld im Schäferkampsweg sowie in Henstedt ein Großspielfeld (Bürgermeister-Steenbock-Straße) in Kunstrasen umzubauen. In Rhen sollen dabei in erster Linie die bisherigen „Spielwiesen“ umgebaut werden.

### *3.2.3 Entwicklungsperspektiven*

In einer mittel- bis langfristigen Perspektive besteht die Chance, im Fußballbereich in die Regionalliga Nord aufzusteigen. Dies würde jedoch eine entsprechende Infrastruktur voraussetzen, die die Anforderung des Deutschen Fußballbundes (DFB) an regionalligataugliche Stadien erfüllt. Die derzeitige Sportstättensituation kann diese Bedingungen nur mit großen Einschränkungen erfüllen. Sollte sich der Fußballsport weiter professionalisieren, sollte

die Einrichtung einer zentralen Spielstätte für den Fußballsport geprüft werden. Diese zentrale Spielstätte sollte auch die Möglichkeit bieten, für andere Veranstaltungen (z.B. im kulturellen Bereich) mitgenutzt zu werden.

Diese zentrale Sportanlage für den Fußballsport soll mehrere Großspielfelder umfassen, wobei idealerweise v.a. die Trainingsplätze als allwettertaugliche Kunstrasenplätze angelegt werden. Zuschauereinrichtungen ergänzen die Sportanlage. Im Gegenzug soll ein Teil der vorhandenen Sportanlagen in den Ortsteilen einer anderen Nutzung zugeführt werden (evtl. Verwendung von Verkaufserlösen zur Teilfinanzierung der neuen Sportanlage für den Fußballsport). Das Stadion in der Beckersbergstraße soll erhalten bleiben, da hier die Möglichkeit für Leichtathletik in Schule und Verein gegeben ist.

Zur möglichen Umsetzung einer zentralen Sportanlage für den Fußballsport soll langfristig eine interkommunale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden geprüft sowie eine vorsorgende Flächenreservierung für einen geeigneten Standort vorgenommen werden.

### **3.3 Hallen und Räume**

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume für nicht an Normen gebundene Sportarten (z.B. Kampfsport- und Gymnastikräume).

#### *3.3.1 Quantitative Versorgung mit Turn- und Sporthallen*

Der derzeitige Bestand an Hallen und Räumen wird sowohl von der Bilanzierung des Sportstättenbedarfs als auch von der Planungsgruppe als nicht ausreichend beschrieben. Insbesondere im Winter stoßen die Hallenkapazitäten bereits heute an ihre Grenzen. Besonders problematisch ist aus Sicht der Planungsgruppe die Versorgung mit Turnhallen sowie mit kleineren multifunktionalen Räumen für Gesundheits- und Fitnesssport. Dieser Zustand könnte sich durch die mögliche Umnutzung der alten Turnhalle der Grundschule Ulzburg durch die Kindertagesstätte noch weiter verschärfen, da hier ca. 30 Übungseinheiten pro Woche dann nicht mehr zur Verfügung stünden.

Betrachtet man die Hallenversorgung nach Sportarten, sind es insbesondere Kampfsportarten und Gymnastik- und Gesundheitssport (teilweise in Kursform), die Probleme haben, an Hallenzeiten zu gelangen. Durch die Belegung der ballspieltauglichen Hallen mit anderen Sportarten haben auch verschiedene Ballsportarten (z.B. Badminton, Tischtennis) Schwierigkeiten, geeignete Hallen für den Übungsbetrieb zu finden.

Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, den Bestand an Gymnastikräumen (Räumen mit multifunktionaler Nutzung) auszubauen sowie einen Ersatz für die möglicherweise wegfallenden Hallenzeiten der alten Turnhalle der Grundschule Ulzburg zu schaffen. Dadurch wird eine Entlastung bei den ballspieltauglichen Hallen erreicht, da dann Sportformen, die nicht auf wettkampftaugliche Mehrfachsporthallen angewiesen sind, verlagert werden können.

Ein Teil des benötigten Bedarfs an multifunktionalen Räumen soll über ein vereinseigenes Sport- und Gesundheitsstudio abgedeckt werden (vgl. Kapitel 3.3.3).

### *3.3.2 Optimierung und Steuerung der Hallenbelegung*

Ein Teil des Bedarfs an Hallen und Räumen könnte durch eine effizientere Nutzung des Bestands aufgefangen werden. Da der SV Henstedt-Ulzburg außerhalb des Schulsports und der Feuerwehr der alleinige Nutzer der kommunalen Hallen ist, soll die Geschäftsführung eine Neuregelung der Hallenbelegung ausarbeiten.

### *3.3.3 Vereinseigenes Sport- und Gesundheitsstudio*

Angesichts der demographischen Entwicklung und der steigenden Bedeutung von gesundheitssportorientierten Angeboten wird der heute schon beobachtbare Bedarf an kleineren, hochwertigen Räumen für Gymnastik-, Tanz- und Fitnesssport weiterhin ansteigen. Mit dem Sportland des FCU gibt es bereits heute eine vereinseigene Sportanlage, die diese Tendenzen aufnimmt und Möglichkeiten für Gesundheits- und Fitnesssport bietet. Die Umsetzung eines Sport- und Gesundheitsstudios könnte durch die Auslagerung von speziellen Sport- und Bewegungsangeboten auch zu einer Entlastung der Turn- und Sporthallen führen. Daneben böte sich die Chance, dem SV Henstedt-Ulzburg eine zentrale Heimat zur Kommunikation und zum abteilungsübergreifenden Austausch zu bieten.

Jedoch ist der bauliche Zustand des Sportlandes, insbesondere der Hallentennisfelder eher schlecht und stark erneuerungsbedürftig. Derzeit werden beim SV Henstedt-Ulzburg Überlegungen angestellt, die Tennishalle in Gesundheitssporträume umzubauen und in diesem Zusammenhang eine Generalsanierung vorzunehmen.

Angesichts der Ergebnisse der Bilanzierungen des Sportstättenbedarfs und der ermittelten Bedarfe wird vorgeschlagen, neben einem Konzept für eine Generalsanierung inkl. Umbau der Tennisfelder auch ein Konzept für einen kompletten Neubau zu erstellen. Hierzu soll in einem ersten Schritt ein Raumprogramm ausgearbeitet werden, anhand dessen sich die beiden Alternativen auch wirtschaftlich abbilden lassen. Das Raumprogramm soll dabei auch Anforderungen wie die perspektivische Einrichtung eines Sportkindergartens berücksichtigen. Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung soll Aufschluss darüber geben, ob eine Generalsanierung / Umbau wirtschaftlicher ist als ein Neubau.

### *3.3.4 Bewegungslandschaft*

Eine Bewegungslandschaft ist ein überdachter Sportraum mit feststehenden Geräten für die motorische Grundausbildung von Kindern. Spielerisch sollen verschiedene motorische Grundtätigkeiten geschult und gefestigt werden. Klettern, hangeln, schwingen, balancieren, hüpfen, springen und spielen werden anhand der Gerätearrangements geschult. Eine Bewegungslandschaft eignet sich v.a. für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Neuere Konzeptionen sind auch auf die Zielgruppe der Älteren ausgerichtet (Koordinationsschulung zur Sturzprophylaxe).

Eine solche Bewegungslandschaft soll nach Meinung der Planungsgruppe beim Sportland entweder im Zuge der Generalsanierung / des Umbaus bzw. des Neubaus errichtet werden. Eine Nutzung soll durch die

Kindertageseinrichtungen, den Schulsport (v.a. Primar- und Sekundarstufe) und durch die Turnabteilung (Kindersportschule) des SV Henstedt-Ulzburg erfolgen. Freie Zeiten sollen freien Nutzergruppen (z.B. Kindergeburtstage) gegen Entgelt zur Verfügung stehen, um eine weitere Refinanzierungsquelle zu erschließen.

### **3.4 Tennisanlagen**

Die Bevölkerungsbefragung zeigt auf, dass der Tennissport in Henstedt-Ulzburg, verglichen mit anderen Städten, nach wie vor etwas stärker nachgefragt wird. Jedoch sind auch im Tennisbereich in den letzten Jahren die Mitgliederzahlen deutlich zurückgegangen. Momentan scheinen sie sich auf dem Wert von 2008 einzupendeln.

Aus diesem Grund stellt die Planungsgruppe bei den Tennis-Außenfeldern einen Überschuss fest, der sich auf ca. sechs Plätze beläuft. Eine Bündelung und Schwerpunktsetzung der Tennisflächen ist daher perspektivisch sinnvoll. Die Tennisfelder beim TC Alsterquelle sind dabei als Trainingszentrum für die Jugend und die Tennisfelder des ehemaligen MTV für die Mannschaftssportler und Breitensportler zu erhalten. Die Tennisfelder des ehemaligen FCU sollen - sofern die Bemühungen, mehr Tennisaktivitäten zu generieren, fehlschlagen - sukzessive für andere sportliche Belange umgenutzt werden, wobei hier eine Verbindung mit den Aktivitäten im Bürgerpark herzustellen ist (siehe Kapitel 10.1.4). Nach Möglichkeit sollen die umzunutzenden Tennisfelder multifunktional gestaltet werden und sowohl für den Schulsport als auch den Freizeitsport zugänglich sein.

Bei den Tennisfeldern in Hallen wird ebenfalls eine leichte Überversorgung konstatiert. Daher ist es nach Auffassung der Planungsgruppe gerechtfertigt, die beiden Tennisfelder im Sportland FCU aufzugeben und durch andere sportliche Nutzungen zu ersetzen (vgl. Kapitel 3.3.3).

### **3.5 Bäder**

Baden und Schwimmen zählen auch bei der Henstedt-Ulzbürger Bürgerschaft zu den beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten, wenngleich auch nicht so stark ausgeprägt wie in anderen Städten. Auch werden 90 Prozent des Bade- und Schwimmsports - trotz des vorhandenen Naturbades mit einer 50m-Bahn - außerhalb von Henstedt-Ulzburg ausgeübt. Ebenfalls zeigt die Bevölkerungsbefragung auf, dass bei der Verbesserung der Bäderinfrastruktur ein hoher Anteil an fiktiven finanziellen Mitteln investiert würde.

Nach Meinung der Planungsgruppe sollte daher langfristig eine überdachte Schwimmmöglichkeit in Henstedt-Ulzburg geschaffen werden, die primär für das Schulschwimmen (Erfüllung des gesetzlichen Lehrauftrags der Schule), für Kurse sowie für ältere Menschen geeignet sein sollte. Vom Prinzip her genügt nach Meinung der Planungsgruppe ein Lehrschwimmbecken, welches variabel für die verschiedenen Belange eingesetzt werden kann. Das Lehrschwimmbecken sollte dabei mit anderen Nutzungen kombiniert werden und zentral (Nähe Bürgerpark, Sportland) gelegen sein. Es ist zu prüfen, ob ein Lehrschwimmbecken bei der Neukonzeption des Sportlandes integriert werden kann.

Über die Konzeption bzw. Größe des Lehrschwimmbeckens bestehen in der Planungsgruppe unterschiedliche Meinungen. Sie variieren von einem kleineren Lehrschwimmbecken mit einer Beckenlänge von ca. 16 Metern bis hin zu einem schwimmsporttauglichen Becken mit einer Länge von 25 Metern.

Aus Sicht der Planungsgruppe wäre ein solches Lehrschwimmbecken nicht zwingend von der Gemeinde zu betreiben, sondern könnte auch durch die SV Henstedt-Ulzburg mit gemeindlicher Unterstützung betrieben werden. Ebenfalls sind alternative Modelle (z.B. PPP-Modelle, Genossenschaftsmodelle) für den Bau und Betrieb des Lehrschwimmbeckens zu prüfen.

Insgesamt legt die Planungsgruppe Wert auf die Feststellung, dass durch eine überdachte Schwimmmöglichkeit die Attraktivität der Gemeinde Henstedt-Ulzburg gesteigert werden könnte, da beispielsweise das Gesundheitssportangebot stark ausgebaut werden könnte. Auch würden die Schulen davon profitieren, da dann Schulschwimmen insbesondere im Grundschulbereich bzw. in der Unterstufe vor Ort angeboten werden könnte. Ebenfalls spricht sich die Planungsgruppe dafür aus, keine Konkurrenz zu den Bädern in den umliegenden Gemeinden und Städten zu schaffen, sondern eine für Henstedt-Ulzbürger Verhältnisse angemessene Lösung anzustreben.

In einem ersten Schritt soll ermittelt werden, mit welchen Investitions- und Betriebskosten bei verschiedenen Konzeptionen (z.B. 16-Meter-Becken; 25-Meter-Becken) zu rechnen ist. Parallel soll geprüft werden, ob durch alternative Maßnahmen (z.B. Einrichtung eines Bäderbusses) die Versorgung der Bevölkerung mit Schwimmmöglichkeiten verbessert werden kann.



# Sportentwicklungsplanung 2009 der Gemeinde Henstedt-Ulzburg

## Kurzfristige Maßnahmen

### Umsetzung bis Ende 2011

Lfd. Nr.	Handlungsempfehlung	Bemerkungen
<b>I. Angebotsstruktur</b>		
1	<b>Kinder</b> Ausbau der Kooperationen zwischen Kindergärten und Sportverein	
2	<b>Kinder</b> Einrichtung von Bewegungskindergärten	
3	<b>Kinder</b> Bewertung der Bewegungsräume der Kindergärten im Innen- und Außenbereich	
4	<b>Kinder und Jugendliche</b> Kooperationen der Schulen und Vereine bei Talentsuche und Talentförderung	
5	<b>Kinder und Jugendliche</b> Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen	
<b>II. Organisationsstruktur</b>		
6	<b>Infos</b> Verbesserung der Internetseite des SVHU	laufende Aufgabe, Internetseite des SVHU wurde neu erstellt
7	<b>Infos</b> Verbesserung der Internetseite der Gemeinde	
8	<b>Infos</b> Verbesserung der Medienpräsenz	
9	<b>Kooperationen</b> SVHU und offene Jugendarbeit	
10	<b>Kooperationen</b> Sportvereine und andere Anbieter	Kooperationen existieren bereits zahlreich
11	<b>Netzwerk</b> Einrichtung eines Netzwerkes für Sport und Bewegung	
<b>III. Infrastruktur</b>		
12	<b>Wege</b> Ausweisung / Beschilderung von Wegen	

**Sportentwicklungsplanung 2009 der Gemeinde Henstedt-Ulzburg**  
 Kurzfristige Maßnahmen  
 Umsetzung bis Ende 2011

Lfd. Nr.	Handlungsempfehlung	Bemerkungen
13	<b>Wege</b> Inlinerwege ausweisen	
14	<b>Hallen und Räume</b> Ausbau des Bestandes an Gymnastikräumen	Prüfung der Umnutzung vorhandener Räume
15	<b>Hallen und Räume</b> Optimierung der Sportstättenbelegung	
16	<b>Tennisanlagen</b> Umnutzung Tennisfelder Vereinsporthalle FCU	wenn SVHU durchführt, bei finanzieller Beteiligung der Gemeinde eher mittelfristig

## 10. Maßnahmenplan

- 1) Stufenweise, auf mehrere Jahre ausgerichtete Verlagerung des gesamten Fußballgeländes mit Vereinsheim an das Schulzentrum der Isarnwohld-Schule = Entwicklung eines Sportzentrums

Maßnahme	Begründung/Auswirkung	Priorität
Ersatz des derzeitigen Rasenplatzes am Schulzentrum durch einen Kunstrasenplatz	der Platz ist für die Schule und für den Verein sofort und umfassend nutzbar	<del>hoch</del> Beschl. 2014
	Steigerung der Attraktivität des Schulzentrums als Zentral-schulort der Region	B-Plan geändert Finanzierung gesichert (2015-2017)
	der Verein verlagert einen Teil seines Übungsbetriebes in das Sportzentrum	
	hervorragende Voraussetzung für eine Kooperation offene GT-Schule und Verein	
Überprüfung einer möglichen Förderung über die AktivRegion und Innenministerium		hoch erl.
Anfertigung eines Lärmschutzgutachtens	Überprüfung der Erweiterungspotenziale	hoch erl.
Absicherung der Anbindung (ÖPNV und Radwegesystem)	Absicherung der Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche der Vereine	hoch
Erweiterung des Sportzentrums um einen Rasenübungsplatz mit den Mindestmaßen eines regelgerechten Fußballplatzes, teilbar für Jugendtraining	Stufe 2 der Verlagerung des SC	hoch
	Nutzung von Flächenpotenzialen	s.o.
	Marketingeffekte für die Schule	
	gute Anbindung ÖPNV	gestaltet sich schwierig
	ausreichende Parkplatzflächen	B-Plan
Ergänzung des Kunstrasenplatzes mit ansteigenden Tribünenplätzen für ca. 500 Personen		mittel kleinere Tribüne im Plan

Neubau eines Vereinsheims		mittel beschlossen 2011
Neubau einer Skateranlage		mittel
Neubau einer Rollschnelllaufbahn		mittel beschlossen 2011
Errichtung eines Kletterturms mit Hochseilgarten		gering
Erwerb des Grundstückes und Aufstellung eines B-Plans für die Erweiterungsflächen am Schulzentrum		hoch erl. 2013

- 2) Schaffung von Transparenz – Optimierung in der Belegung der Sportstätten – Ausloten weiterer Sporträume - Optimierung in der Zusammenarbeit der verschiedenen Nutzer

Maßnahme	Begründung/Auswirkung	Priorität
Bedarfsplanung seitens der Vereine	Analyse der Mitgliederwünsche	hoch
	Analyse bestehender Bedarfe nach weiteren Übungsleitern	
	Aufstellen von Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung	
Kooperationen mit den Schulen und der AWO	Nutzung der offenen GT-Schulen	hoch
	Gewinnung neuer Mitglieder über andere Träger	
Analyse von Räumen für Bewegungsangebote mit Unterstützung der Verwaltung inkl. der in den Nachbargemeinden	Nutzung aller zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten inkl. Kategorisierung bzgl. Nutzungsmöglichkeiten	hoch
	Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit	
Aufbau eines Netzwerkes Sport	Zusammenführung aller Anbieter der Kommune und der Nachbarkommunen	mittel
	Ausloten von festen Kooperationen – Vereinszusammenführungen	

	Aufbau neuer Angebote	
Ausloten von Kursangeboten	Reagieren auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzer	mittel
Belegungspläne – Belegungs- bücher	Controlling in der Belegung	hoch
zentrales Belegungsmanage- ment	Optimierung der Belegung	in Arbeit
	Optimale Ausnutzung der Ka- pazitäten	
Einberufen eines „Runden Tisches Sport“ (Schulverband, Schulen, Vereine, AWO, weite- re Nutzer von Sporträumen)	Stärkung der Zusammenarbeit	hoch  erl. 2013 2014
	Schaffung einer Vertrauensba- sis	
	gemeinsam Erarbeitung von Vergaberichtlinien und Bele- gungszeiten	
	Empfehlung: externe Modera- tion	
Schaffung von mehr Umkleide- räume in der Parkschule (durch Nutzung anderer Räu- me)	Erhöhung der Auslastung	mittel
Überprüfung der Reinigungs- stufen in den Hallen	Effektivierung der Kosten und möglicher Belegungszeiten	hoch erl. 2013
Überprüfung der Nutzung der KuBiZ-Teile Kantine und Bühne - Ausbau des KuBiZ zu einer sportlich nutzbaren Gesamt- einheit (Dreifelder Halle)	Effektivierung in der Nutzung	hoch
Einrichtung eines Runden Ti- sches		hoch

### 3) Ergänzende weiche Faktoren

Maßnahme	Begründung/ Auswirkung	Priorität
Ausbau der kulturellen Ange- bote		hoch
Absicherung der Unterstüt- zung der sozialen Träger und	Übernahme wichtiger Sozialfunk- tionen in einer Kommune	hoch

Vereine	wichtiger weicher Standortfaktor einer Kommune	
Ausbau des Schulsportunterrichts im Bereich Koordinierung- und Bewegungsschwäche	Reaktion auf die Bewegungsmangelercheinungen vieler Kinder	hoch
Verbesserung der Schulhofgestaltung nach sportpädagogischen Grundsätzen	Beitrag zum Abbau der Bewegungsmangelercheinungen der Kinder	hoch
Ausbau des Sportprofils des Isarnwohld-Schulzentrums: Erweiterung der Raumkapazitäten im Innen- und Außenbereich	Vermarktungspotenzial	hoch
Absicherung von attraktiven Bewegungs- und Treffräumen für alle Bevölkerungsgruppen im unmittelbaren und weiteren Wohnumfeld	Attraktivieren des Wohnumfeldes für die Mieter und Eigentümer	mittel
fachliche Überprüfung der Angebote für Kinder und Jugendliche im Außenbereich (Kinderspielplätze, Bolzplätze, Skateranlage)	Qualifizierung der Anlagen bezogen auf die Entwicklungsmöglichkeiten für das Leistungsvermögen der Nutzer	hoch Arbeitskreis geleitet 2014 in Arbeit

Strategisches Ziel: In Elmshorn liegt der Entwicklungsschwerpunkt auf der Steigerung des Sportengagements der Bevölkerung.								
Bereich Sportangebote		Operative Ziel(e)	Maßnahmen	Zuständigkeit	Priorisierung Arbeitsgruppe	Erläuterungen / Stellungnahme	Kennzahlen	Erledigung
1.	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder in Bildungseinrichtungen	Ausbau der Bewegungsförderung in Bildungseinrichtungen (insbes. in den Kitas)  Die Qualifikation der Betreuungspersonen im Bereich Bewegungsförderung wird verbessert	Sportaktionstage in den Bildungseinrichtungen (Vereine präsentieren in den jeweiligen Schulen ihr Angebot mit Mitmachangeboten und Klassenwettkämpfen)  Durchführung einer Informationsveranstaltung zur Information der Erzieher über die Bedeutung frühkindlicher Bewegungsförderung (inkl. Hinweis auf die Qualifizierungsangebote des KSV / LSV)	Vereine / Schulen, 201  Durchführung KSV / LSV, Anstoß durch 201,202	2,2  2,2	Muss von den Vereinen ausgehen (großer org. Aufwand). Anschub über Runden Tisch  Muss von Kita-Leitungen gewollt sein. Abfrage durch 202 (Kitagipfel), die Organisation könnte durch 20 in Kooperation mit dem KSV erfolgen.	Auf dem Runden Tisch Sport ist von der Verwaltung auf dieses Thema hinzuweisen.  Durchführung einer Informationsveranstaltung mit dem KSV	wurde auf dem Runden Tisch im November 2013 angesprochen  Auf dem Runden Tisch im Mai 2014 wurde umfangreich seitens des KSV informiert
2.	Sportangebote für Kinder und Jugendliche	Ausbau der niederschwelligen Angebote	Einführung eines Mitternachtssport-Angebots (z.B. Öffnung einer Halle 1x im Monat von 22 – 01 Uhr)	Netzwerk Sportvereine, offene Jugendarbeit, Stadtjugendring, Polizei	1,9	Ist bereits in Umsetzung (Krimi-Rat) - Beginn Oktober 2013 Kooperation EMTV / Gencler Birliği mit Streetwork, finanziert durch KPR		erledigt, ein zweites Angebot im Stadtteil Hainholz ist angedacht
Strategisches Ziel: In Elmshorn werden die Netzwerke für Sport weiter ausgebaut und um weitere Netzwerkpartner ergänzt								
Bereich „Organisation“		Operative Ziel(e)	Maßnahmen	Zuständigkeit	Priorisierung	Erläuterungen / Stellungnahme	Kennzahlen	Erledigung
4.	Information über das Sport- und Bewegungleben	Regelmäßige Information der Bürger/innen über die Bedeutung von Bewegung und Sport, die	Aushang der Belegungspläne in Sporthallen	201	2,3	Ist bereits erfolgt, die Belegungspläne sind jetzt außerdem auf der Homepage der Stadt veröffentlicht		erledigt
5.	Kooperation und Zusammenarbeit	Ausbau der Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen (Angebote, Organisation)	Intensivierung der Zusammenarbeit Sportvereine – VHS bei der Angebotserstellung und -durchführung  Initiierung einer AG Sport und Bewegung (regelmäßige Elmshorner Sportgespräche zum fachl. Austausch, Berichte Umsetzung SportEP, Beratung Schwerpunkte)	Amt 30, Sportvereine  201	2,4  2,4	Anschub über Runden Tisch, Umsetzung Sportvereine / VHS (Seitens der VHS ist eine Kooperation sofort umsetzbar)  Runder Tisch wurde bereits 2x durchgeführt und soll weiterhin mindestens 1x jährlich stattfinden	Thema Runder Tisch um weitere Vereine zu beteiligen.	erledigt  erledigt / laufend in Arbeit
Strategisches Ziel: In Elmshorn wird die Sportinfrastruktur aufgewertet, dabei werde auch generationsübergreifende Aspekte berücksichtigt.								
Bereich Sport- und Bewegungsräume		Ziel(e)	Maßnahmen	Zuständigkeit	Priorisierung	Erläuterungen / Stellungnahme	Kennzahlen	Erledigung
8.	Grünflächen und Parks	Aufbau einer flächen-deckenden Versorgung mit Sportwegen (Lauf-, Rad-, Inlinerwegen)	Einrichtung von Geochaches und Verlinkung mit relevanten Portalen im Internet	Stadtmarketing	1,4	Von Privatpersonen werden bereits viele Geochaches ins Internet eingestellt und befinden sich auf Grünflächen und Parkanlagen.		erledigt
9.	Freizeitfelder / Bolzplätze	Sanierung der Freizeitspielfelder und Bolzplätze und Anpassung an die Bedarfe der Zielgruppen	Berücksichtigung der spezifischen Belange von Jugendlichen bei der Neukonzeption von Freizeitspielflächen z.B. Integration von Geräten Le Parcours	Amt 50, Jugendpflege	1,8	Eine Abstimmung der Bedarfe bei der Neukonzeption von Spielflächen erfolgt mit der Jugendpflege.		erledigt

11.	Sportaußenanlagen	Bedarfsorientierte Aufwertung der Sportaußenanlagen	Bedarfsorientierte Weiterentwicklung des EMTV-Geländes (familienfreundliche und generationsübergreifende Gestaltung). Berücksichtigung des Schul- und Freizeitsportes. Vorschlag Workshop zur Weiterentwicklung des Geländes (Abgestimmtes Konzept)	EMTV, 201,	2,8	Die Planungen des EMTV zum Umbau der Anlage sind abgeschlossen		erledigt
12.	Hallen und Räume	Quantitativer Erhalt der bestehenden Infrastruktur. Fortführung der Praxis einer nachhaltigen Sanierung und Modernisierung	Schaffung eines gleichwertigen Ersatzes für die EMTV-Halle	201, EMTV	2,7	Die Gewährung von Zuschüssen für den Neubau eines gleichwertigen Ersatzes der EMTV-Halle wurde beschlossen. Durch den Neubau einer Halle in Sparrieshoop ergeben sich ggf. neue Trainingsmöglichkeiten z.B. für EHT.		erledigt
		Bessere Ausnutzung der bestehenden Hallenkapazitäten durch ein transparentes und effektives Sportstättenmanagement	Verbesserung der Transparenz der Hallenbelegung (z.B. Aushängung der Belegungspläne, Prüfung der Abrufmöglichkeiten auf der Homepage)	201	2,7	Pläne sind veröffentlicht (Hallen und Internet)		erledigt
13.	Tennisanlagen	Anpassung des Bestands der Tennisanlagen an die Nachfrage	Anpassung der Anzahl der Tennisfelder (derzeit ausgeglichene Versorgung). Bei einem weiteren Mitgliederrückgang sind Überlegungen zur Bündelung des Tennissportes anzustellen (im Süden SV Lieth, im Norden Lawn).	201, Vereine Bündelung der Angebote	1,8	Steuerung erfolgt bereits über die Sportförderung		Thema wird nicht weiter verfolgt
			Kooperationen zwischen Tennisvereinen (Spiel- und Trainingsgemeinschaften, gemeinsame Nutzung von Trainern oder gemeinsame Platznutzung)	Sportvereine	2,1	Kooperationen sind von den Vereinen selbstständig anzustreben. Die Steuerung erfolgt bereits über die Sportförderung.		Thema wird nicht weiter verfolgt
14.	Wasserflächen für den Schwimmsport	Erhaltung und Aufwertung des Badeparks, sowie Anpassung an die Bedarfe der Schwimmsportler	Prüfung der Szenarien zur Umgestaltung des Badeparks (Überdachung 50m-Becken)	SWE	2,1	Beschluss zur Erneuerung der Traglufthalle ist bereits gefasst		erledigt
			Sanierung und Modernisierung des Sanitär- und Umkleidebereichs	SWE	2,9	Beschluss ist bereits gefasst und befindet sich in Umsetzung.		erledigt



## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

Strategisches Ziel: In Elmshorn liegt der Entwicklungsschwerpunkt auf der Steigerung des Sportengagements der Bevölkerung.								
Bereich	Operative Ziel(e)	Maßnahmen	Zuständigkeit	Priorisierung Arbeitsgruppe	Erläuterungen / Stellungnahme	Kennzahlen	Priorisierung der Verw.	
1. Sport- und Bewegungsangebote für Kinder in Bildungseinrichtungen	Ausbau der Bewegungsförderung in Bildungseinrichtungen (insbes. in den Kitas)	Einrichtung von Bewegungskindergärten (Schwerpunkt des päd. Profils ist die Bewegungsförderung)	freier Träger, Sportverein, 201, 202		Die vorhandenen guten Bewegungsangebote gilt es zu erhalten und wo möglich auszubauen. Die Einrichtung von Bewegungskindergärten (Zertifizierung nach den Regeln des LSV) muss von den Einrichtungsträgern bzw. -leitungen initiiert werden. Der EMTV ist bereits mit einer Kita in Kontakt, um eine Kooperation zur Weiterentwicklung zum Bewegungskindergarten aufzubauen (Es gibt Fördermöglichkeiten über den LSV z.B. Kinder in Bewegung, Projekt Kindergarten und Sportvereine). Anschub über Runden Tisch Sport u. Kita-Gipfel	Auf dem Kita-Gipfel und dem Runden Tisch Sport ist von der Verwaltung auf dieses Thema hinzuweisen.	kurzfristig (binnen 3 Jahren)	
		Sportaktionstage in den Bildungseinrichtungen (Vereine präsentieren in den jeweiligen Schulen ihr Angebot mit Mitmachangeboten und Klassenwettkämpfen)	Vereine / Schulen, 201	2,6	Muss von den Vereinen ausgehen (großer org. Aufwand). Anschub über Runden Tisch	Auf dem Runden Tisch Sport ist von der Verwaltung auf dieses Thema hinzuweisen.	kurzfristig	
		Wassergewöhnung und Schwimmsport in den Kindertageseinrichtungen (Zuschuss zu den Fahrtkosten Kita – Schwimmhalle)	201 / 202	2,2	Muss von Kita-Leitungen gewollt sein. Änderung Sportförderrichtlinien erforderlich (Projektförderung) oder Berücksichtigung im Rahmen des Betriebskostenzuschuss Kita. Ggf. Finanzierung über Spenden / Sponsoring möglich	Einbeziehung der Fördermöglichkeit zur Übernahme der Transportkosten in die Überlegungen für die Veränderung der Sportförderrichtlinie und Betriebskostenzuschuss.	kurzfristig	
	Die Qualifikation der Betreuungspersonen im Bereich Bewegungsförderung wird verbessert	Durchführung einer Informationsveranstaltung zur Information der Erzieher über die Bedeutung frühkindlicher Bewegungsförderung (inkl. Hinweis auf die Qualifizierungsangebote des KSV / LSV)	Durchführung KSV / LSV, Anstoß durch 201,202	2,2	Muss von Kita-Leitungen gewollt sein. Abfrage durch 202 (Kitagipfel), die Organisation könnte durch 20 in Kooperation mit dem KSV erfolgen.	Durchführung einer Informationsveranstaltung mit dem KSV	kurzfristig	
		Auflegen eines Programms zur sportlichen Qualifizierung der Erzieher/innen in den Elmshorner Sportvereinen bzw. beim KSV (1 Person je Einrichtung) zur Vermittlung von Praxisbeispielen der Bewegungsförderung im frühkindl. Bereich.	Kita, KSV, 201, 202	2,4	Berücksichtigung im Rahmen des Betriebskostenzuschuss (Zuschlag der Fortbildungspauschale für diesen Zweck). Ein spezielles Programm gibt es nicht, Übungsleiterlizenzen Grundlagen	Überlegungen für die Veränderung des Betriebskostenzuschusses (Zuschlag zur Fortbildungspausch. für diesen Zweck)	kurzfristig	
		Ermöglichung des Erwerbs eines Übungsleiterscheines für Erzieher (Programm LSV " Kita und Schule")	Kita, 202		Berücksichtigung im Rahmen des Betriebskostenzuschusses (Anhebung der Fortbildungskosten/-pauschale für diesen Zweck).	Überlegungen für die Veränderung des Betriebskostenzuschusses (Zuschlag zur Fortbildungspausch. für diesen Zweck)	kurzfristig	
		Pädagogische Schulung der Übungsleiter der Sportvereine (Workshops und Projekte auf Leitungsebene als auch für Übungsleiter und Trainerinnen)	Kita, 202	2,4	Berücksichtigung im Rahmen des Betriebskostenzuschuss (Anhebung der Fortbildungskosten/-pauschale für diesen Zweck).	Überlegungen für die Veränderung des Betriebskostenzuschusses (Zuschlag zur Fortbildungspausch. für diesen Zweck)	kurzfristig	

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

2.	Sportangebote für Kinder und Jugendliche	Ausbau der niederschwelligen Angebote	Anpassung des Vereinsangebotes (Trendsportarten, offen zugängliche Angebote, Kooperationen zw. Sportvereinen, Jugendarbeit)	Sportvereine, Jugendarbeit		Anschub/Kontakte über Runden Tisch, Umsetzung ausschließlich über Sportvereine	Auf dem Runden Tisch Sport ist von der Verwaltung auf dieses Thema hinzuweisen.	kurz bis mittelfristig (3 – 5 J.)
			Sportartübergreifende Angebote in Form eines Jugendsportclubs (Ausübung verschiedener Sportarten in einem wechselnden Angebot) wichtig ist Flexibilität der Mitgliedschaft	Trägerschaft mehrere Sportvereine	2	Anschub/Kontakte über Runden Tisch, Umsetzung ausschließlich über Sportvereine	Auf dem Runden Tisch Sport ist von der Verwaltung auf dieses Thema hinzuweisen.	kurzfristig
			Einführung eines Mitternachtssport-Angebot (z.B. Öffnung einer Halle 1x im Monat von 22 – 01 Uhr)	Netzwerk Sportvereine, offene Jugendarbeit, Stadtjugendring, Polizei	1,9	Ist bereits in Umsetzung (Krimi-Rat) - Beginn Oktober 2013 Kooperation EMTV / Gencler Birliği mit Streetwork, finanziert durch KPR		erledigt
3.	Sportangebote für Erwachsene	Punktuellem Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote	Flexibilität der Mitgliedschaft (Kurzzeitmitgliedschaften, 10er Karten oder Tageskarten)	Sportvereine	2,4	Umsetzung ausschließlich über Sportvereine		"-
			Kombination von Sportangeboten mit einer Kinderbetreuung	Sportvereine	2,4	Wird teilweise schon angeboten, Umsetzung über Sportvereine		"-
			Überprüfung der Familiensportangebote (Erfassung und Publizierung der Angebote, Analyse der Angebote. Sollte ein Defizit bestehen wäre ein Konzept auszuarbeiten für den Ausbau der Angebote und Partner)	Sportvereine	2,1	Eventuell auch durch Kooperationen unter den Sportvereinen möglich, Umsetzung über Sportvereine		"-
			Bedarfsorientierter Ausbau der Bewegungsangebote für Ältere (Überprüfung der Angebote am Vormittag, früher Nachmittag, sowie Reha-Angebote). Sportvereine sollten die Angebote gemeinsam und in Kooperation erstellen und durchführen (Einbeziehung der Senioreneinrichtungen)	Sportvereine, VHS	2,4	Umsetzung ausschließlich über Sportvereine (seitens der VHS ist eine Kooperation sofort umsetzbar)		"-

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

Strategisches Ziel: In Elmshorn werden die Netzwerke für Sport weiter ausgebaut und um weitere Netzwerkpartner ergänzt								
Bereich „Organisation“	Operative Ziel(e)	Maßnahmen	Zuständigkeit	Priorisierung	Erläuterungen / Stellungnahme	Kennzahlen	Zeitliche Umsetzung	
4.	Information über das Sport- und Bewegungleben	Regelmäßige Information der Bürger/innen über die Bedeutung von Bewegung und Sport, die vorhandenen Sportstätten und -angebote	Aufbau eines Internetportals, das alle Angebote der Elmshorner Sportvereine und anderer Anbieter, die Sportanlagen und frei zugängliche Sportmöglichkeiten (z.B. Freizeitspielfelder, Wege mit Karten und GPS-Traks) sowie Veranstaltungskalender umfasst. Anbindung an soziale Netzwerke, Rückgriff auf Daten des KSV. Achtung Aktualität (permanente Pflege)	Pflege Sportvereine, Stadt od. Arbeitsgemeinschaft		Teilweise werden diese Daten schon auf der Homepage der Stadt bereit gestellt. Neue Ideen /Vorschläge werden je nach Aufwand eingearbeitet. Die Einrichtung und Pflege einer externen Seite ist vom Amt 20 derzeit nicht zu leisten		erledigt
			Werbung bei Großveranstaltungen (Verbesserung der Präsentation z.B. Stadtlauf)	20 (Gespräch EN)? Vereine	2,4	Von Seiten der Verwaltung ist ein Gespräch mit der EN zu führen, in dem geklärt werden soll, wie sich die Präsentation des Sports in der Berichterstattung verbessern lässt.	Durchführung des Gespräches mit der EN/Holsteiner	kurzfristig
			Verbesserung der Presseberichterstattung (stärkere Berichterstattung über breiten- und freizeitsportliche Angebote z.B. mtl. Sonderseite Sportinfo, Veranstaltungskalender)	20 (Gespräch EN)? Vereine	1,8	Gespräche mit der EN / Holsteiner erforderlich	Durchführung des Gespräches mit der EN/Holsteiner	kurzfristig
			Aushang der Belegungspläne in Sporthallen	201	2,3	Ist bereits erfolgt, die Belegungspläne sind jetzt außerdem auf der Homepage der Stadt veröffentlicht		erledigt
			Events und Veranstaltungen (Präsentation der Sportvereine in Form von Mitmachangeboten z.B. Tag des Sport/Hallensports, Nacht der Vereine, Sportwoche	Vereine	2,4	Anschub über Runden Tisch, Stadt stellt Hallen/Plätze zur Verfügung, ev. wieder Jahrmarkt des Sports, dann sind aber Sponsoren erforderlich	Auf dem Runden Tisch Sport ist von der Verwaltung auf dieses Thema hinzuweisen.	langfristig (ab 6 Jahren)
			Veranstaltungen zur Bedeutung des Sports mit Sportförderung und Stadtmarketing	Runder Tisch, Wirtschaftsförderung, 20		Muss von den Vereinen ausgehen . Anschub über Runden Tisch	Hinweis auf Runden Tisch	kurz- bis mittelfristig
			Vernetzung von Stadt-, Sport- und Tourismusmarketing. (Verbesserung der Koordinierung und Abstimmung der Arbeit, gemeinsame Ansprache relevanter Zielgruppen z.B. Familien mit Kindern, Touristen, Radfahrer u.ä.)	Stadtmarketing, Amt 20, Wirtschaftsförderung	2,5	Regelmäßige Zusammenkünfte Amt 20 / Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing erforderlich		keine zeitlichen Kapazitäten beim Amt 20
5.	Kooperation und Zusammenarbeit	Ausbau der Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen (Angebote, Organisation)	Sportartbezogene Zusammenarbeit der Sportvereine (Bildung von Spiel- und Trainingsgemeinschaften z.B. Fußball)	Sportvereine, Amt 20 (Initiierung)	2,1	Anschub über Runden Tisch, Umsetzung ausschließlich über Sportvereine	Hinweis auf Runden Tisch	Mittel- bis langfristig
			Zusammenarbeit der Sportvereine z.B. Bildung Jugendsportclub, Angebote für Ältere	Sportvereine		Umsetzung ausschließlich über Sportvereine		"-
			Kooperationen im Verwaltungsbereich insbes. für kleinere Vereine z.B. gemeinsame Geschäftsstelle, Beschäftigung von Hauptamtlichen, gemeinsame Inanspruchnahme Dienstleistungen Dritter bzw. große Vereine bieten Dienste an	Vereine	1,8	Umsetzung ausschließlich über Sportvereine		"-
			Einrichtung einer Übungsleiterbörse (online verfügbare Plattform) z.B. auf der Homepage der Stadt oder im Sportportal	013, KSV,201	2,2	Einrichtung über Homepage der Stadt möglich, aber unbedingt aktuelle Infos der Vereine nötig. Eventuell zentral über KSV möglich?	Einrichtung einer Übungsleiterbörse	kurz- bis mittelfristig
			Verstärkte Kooperation Schule und Verein (Durchführung eines Workshops mit Schulen, interessierten Sportvereinen, KSV zur Thematisierung der organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, Finanzierungsmöglichkeiten, Gelingensbedingungen	201(Initiierung) / Schule / Verein, KSV	3	Es bestehen bereits Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen, die ausgeweitet werden sollen. Initiierung durch Amt 20 (Workshop)	Durchführung eines Workshops.	kurzfristig
			Intensivierung der Zusammenarbeit Sportvereine – VHS bei der Angebotserstellung und -durchführung	Amt 30, Sportvereine	2,4	Anschub über Runden Tisch, Umsetzung Sportvereine / VHS (Seitens der VHS ist eine Kooperation sofort umsetzbar)	Thema Runder Tisch um weitere Vereine zu beteiligen.	kurzfristig
			Zusammenarbeit Sportvereine – Jugendpflege z.B. Partnerschaften für Spielplätze, Aktionen MOBS	Koordination Runder Tisch, 202		Aktionen bei der MOBS mit EMTV sind bereits in Arbeit, Thema für Runden Tisch (anderen Vereinen die Möglichkeit geben, sich zu beteiligen)	Thema Runder Tisch um weitere Vereine zu beteiligen.	kurzfristig
			Initiierung einer AG Sport und Bewegung (regelmäßige Elmshorner Sportgespräche zum fachl. Austausch, Berichte Umsetzung SportEP, Beratung Schwerpunkte)	201	2,4	Der 1. Runde Tisch findet am 18.11.2013 statt und soll anschließend jedes Jahr durchgeführt werden		erledigt

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

			Förderung von Kooperationen zwischen Sportvereinen oder Sportvereinen und anderen Einrichtungen	201 (Sportförderung, Hallenvergabe)	2,2	Änderung der Sportförderrichtlinien nötig	Überlegungen für die Veränderung der Sportförderrichtlinie einbeziehen.	kurzfristig
--	--	--	---	-------------------------------------	-----	---	---	-------------

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

6.	Mitarbeit im Sportverein	Förderung und Honorierung des Ehrenamtes	Einführung einer Elmshorner Ehrenamtskarte (Vergünstigungen wie verbilligte Eintritte oder andere Angebote)	Stadt Elmshorn / Stadtmarketing/Wirtschaftsförderung	2,1	Gespräche mit Wirtschaftsförderung / Stadtmarketing erforderlich, Umsetzung wird vom Amt 20 als schwierig angesehen (Kriterien für die Vergabe, wer bearbeitet die Anträge/stellt die Karten aus, Überprüfung ob noch ehrenamtlich tätig)		Thema wird nicht weiter verfolgt
			Würdigung der Arbeit von ehrenamtlich Tätigen (z.B. jährl. Ehrung oder im Rahmen eines Tages für das Ehrenamt)	Stadt Elmshorn, 01	2,5	Einbeziehung Freiwilligen Forum? Umsetzung wird vom Amt 20 als schwierig angesehen.		Thema wird nicht weiter
			Einführung einer Wahl zum Ehrenamtler des Monats (Vorbild Hamburger Fußballverband) – Sachpreise, positive Presseberichterstattung	Begleitung durch das Stadtmarketing	1,4	(Kriterien, Auswahl), erhöhter Arbeitsaufwand durch monatl. Veranstaltungen/ Pressetermine!		Thema wird nicht weiter verfolgt
			Weitere Bemühungen zur Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen	Sportvereine	2,9	Umsetzung ausschließlich über Sportvereine		"-
7.	Kommunale Sportförderung	Anpassung der Kom. Sportförderung und Ergänzung um eine Projektförderung	Erhalt des finanziellen Umfangs der Sportförderung	Stadt Elmshorn	3	Bei Überarbeitung der Sportförderrichtlinien beachten	Überlegungen für die Veränderung der Sportförderrichtlinie einbeziehen.	kurzfristig
			Anpassung der kom. Sportförderung (Fördertatbestände sollen beibehalten und nur in Einzelfällen einer kritischen Prüfung unterzogen werden z.B. Wegfall der Fahrten zu Meisterschaften zugunsten einer Jugendförderung)	201	1,6	Bei Überarbeitung der Sportförderrichtlinien beachten	Überlegungen für die Veränderung der Sportförderrichtlinie einbeziehen.	kurzfristig
			Ergänzung der Sportförderung um eine Projektförderung (sportpolitisch gewünschte Ziele und Maßnahmen sollen nachhaltig unterstützt werden)	201	2,1	Bei Überarbeitung der Sportförderrichtlinien beachten	Überlegungen für die Veränderung der Sportförderrichtlinie	kurzfristig
			Einwerben von Fördermitteln Dritter für die Projektförderung (Einrichtung von Matching-Funds)	Amt 20, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing	2,5	Gespräche mit Wirtschaftsförderung /Stadtmarketing erforderlich	Festlegung der Voraussetzungen für die Einrichtung von Matching-Fonds	kurz- bis mittelfristig

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

Strategisches Ziel: In Elmshorn wird die Sportinfrastruktur aufgewertet, dabei werden auch generationsübergreifende Aspekte berücksichtigt.								
Bereich Sport- und Bewegungsräume		Ziel(e)	Maßnahmen	Zuständigkeit	Priorisierung	Erläuterungen / Stellungnahme	Kennzahlen	Zeitliche Umsetzung
8.	Grünflächen und Parks	Aufbau einer flächen-deckenden Versorgung mit Sportwegen (Lauf-, Rad-, Inlinerwegen)	Anlegung eines Sportwegs „Rund um den Park“ im Steindampark für Läufer (Jogging, Nordic Walking, Spaziergehen) inkl. Ausweisung und Beschilderung	Amt 50	2,1	Mit relativ geringen Mitteln könnten bestehende Sportwege beschildert und für den Freizeitsport attraktiver gemacht werden (Beleuchtung ist vorhanden).	Anlegung eines Sportweges	langfristig
			Modernisierung des Trimm-Pfads im Liether Stadtpark (Fitnessstationen, die den neuesten sportwissenschaftl. Erkenntnissen entsprechen, auf wenigen Stationen bündeln)	Amt 50	2,2	Lt. Bevölkerungsbefragung treiben viele Elmshorner Lauf-/Walkingsport, darum ist die Modernisierung sinnvoll (Kosten?)	Einrichtung von Fitnessstationen im Liether Stadtpark	langfristig
			Ausweisung eines barrierefreien Bewegungspfads / Rundkurs im Liether Stadtpark / Rosengarten inkl. Ausweisung und Beschilderung	Amt 50	1,9	Mit relativ geringen Mitteln könnten bestehende Sportwege beschildert und für den Freizeitsport attraktiver gemacht werden	Anlegung eines Sportweges	mittelfristig
			Trennung der Sportradwege und der Lauf-/Wanderwege im Liether Stadtpark (Entschärfung Gefahrenstellen)	Amt 50	1,9	Im Rahmen der Planung des Sportweges sind die Möglichkeiten für eine Trennung zu prüfen.	Trennung der Sportrad- und Laufwege	langfristig
			Regelmäßige Pflege der Wege im Liether Stadtpark / Rosengarten (inkl. Rückschnitt Heckenbewuchs)	Amt 50 / Betriebshof	1,9	Die Pflege der Anlage erfolgt in einem regelmäßigen Intervall.		erledigt
			Wiederbelebung des Flora-Rings (Angebot für BMX-, Cross- und Mountainbiker und Prüfung der Öffnung der Anlage für Nichtmitglieder)	Sportverein	1,4	Umsetzung ausschließlich bei SV Lieth. Anregung im Rahmen des Runden Tisches	Hinweis auf Runden Tisch	kurz- bis mittelfristig
			Ausbesserung und Sanierung der innerstädtischen Radwege und bessere Pflege in der Zukunft	Amt 50	2,7	Durch das Amt 50 werden regelmäßig Kontrollen und Verbesserungsmaßnahmen im städt. Radwegenetz durchgeführt. Der Umfang erfolgt in Abhängigkeit mit den zur Verfügung stehenden Mitteln.		erledigt
			Ausschilderung eines Rundweges im Liether Moor für Rollsportler / Inlineskater / Radfahrer und Publizierung auf der Homepage	Amt 50	2,1	Es ist zu prüfen, ob ein Rundweg allein auf städtischem Gelände ausreichend ist und ob die Wegebeschaffenheit hierfür geeignet ist.	Vorlage eines Berichtes (Runder Tisch)	kurz- bis mittelfristig
			Aufwertung der Grünflächen und Ergänzung um Sportgeräte (generationsübergreifend nutzbare Fitnessbereiche z.B. Fitness im Park, Gedächtnisparcours, Brain Walking, 5 Esslinger) im Krückaupark, Badepark und Campus Hainholz	Amt 50	2,4	Der Installation z.B. einzelner Spiel- und Sportangebote (Balancierbalken) in den Grünflächen wird hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Sport keine hohe Priorität eingeräumt. Auch steht ein evtl. hoher Überwachungsaufwand (Sicherheit, Vandalismus) entgegen.		erledigt
			Einrichtung von Geochaches und Verlinkung mit relevanten Portalen im Internet	Stadtmarketing	1,4	Von Privatpersonen werden bereits viele Geochaches ins Internet eingestellt und befinden sich auf Grünflächen und Parkanlagen.		erledigt
9.	Freizeitfelder / Bolzplätze	Sanierung der Freizeitspielfelder und Bolzplätze und Anpassung an die Bedarfe der Zielgruppen	Prüfung eines Wassersportangebotes auf dem Steindammsee und der Krückau (muskeltreibene Fahrzeuge)	Amt 50 / Amt 20	1,9	Herbeiführung einer Klärung	Vorlage eines Berichtes (Runder Tisch)	langfristig
			Erfassung der Freizeitspielfelder und Erstellung einer Bedarfsanalyse (Standort, Qualität, Nutzung)	Amt 50, Jugendpflege	2,5	Übersicht über Freizeitspielfelder ist vorhanden, kann kurzfristig auf der Homepage der Stadt (Sport) veröffentlicht werden	Veröffentlichung der Übersicht auf der Homepage	Kurz- bis mittelfristig
			Ausbau der generationsübergreifenden Angebote im Badepark (z.B. 5 Essinger im Eintrittsbereich des Parks)	SWE	2,1	Zuständig sind die SWE. Siehe auch Aufwertung der Grünflächen		Thema wird nicht weiter verfolgt
			Generationsübergreifende Gestaltung von Grünflächen und Parks (Freizeitgelände auf den Hardschen Wiesen, Krückaupark)	Amt 50	2,5	siehe Aufwertung der Grünflächen		Thema wird nicht weiter
			Berücksichtigung der spezifischen Belange von Jugendlichen bei der Neukonzeption von Freizeitspielflächen z.B. Integration von Geräten Le Parcours	Amt 50, Jugendpflege	1,8	Eine Abstimmung der Bedarfe bei der Neukonzeption von Spielflächen erfolgt mit der Jugendpflege.		erledigt

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

10.	Schulhöfe	Bewegungs- freundliche Gestaltung der Schulhöfe	Bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe der weiterführenden Schulen (Einbeziehung der Schulgemeinde in die Planungen)	201		Die Schulhöfe der KGSE und der BCSG wurden / werden bereits im Zuge der Neubaumaßnahmen entsprechend gestaltet. Der Schulhof der AFG sollte im Rahmen der Anbau- und Umbaumaßnahme überplant und umgestaltet werden. Das Projekt der BS zur Schulhofumgestaltung sollte in den nächsten 2 Jahren finanziell unterstützt werden. Ersatzbeschaffung für Spielgeräte sollten im HH bereit gestellt werden.	Je nach Mittelbereitstellung ist die Spiel- und Sportgeräteausstattung um jährlich 1 Gerät zu ergänzen.	kurz- bis mittelfristig
11.	Sportaußenanlagen	Bedarfsorientierte Aufwertung der Sportaußenanlagen	Umbau von Spielfeldern in Kunstrasenplätze (Prüfung der Möglichkeiten einer Öffnung für den Freizeitsport / Schulsport, Auslastung / Frequentierung). Es kommen die Plätze in Betracht: Spielfelder <u>SV Lieth</u> , <u>EMTV</u> , Tennisplatz KGSE, Platz 2 Wilhelmstraße	201, Amt 50		Die Umsetzung bei SV Lieth wurde beschlossen. Der Tennisplatz der KGSE und der TKS sind in einem sehr schlechten Zustand und müssen dringend saniert werden. Für die städtischen Plätze ist zu untersuchen, welche Plätze für einen Umbau in Frage (Lärmschutz) kommen und welche Vorteile hierdurch entstehen. Für die Plätze der Sportvereine muss die Initiative von den Vereinen ausgehen (Antrag Sportförd.)	Umgestaltung eines Rasen- oder Tennisplatzes in einen Kunstrasenplatz	kurz- bis mittelfristig
			Sanierung der Rasenspielfelder	Amt 50		Pflegearbeiten werden jährlich durchgeführt		erfolgt lfd.
			Bündelung der Leichtathletikanlagen (Belange der Schulen sind zu berücksichtigen)	Amt 50, 201		Erfolgt bereits im Rahmen des möglichen.		erledigt
			Bedarfsorientierte Weiterentwicklung des EMTV-Geländes (familienfreundliche und generationsübergreifende Gestaltung). Berücksichtigung des Schul- und Freizeitsportes. Vorschlag Workshop zur Weiterentwicklung des Geländes (Abgestimmtes Konzept)	EMTV, 201,		Die Planungen des EMTV zum Umbau der Anlage sind abgeschlossen		erledigt
					2,8			
12.	Hallen und Räume	Quantitativer Erhalt der bestehenden Infrastruktur. Fortführung der Praxis einer nachhaltigen Sanierung und Modernisierung	Schaffung eines gleichwertigen Ersatzes für die EMTV-Halle	201, EMTV		Die Gewährung von Zuschüssen für den Neubau eines gleichwertigen Ersatzes der EMTV-Halle wurde beschlossen. Durch den Neubau einer Halle in Sparrishoop ergeben sich ggf. neue Trainingsmöglichkeiten z.B. für EHT.		erledigt
			Fortführung der Praxis einer nachhaltigen Sanierung und Modernisierung (Prioritätensetzung durch das Amt 70): BCSG III, Hallen PDS, Gym AFG, Halle BS	Amt 70		Sanierungen werden laufend durchgeführt		erfolgt lfd.
			Überprüfung der Geräteausstattung in Bezug auf die tatsächliche Nutzung, ggf. Modernisierung und Ergänzung um neue innovative Geräte (zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten für vereinseigene Geräte und Materialien, Kooperation bei der Nutzung von Geräten)	201, Schulen, Vereine		Im Rahmen der jährlichen Wartung der Geräte erfolgt eine Bestandsaufnahme und eine Überprüfung, ob die Geräte weiter benötigt, erneuert oder entsorgt werden sollen. Die Schulgeräte stehen bereits zur Nutzung der Vereine zur Verfügung.		erfolgt bereits
		Bessere Ausnutzung der bestehenden Hallenkapazitäten durch ein transparentes und effektives Sportstättenmanagement	Verbesserung der Transparenz der Hallenbelegung (z.B. Aushängung der Belegungspläne, Prüfung der Abrufmöglichkeiten auf der Homepage)	201		Pläne sind veröffentlicht (Hallen und Internet)		erledigt
			Flexible Übergänge zwischen Schule und Verein (verstärkte Absprachen zwischen Schule / Verein/ Stadt, Überprüfung von Lücken in der Schulbelegung) 2x jährlich	Schule, Verein, 201		Überprüfung erfolgt jährlich bei Schuljahresbeginn		erfolgt bereits
			Ausbau der Ausdehnung der Belegungszeiten über 22.00 Uhr hinaus und am Wochenende und in den Ferien	201		teilweise sind Wochenendzeiten an soziale Einrichtungen u.ä. vergeben, gr. Hallen müssen für Punktspiel-/Turnierbetrieb frei bleiben Ferienzeiten (Sommer und Winter) sind für Reinigung / Reparaturen notwendig		Thema wird nicht weiter verfolgt
					2,4			
			Festlegung von Prioritäten / Ausschluss von Sportarten (Fußball nur bis zur D-Jugend)	201		Regelungen sind bereits langjährig vorhanden und werden umgesetzt		erfolgt bereits
					2,2			

## Auswertung der Handlungsempfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung Elmshorn

			Kontrolle der Hallenbelegung (Überprüfung der Hallenbücher und stichprobenartige Überprüfungen)	201, HSM	"1,7 + 2,1	Hallenbücher werden kontrolliert, für Stichproben vor Ort sind keine Arbeitszeitkapazitäten vorhanden		erfolgt bereits
			Ermittlung weiterer Räume für Sport und Bewegung (Aulen, Sozialräume der Kirchengemeinden, Rathaus, Seniorenheime) Prüfung der Errichtung einer Mehrzweckhalle im Bereich Vormstegen. Wenn der Bedarf und die Größe bekannt ist, kann ein geeigneter Standort gesucht werden (Knechtsche Hallen?) Die Sporträume im Keller des HdB werden bislang nicht von Sportvereinen genutzt, weil diese nur sehr eingeschränkt nutzbar sind (nur kl. Gruppen mit ruhigem Angebot).	201, Amt 60	"1,5 + 2,5	Die in Frage kommenden Räume müssen erhoben werden. Es müssen einheitlich geltende Qualitätsstandards für die Räume (z.B. Barrierefreiheit, Bodenbeschaffenheit, Lager- und Umkleidemöglichkeiten usw.) festgelegt und definiert werden. Der Maßnahme wird hinsichtlich der Bedeutung für den Sport keine hohe Priorität eingeräumt. Der Bedarf für die Einrichtung einer MZH ist zu prüfen.	Festlegung von einheitlichen Standards für die Räume.	langfristig
		Zukunftsorientierte Weiterentwicklung der überdachten Infrastruktur	Überprüfung des Bedarfs zur Errichtung einer Kalthalle / Freilufthalle für den Übungsbetrieb der Ballsporthallen (Fußball für Erwachsene, Inliner, Jugendsportclub)	201, Amt 70	1,7	Eine Kalthalle würde den Hallenbedarf besonders im Winter stark positiv verändern (abhängig von der Schaffung von Kunstrasenplätze)	Feststellung des Bedarfes und Bericht (AKJS)	langfristig
			Prüfung des Baus einer Bewegungslandschaft zur Ausbildung motorischer Grundfertigkeiten (Nutzer Vereine, Schulen, Kita) im Zuge EMTV-Neubau?	201, EMTV	2	In den Bewegungsräumen der Kitas ist bereits meistens eine Grundausrüstung vorhanden (Möglichkeit Sonderzuschuss). Auch in den Schulsportanlagen ist eine Grundausrüstung vorhanden.		Thema wird nicht weiter verfolgt
13.	Tennisanlagen	Anpassung des Bestands der Tennisanlagen an die Nachfrage	Anpassung der Anzahl der Tennisfelder (derzeit ausgeglichene Versorgung). Bei einem weiteren Mitgliederrückgang sind Überlegungen zur Bündelung des Tennissportes anzustellen (im Süden SV Lieth, im Norden Lawn).	201, Vereine Bündelung der Angebote	1,8	Steuerung erfolgt bereits über die Sportförderung		Thema wird nicht weiter verfolgt
			Kooperationen zwischen Tennisvereinen (Spiel- und Trainingsgemeinschaften, gemeinsame Nutzung von Trainern oder gemeinsame Platznutzung)	Sportvereine	2,1	Kooperationen sind von den Vereinen selbstständig anzustreben. Die Steuerung erfolgt bereits über die Sportförderung.		Thema wird nicht weiter verfolgt
14.	Wasserflächen für den Schwimmsport	Erhaltung und Aufwertung des Badeparks, sowie Anpassung an die Bedarfe der Schwimmsportler	Prüfung der Szenarien zur Umgestaltung des Badeparks (Überdachung 50m-Becken)	SWE	2,1	Beschluss zur Erneuerung der Traglufthalle ist bereits gefasst		erledigt
			Sanierung und Modernisierung des Sanitär- und Umkleidebereichs	SWE	2,9	Beschluss ist bereits gefasst und befindet sich in Umsetzung.		erledigt

### Hinweise:

- Die Nummerierung dient lediglich der Übersicht; sie stellt keine Maßnahmenpriorisierung bzw. Festlegung einer zeitlichen Reihenfolge bei der Umsetzung dar.
- Die Priorisierung der Maßnahmen wurde von der Arbeitsgruppe von 1 (nicht so wichtig) bis 3 (sehr wichtig) vorgenommen. Die Priorisierung wurde von Seiten der Verwaltung überprüft und neu gewichtet in kurzfristige Maßnahmen (nächste 3 Jahre), mittelfristige Maßnahmen (4-6 Jahre) und langfristige Maßnahmen ab 6 Jahre



## **Ahrensburger Sportstättenentwicklungsplanung aus dem Jahr 2005 Erkenntnisse - Umsetzungsstand - Fazit**

Zwei Drittel aller Sportstätten in Schleswig-Holstein gehören den Gemeinden und Städten. Der jährlich, auch finanziell nicht unerhebliche Kostenaufwand für Unterhaltung, Sanierung oder Neubau belastet jeden kommunalen Haushalt. Deshalb ist es erforderlich, dass eine langfristige Sportstättenentwicklungsplanung aufgestellt wird. Gerade in Zeiten knapper und begrenzter Haushaltsmittel benötigen Politik und Verwaltung eine fundierte Datenbasis für die Begründung und Legitimation von Maßnahmen im Sportbereich.

Der Sport in unserem Land hat zwischenzeitlich sogar Verfassungsrang erlangt. Ein Hinweis darauf, dass auch die Landesregierung sich für die Sportförderung in Schleswig-Holstein engagiert.

Die Stadt Ahrensburg hat diese Hinweise aufgegriffen und in den Jahren 2003 bis 2005 gemeinsam mit der Forschungsstelle kommunale Sportentwicklungsplanung der Universität Wuppertal eine am Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaften orientierten Sportstättenentwicklungsplan erstellt. Seit dieser Zeit sind wir in der Lage, die zentrale Fragestellung: Welche Einwohner/Gruppen betreiben welche Sportarten mit welcher Häufigkeit, in welchem zeitlichen Umfang, auf welchen Sportanlagen und zu welchen Gelegenheiten, an welchen Standorten heute und in Zukunft zu beantworten.

Die Sportstättenentwicklungsplanung hat konkret die Bedarfe der Bevölkerung und das vorhandene Sportangebot gegenübergestellt. Als Fazit wurde herausgearbeitet, dass sowohl im Bereich der Sporthallenkapazitäten als auch im Bereich der Großspielfelder Defizite vorhanden sind. Daraus resultierend hat die Stadt Ahrensburg im Jahr 2006 begonnen den Defizitabbau voranzutreiben.

Bereits im Jahr 2006 wurden zwei vorhandene Naturrasenfußballplätze in Kunstrasenplätze mit Flutlichtanlage nach neuestem Standard umgebaut. 2007 folgte ein weiterer Fußballkunstrasenplatz ebenfalls mit Flutlicht. Der Umbau des Hockeynaturrasenplatzes schloss sich im Jahr 2008 in einen wettkampfgerechten Kunstrasenplatz für die ambitionierten Hockeyspieler an.

Diese Sanierungsmaßnahmen bewirkten, dass nunmehr vier moderne ganzjährig spielbare Trainings- und Wettkampfplätze für den Fußball – und Hockeysport zur Verfügung stehen.

Außerdem sind zusätzliche leichtathletische Anlagen für die Grundversorgung: Kurzstreckenlauf, Kugelstoßen und Weitsprung in einem Ortsteil entstanden, um dort die Ausübung dieser Sportart zu ermöglichen.

Gegenwärtig bieten 20 Sportvereine in den Stadtgrenzen Ahrensburgs ein differenziertes modernes, an den Einwohnerinteressen orientiertes Sportangebot im In- und Outdoorbereich.

In einem neu entstehenden Gewerbegebiet hält die Stadt Flächen für die Positionierung von weiteren Sportangeboten vor. Die Verwaltung plant, hier einen familienfreundlichen Sportpark zu errichten, der all die Angebote enthalten soll, die von der Bevölkerung nachgefragt, aber bisher nicht befriedigt werden konnten. Auch ein Mehrzweckplatz für besondere Angebote (Messe, Konzerte, Feste und ähnliches) soll entstehen. Aufgrund des Finanzvolumens von mehreren Millionen Euro ist die Realisierung dieses Vorhabens aber bisher nicht möglich gewesen.

Den Neubau einer modernen Schießsportanlage realisierte die Stadt gemeinsam mit der Ahrensburger Schützengilde in den Jahren 2009/2010.

Die bestehende Kampfbahn Typ C wurde in den Jahren 2009 und 2010 vollständig saniert und unter anderem mit einer modernen Stabhochsprunganlage versehen.

Die fehlenden Sporthallenkapazitäten wurden durch den Neubau einer 3-Feld-Sporthalle, Fertigstellung Sommer 2008, ebenfalls geschaffen. Obwohl gemäß Musterraumprogramm für Schulen nur eine 2-Feld-Halle für den Schulsport notwendig wäre, baute die Stadt eine moderne 3-Feld-Halle, um die Bedarfe der Vereine weiter zu berücksichtigen.

2009 war das Jahr der energetischen Sanierung in Ahrensburg. Das Schwimmbad badlantic und die Tennishalle eines großen Vereins wurde mit hohem finanziellem Aufwand den Anforderungen der heutigen Zeit angepasst.

Im Jahr 2012 wird eine aus dem Jahr 1936 stammende Einfeldsporthalle einer Grundschule durch den Bau einer DIN gerechten Einfeldhalle ersetzt. Fertigstellungstermin ist der Sommer 2013.

Der Hockeyclub plant für das Jahr 2013 den Bau einer Hockeymehrzweckhalle für den Ligaspielbetrieb in der Größenordnung 45,5 X 26,5 m mit Zuschauertribüne. Hier ist ebenfalls ein städtischer Zuschuss in nicht unerheblichem Maße gefordert. (Die Stadt Ahrensburg beteiligt sich mit einem Zuschuss in Höhe von 420.000 € an dem Bau der Hockeyhalle. Der Bau wird im Frühjahr 2015 fertig gestellt.)

Durch kontinuierliche Pflege- und Sanierungsmaßnahmen wird der Zustand der städtischen Sportflächen (Hallen und Außenanlagen) für alle Nutzergruppen auf einem hohen Niveau gehalten. Ein im Jahr 2005 erstelltes Sanierungs- und Pflegekonzept für die bestehenden städtischen Außenanlagen wurde vollständig umgesetzt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung aufgezeigten Defizite fast vollständig abgebaut werden könnten, die Handlungsempfehlungen umgesetzt wurden. Lediglich die Erstellung des familienfreundlichen Sportparks konnte, aufgrund der finanziellen Situation, noch nicht realisiert werden. In der Diskussion mit den politischen Gremien war es sehr hilfreich auf die fundierten Erkenntnisse einer aktuellen Sportstättenentwicklungsplanung zurückgreifen zu können.

Im Auftrag

***Beate Janke***

**5a. Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?**

Die Stadt Eckernförde ist sehr gut mit Sportanlagen ausgestattet und hat ein großes Potential im Bereich des Sports. Die Bereitschaft der Stadt, der Sportvereine, der Bildungseinrichtungen, der Tourismus GmbH und der Stadtwerke, den Sport zu fördern, das sportliche Profil der Stadt zu stärken und sich für die Kinder, Jugendlichen und interessierte Erwachsene und Gäste zu engagieren, ist sehr gut vorhanden. Die Stadt muss allerdings ihre Stärken bewahren und weiter ausbauen sowie gewisse Schwächen abbauen, um dem geänderten Sportverhalten zu entsprechen und auf die demografische Entwicklung zu antworten.

Das Gutachten enthält einen umfangreichen Maßnahmenkatalog, welcher der Stadt und den Sportvereinen zur Umsetzung empfohlen wird. Beispiele:

1. Die Stadt sollte zu ergreifende Erhaltungs- bzw. Erneuerungsmaßnahmen bei den Sportanlagen nach Haushaltslage mittelfristig umsetzen. Dabei gilt grundsätzlich: Sanierung bestehender Anlagen und Bedarfsprüfung vor Neubau.
2. Die Stadt sollte gemeinsam mit den Sportvereinen und Schulen neue Regelungen für die Belegung der städtischen Sportanlagen festlegen.
3. Die Höhe der finanziellen Sportförderung für Vereine sollte in Kooperation mit den Vereinen neu festgelegt werden.
4. Die Stadt Eckernförde sollte das Schulzentrum Süd als sportlichen Schwerpunkt ausbauen. Insbesondere sollten die Außenanlagen modernisiert werden.
5. Die Eckernförde Touristik und Marketing GmbH sollte auch mit dem strategischen und planerischen Auftrag zur Weiterentwicklung des Sportangebotes für Gäste betraut werden.
6. Die Sportvereine sollten mit Unterstützung der Schulen und der Stadt ihre Kooperationen im Sport in den Schulen verstärken.
7. Die Sportvereine sollten prüfen, inwieweit sie ihre Angebote im Fitness- und Gesundheitsbereich und im Bereich der Angebote für Ältere und Berufstätige weiter ausbauen können, ggfs. durch eine Kooperation der Sportvereine untereinander.
8. Die Sportvereine sollten kurzfristig eine Arbeitsgemeinschaft Sport bilden und eine förmliche Kooperation mit der Stadt eingehen mit dem Ziel, die Sportentwicklung zu der Stadt zu unterstützen, die Fürsorge für die Anlagen zu verbessern und die Zusammenarbeit mit der Politik und Verwaltung zu koordinieren.
9. Die Sportvereine sollten prüfen, durch welche Maßnahmen die Zusammenarbeit zwischen ihnen verbessert und die Konkurrenz untereinander abgebaut werden können (Anm.: über 40 Sportvereine).

**5b. Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?**

1. Die Stadtverwaltung ermittelt gegenwärtig die Kosten für die im Gutachten vorgeschlagenen baulichen Maßnahmen zur Erstellung eines Masterplans.
2. Auf Initiative der Stadt haben die Sportvereine eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die gegenüber der Stadt Eckernförde als Interessenvertretung der außerschulischen Sportakteure in allen Fragen der Sportentwicklungsplanung fungiert.
3. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine wurde festgelegt, die bisher bestehenden Regelungen für die Belegung der städtischen Sportanlagen beizubehalten. Die Sportvereine sind gehalten, ihre Sportanlagenreservierungen selbstkritisch zu prüfen.
4. Die Sportgeräteausstattung wird überprüft.
5. Ansonsten: laufender Prozess

**5c. Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sport(stätten)entwicklungsplanung aus ?**

Es ist kein Zeitrahmen vorgegeben.

## **Anlage zum Erhebungsbogen zur kommunalen Sportentwicklungsplanung**

Frage 5a.:

Das Gutachten nennt Leitlinien und Prinzipien zukünftiger Sportentwicklung und gibt eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen. Der Gutachter hat die Handlungsempfehlungen zeitlich und nach ihrer Bedeutung/ Rangfolge für die Sportentwicklung geordnet. Die als kurzfristig umzusetzen eingestuften Handlungsempfehlungen sollten innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre initiiert und realisiert werden. Insbesondere mit Blick auf die Sportinfrastruktur hat die Ratsversammlung der Landeshauptstadt Kiel die Empfehlung „Sanierung vor Neubau“ aufgenommen und seit 2013 in erhöhtem Umfang Sportstättenanierungsmittel bereitgestellt.

Frage 5b.:

Die Verwaltung hat dringende Maßnahmen auf Basis der Handlungsempfehlungen und nach Beschlüssen der Selbstverwaltung seit Vorlage des Gutachtens in einer Vielzahl bereits und umgesetzt bzw. eingeleitet.

Als Beispiele können genannt werden:

- Bau des Sport- und Freizeitbades an der Hörn
- Sanierung von Außensportanlagen nach einer Prioritätenliste sowie Beginn der Umsetzung; Gleiches gilt für Sanierungsbedarfe in Sporthallen
- Weiterentwicklung des Sport- und Begegnungsparks auf dem Kieler Ostufer
- Beauftragung von quartiersbezogenen Feinanalysen der Sportsituationen und -bedarfe in den Stadtteilen Wellsee und Meimersdorf
- Installation von besonderen Gesundheits- und Bewegungsgeräten für Ältere im öffentlichen Raum
- Kennzeichnung vorhandener Lauf- und Radwegeverbindungen als Streckenführung
- Fortführung des Projektes „Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen“
- Unterstützung von sozial schwachen Kindern und Jugendlichen zur Teilnahme am Vereinssport
- Untersuchung von Hallenbelegungen; Vorhaben zur Optimierung des Sporthallenmanagements
- Aufnahme von Gesprächen mit dem Sportverband Kiel, um von dort den Aufbau eines Netzwerkes Sport mit den Themenfeldern Ehrenamts- und Spitzensportförderung zu initiieren
- Sportaspekte werden kontinuierlich in andere Stadtplanungsfelder eingebracht



KSV Dithmarschen, Waldschlößchenstraße 39, 25746 Heide

Heide, 12. März 2015

1. Vorsitzender

Kreis Dithmarschen  
Fachdienst Liegenschaften, Schulen und  
Kommunalaufsicht  
Sachgebiet Schulverwaltung  
Herrn Holger Popp  
Stettiner Straße 30  
25746 Heide

**Versand per E-Mail:** [holger.popp@dithmarschen.de](mailto:holger.popp@dithmarschen.de)

## **Beantwortung Große Anfrage CDU:**

Sportentwicklung in Schleswig-Holstein durch den Kreissportverband  
Dithmarschen

Bezug: E-Mail vom 15. Januar 2015, 13.17 Uhr

Anlg.: 1. Auswertung Schwimmbäder Dithmarschen

2. Auswertung Sportstättenkataster Amt Burg-St. Michaelisdonn am Beispiel  
Gemeinde Eggstedt

3. Handlungsempfehlungen

4. Sportstättenenerhebung Dithmarschen-2014-Statistikamt Nord 20140922.pdf

Sehr geehrter Herr Popp!

In der Ergänzung des übermittelten Erhebungsbogens, übermittle ich Ihnen die  
Beantwortung des Kreissportverbandes Dithmarschen zur Großen Anfrage der CDU  
gemäß o.a. Bezug.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen sehr gerne unter der Telefonnummer 0481-2539  
zur Verfügung.

Insgesamt ist die Beantwortung eine Momentaufnahme aus dem Zeitraum 09.2013  
bis 02.2015.

PDF-Dokument umgewandelt in Word.doc:

# Kommunale Sport(stätten)entwicklungsplanung

## Erhebungsbogen für den Kreis Dithmarschen

Ein Erhebungsbogen pro Sportentwicklungsplanung

Gemeindename:

---

Gemeindekennziffer:

---

**1. Wurde in Ihrer Kommune eine Sport(stätten)entwicklungsplanung durchgeführt?**

NEIN ☐

GEPLANT ☐ WANN? \_\_\_\_\_

Bei „NEIN“ oder „GEPLANT“ sind keine weiteren Angaben notwendig.

JA ☒ WANN? Seit September 2013

**2. Welche Institution/en oder/und Person/en wurden mit der Erhebung der Daten beauftragt?**

Der Kreissportverband Dithmarschen wurde gemäß Zielvereinbarung 07/2013 beauftragt, in ehrenamtlicher Arbeit einen langfristig bis 2018 angelegten Sport(stätten)entwicklungsplan zu erstellen. Zunächst wird durch Einzelabfragen der Städte und Ämter, Kommunen, Sportvereine, Schulen, Kindergärten, Volkshochschulen und kommerziellen Sportanbietern eine Bestandserhebung durchgeführt. Daraus entstehen nach und nach Sportstättenkataster und Handlungsempfehlungen.

**3. Bitte benennen Sie die Gesamt-Bruttokosten der Expertise**

Der KSV benötigt zur Gewährung einer Ehrenamtspauschale und Nebenkosten (u.a. Gebühren für Zuarbeit Statistikamt Nord Kiel, Honorar Auswertung durch Studenten FHW Heide, Lektüre, Material u.a.) pro Jahr ca. 6.000-7.000€.

**4. Bitte benennen Sie alle an der Finanzierung beteiligte Institutionen**

2013: Innenministerium SH = 1.500€

2013/2014: LSV Innovationsfond = 2.200€

2014/2015: LSV Innovationsfond = 1. Marge zugeteilt in 2014 = 2.500€  
2. Marge in Höhe von 2.500€ in 2015, wenn 7.140€ Ausgaben erzielt werden

**5a. Welche zusammengefassten Schlussfolgerungen hatten die Gutachten?**

Bitte ggf. gesondertes Blatt verwenden

Bisher wurde eine Online-Befragung der Einwohner Dithmarschen über drei Monate durchgeführt, bei der nur ca. 140 auswertbare Ergebnisse erzielt wurden und zurzeit durch Studenten der FHW Heide ausgewertet werden. Die Städte Heide und Brunsbüttel sowie die Ämter KLG Eider, Burg-St. Michaelisdonn sowie Büsum-Wesselburen wurden bisher abgefragt. Weitere Ämter folgen vierteljährlich. Die Rücklaufquote und die Ausführlichkeit der Beantwortung lassen jedoch zu wünschen übrig. Rücklaufquote: Heide: 12 von 42 (29%), Brunsbüttel: 6 von 39 (15%), Amt KLG Eider: 32 von 100 (32%), Amt Burg-St. Michaelisdonn: 10 von 54 (18,5%). Büsum-Wesselburen läuft noch bis 01.04.2015. Weiterhin findet eine Auswertung aller Dithmarscher Schwimmbäder statt. Bei den 20 Hallen- und Freibädern sind in 2013 und 2014 keine schwarzen Zahlen geschrieben worden. Sanierungskosten wie im Falle Freibad Tellingstedt liegen über 1. Mio. €. Weiterhin belaufen sich Sanierungs-/Neubau- und Umbaukosten meistens über 100.000 €. Baumaßnahmen dem KSV angeschlossener Vereine können Bezuschussungsanträge über den KSV beim Landessportverband beantragen. Gemeinden können Anträge beim Innenministerium beantragen. Finanzielle Förderungen wurden u.a. auch durch die AktivRegion Dithmarschen gewährleistet. Auf Grund des konsolidierten Kreishaushaltes findet für Sportstätten-Baumaßnahmen keine Bezuschussung durch den Kreis Dithmarschen statt.

Der Kreissportverband Dithmarschen sollte durch sein erarbeitetes Know how bei jeglicher Sportstättenplanung im Kreis Dithmarschen als Berater hinzugezogen werden.

**Ergebnis Statistikamt Nord Kiel:**

Sportstättenenerhebung in Schleswig-Holstein 2014

Anzahl der Sportstätten im Kreis Dithmarschen nach Sportstättentypen und Trägerschaft (Stichtag: 17. Februar 2014):

Sportstätten insgesamt:	243 minus 2 (Heide Ost!) = 241
Kommune:	191
Sonstige öffentliche Hand:	15
Verein, Verband, sonst. gemeinnützige Organisation:	37

Auf Grund des Datenschutzes darf das Statistikamt Nord in Kiel keine differenzierten Ergebnisse übermitteln. Diese Feinauswertung wird nunmehr der KSV Dithmarschen nach und nach in ehrenamtlicher Arbeit durchführen.

Nach hiesiger erster Bewertung gibt es Differenzen bei der Anzahl der Erhebung des Statistikamtes.



### Auszug:

Sportstättentyp				
Art des Betreibers				
	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein, Verband, sonst. gemeinnützige Organisation	Insgesamt (17)
Anzahl				

Hallenbad - Typ 11	5	–	–	5
Freibad - Typ 12	10	–	1	11
Naturbad - Typ 13	1	–	–	1

Nach hiesiger Auswertung gibt es 20 Schwimmbad-Standorte

#### **5b. Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?**

Bitte ggf. gesondertes Blatt verwenden

Bisher nur die Bestandserhebung im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Kreis Dithmarschen nur für die Sporthallen an den 3 kreiseigenen Gymnasien und das Berufsbildungszentrum Dithmarschen zuständig ist. Alle anderen Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder usw. befinden sich in Trägerschaft der Kommunen oder Vereine u. ä.

#### **5c. Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sport(stätten)entwicklungsplanung aus?**

Bitte ggf. gesondertes Blatt verwenden

Beginn: September 2013

Ende: geplant Ende 2018

Erstellung eines Sportstättenkatasters durch den KSV

Erstellung von Handlungsempfehlungen für Bedarfsträger (Kreis, Kommunen, etc.) durch den KSV

Laufend und danach regelmäßiges Monitoring und Qualitätssicherung

Wiederholung einer Bürgerbefragung zum Sport- und Bewegungsverhalten

In Ergänzung o.a. Fragen werden nachfolgende Informationen dargestellt:

(Bewerbung Talente Küste Dithmarschen - 3. Dithmarscher Innovationspreis 2014 - PLIETSCHKE LÜÜD - Gesellschaftspreis) > **aktualisiert Stand 12.03.2015**

#### **Was war das Ziel?**

In Zeiten knapper kommunaler Kassen und den aktuellen und zukünftigen Auswirkungen des demographischen Wandels kommt der gezielten Sportförderung und Sportentwicklung eine immer größer werdende Bedeutung zu. Es gilt Sportstätten zu sanieren oder neu zu gestalten und Vereine von Seiten der Kommune nachhaltig zu unterstützen und zukunftsfähig zu machen. Der Kreissportverband Dithmarschen führt seit September 2013 Befragungsaktionen

zum aktuellen Sachstand der Sportstätten sowie dem Sport- und Bewegungsverhalten in Dithmarschen durch, um die Kommunen und die Sportvereine in Dithmarschen bei Ihrer Sportentwicklungsplanung zu unterstützen und individuelle Konzepte für eine erfolgreiche Zukunft an die Hand zu geben.

Viele Sportanlagen stammen aus den 60-ziger und 70-ziger Jahren und entsprechen zum Teil nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Der Kreissportverband Dithmarschen ist die Dachorganisation, in dem zurzeit über 43.400 Sportlerinnen und Sportler in elf Fachverbänden und zurzeit 160 Sportvereinen organisiert sind. (Stark rücklaufend - pro Jahr ca. 1000 Mitgliederverluste seit den letzten 7 Jahren. Mit der Bestandserhebung 2015 stagniert der Rücklauf und eine Mitgliedersteigerung um ca. 0,5% ist zu verzeichnen).

Noch treibt statistisch jeder dritte Dithmarscher organisierten Sport in den angeschlossenen Vereinen im KSV. Zudem gibt es Sportvereine wie Golfclubs, Boßelvereine und andere, die nicht dem Landessportverband bzw. dem Kreissportverband angeschlossen sind. Das kommerzielle Sportangebot steht zu dem in enger Konkurrenz zum organisierten Sport. Nach den bisherigen Erhebungen gibt es in Dithmarschen 226 Sportstätten in kommunaler Verantwortung und im Vereinsbesitz.

Der Sport hat sich in den letzten Jahren auch in Dithmarschen über sein ursprüngliches Betätigungsfeld hinaus immer weiter zu einer gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe und damit zu einem unverzichtbaren Element unserer Gesellschaft von zurzeit noch circa 132.000 Bürgerinnen und Bürgern entwickelt. Dabei gilt, dass Sport ein Stück Lebensqualität und Bewegung ein Teil unserer Gesundheitsvorsorge ist.

Die jüngsten Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein belegen, dass die Einwohnerzahlen in Dithmarschen rückläufig sind. In den kommenden 10 Jahren werden bis zu 4.000 weniger Menschen in Dithmarschen leben.

Verändert haben sich die Ansprüche Sporttreibender hin zu mehr spiel- und geselligkeitsbetonter Bewegung und Gesundheitsvorsorge. Die Tendenz zu individualisiertem und selbstorganisiertem Sporttreiben, gerade bei den nachwachsenden Generationen, ist ebenso unübersehbar wie die fortschreitende Ausdifferenzierung und Kommerzialisierung der Sportangebote.

Sport- und Bewegungsangebote und Bedarfe berühren über den klassischen Trainings- und Wettkampfbetrieb hinaus zunehmend die Bereiche Gesundheit und Prävention, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Schule, Freizeit- und Stadtentwicklung, Seniorenpolitik sowie Integration.

Von diesen Entwicklungen und notwendigen Anpassungen unmittelbar betroffen sind auf kommunaler Ebene die Sportvereine, weitere Sportanbieter, aber auch die Sportpolitik, die Gemeinden und Sportverwaltungen.

Daher bedarf es einer umfassenden und ganzheitlichen Strategie, um förderliche Bedingungen bedarfsgerecht, zukunftsorientiert und ganz besonders nachhaltig in Dithmarschen zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund ist das Anliegen des Kreissportverbandes Dithmarschen, einen Sportstättenentwicklungsplan - inklusive eines Sportstättenkatasters für 116 Gemeinden und Städte in Dithmarschen in ehrenamtlicher Arbeit zu erstellen.

### **Was wurde konkret in 2013/2014/2015 gemacht?**

Bisher wurden 22. Arbeitskreissitzungen zur Erstellung eines Sportstättenentwicklungsplanes durchgeführt. Das siebenköpfige ehrenamtlich wirkende Gremium tagt monatlich und besteht aus Funktionären des Kreissportverbandes, der Sportjugend, des Kreisfußballverbandes und Vorsitzende Dithmarscher Vereine.

Ein Vortrag zur Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westküste Heide zum Sportstättenentwicklungsplan Dithmarschen fand am 9. Oktober 2013 statt.

Die erste Kick-Off-Veranstaltung wurde zum Beginn der offiziellen Befragung von Ämtern, Gemeinden, Schulen, Kindergärten Sportvereinen und kommerziellen Sportanbietern am 18. September 2013 in der Gemeinschaftsschule in Hennstedt durchgeführt.

Anschließend wurden die obengenannten Organisationen ab dem 19. September angeschrieben, mit der Bitte zugeordnete Fragebögen zu einem bestimmten Termin ausgefüllt zurückzugeben. Mehrfach wurden Terminverlängerungen notwendig.

Während der Ehrenamtmesse in Brunsbüttel hat das SPEP-Team des KSV eine erste direkte Befragung zum Sport- und Bewegungsverhalten bei den Besuchern durchgeführt.

Vom 1. Juni bis zum 31. August 2014 wurde eine Online-Befragung auf der Webseite des Kreissportverbandes zur Erhebung des Sport- und Bewegungsverhaltens sowie zur Bewertung der Zustände der Sportstätten durchgeführt.

Weitere Amtsbereiche mit den Gemeinden, Schulen, KiTa's, Sportvereinen und nicht kommerziellen Sportanbietern werden nach und nach abgefragt.

Nähere Informationen gibt es auf der Homepage des KSV unter [www.ksv-hei.de](http://www.ksv-hei.de) > Aktuelles.

### **Was wurde erreicht?**

17 Befragungen fanden am 16. März 2014 während der Ehrenamtmesse in Brunsbüttel statt. Das (nicht repräsentative) Ergebnis wurde dem Bürgermeister der Stadt Brunsbüttel zugeleitet.

140 Personen (71 männlich und 69 weiblich, alle deutscher Nationalität, davon treiben sechs Personen keinen Sport und 14 sind in keinem Sportverein Mitglied) aus Dithmarschen haben an der Online-Befragung zum Sport- und Bewegungsverhalten teilgenommen. Eine erste Auswertung wurde durchgeführt. Eine zweite Auswertung durch die Fachhochschule Westküste Heide ist geplant.

Ab September 2014 werden die zurückgegeben Fragebögen vom Amt KLG Eider, Stadt Heide und Stadt Brunsbüttel ausgewertet. Daraus wird dann ein Sportstättenentwicklungsplan für den jeweiligen Bereich erstellt, der eine Zusammenfassung der Auswertung, Handlungsempfehlungen und einen Sportstättenkataster erhält.

### **Wer hat zusammengearbeitet? (Partner, Akteure)**

- Das Gremium des SPEP-Arbeitskreises besteht aus sieben Funktionären des Kreissportverbandes, der Sportjugend, des Kreisfußballverbandes und Vorsitzende Dithmarscher Vereine:
  - ⇒ Vorsitzender des Kreissportverbandes Dithmarschen
  - ⇒ Sportabzeichenbeauftragter KSV und LSV
  - ⇒ Kassenwartin Sportjugend im KSV
  - ⇒ Vorsitzender des Kreisfußballverbandes
  - ⇒ Vorsitzende der Vereine von TuRa Meldorf, SSV Hennstedt und ABC Wesseln
- Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Dithmarschen Herrn Jörg Fincks (Fachdienst Wirtschaftliche Jugendhilfe)
- Festschreibung der Erstellung eines Sportstättenentwicklungsplanes in der Zielvereinbarung zwischen der Kreisverwaltung und dem Kreissportverband

- Fachhochschule Westküste Heide, Kanzler Herr Rüdiger Günther und Herr Professor Dr. Hans-Dieter Ruge
- Zusammenarbeit im Oktober und November 2013 mit zwei Studentinnen der FHW Heide. Sie mussten jedoch - auf Grund einer bewerteten Themenaufgabe und fehlender Rückgabe der Fragebögen aus dem Amt KLG Eider - ihre Mitarbeit beim KSV kurzfristig abbrechen.
- Mehrere Pressegespräche und Presseartikel zur Sportstättenentwicklungsplanung wurden durchgeführt.
- Unterstützung durch das Innenministerium Schleswig-Holstein und dem Landessportverband Schleswig-Holstein.
- Zuarbeit vom Statistikamt Nord wurde nach Vorlage der Sportstättenenerhebung 2014 und Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU vom 3. Juni 2014 (Drucksache 18/1951 des Schleswig-Holsteinischen Landtages) erbeten.

Mit freundlichen Grüßen

*Kans-Jürgen von Klemm*

**Sport für Dithmarschen!    Gemeinsam fit!    Gemeinsam stark!**

Geschäftsstelle:  
Waldschlößchenstraße 39  
25746 Heide

Telefon: 0481-5053 oder 42141820  
Fax: 0481-5054  
E-Mail: [ksv-hei@t-online.de](mailto:ksv-hei@t-online.de)  
Homepage: [www.ksv-hei.de](http://www.ksv-hei.de)

Sparkasse Westholstein  
IBAN DE39222500200060011826

**Öffnungszeiten:** dienstags von 13-18 Uhr, donnerstags von 08-13 Uhr



Heide, 12. März 2015  
1. Vorsitzender

# Sportstättenentwicklungsplan für Dithmarschen

## Handlungsempfehlungen für:

Stand: 20150312

### Hinweis:

Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen sind ein Anhalt aus den bisherigen Auswertungen und werden nach und nach ergänzt. Aus der Praxis für die Praxis werden alle Ebenen gebeten, dem KSV Dithmarschen aus ihrer Sicht weitere Ideen zu übermitteln.

- **die Kreisverwaltung Dithmarschen**
- **die Stadt:**.....
- **das Amt:**.....
- **die Kommune:**.....
- **den Verein:**.....

### Handlungsempfehlungen

Es werden Handlungsempfehlungen für die Ebenen Kreisverwaltung, Städte, Ämter, Kommunen und Vereine dargestellt. Die Faktoren sollen beispielhaft aufzeigen, wie die Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Sports und von Sportprojekten gestärkt und optimiert werden können. Bei der Erprobung der Entwicklungsfaktoren im Kreis Dithmarschen spielen die demografische Entwicklung, die Situation von jungen Menschen, Familien, älteren Menschen und der Anspruch von Chancen- und Generationengerechtigkeit eine wesentliche Rolle.

## Handlungsempfehlungen für die Kreisverwaltung Dithmarschen

- Politisches Verantworten der Erstellung eines Sportentwicklungsplanes für Dithmarschen
- Integration der Grunddaten zur Erstellung eines Sportentwicklungsplanes in die laufende Haushaltsplanung u.a. als Nachtragshaushalt für 2015
- Aufnahme der Erstellung eines Sportentwicklungsplanes zu den strategischen Zielen und der Schwerpunktsetzung des Kreises nachträglich für das Jahr 2015 und Folgejahre.
- Verbindliche Grundlagen schaffen, z.B. Leitbild, mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: - Beschreibung der Ziele, - Benennung der Alleinstellungsmerkmale, - Darstellung der Qualitätsmaßstäbe und - Entfaltung der Visionen
- auf gesicherte Daten des Sporttreibens und der Sportentwicklung zurückgreifen
- auf gesicherte Daten der Bevölkerungsentwicklung zurückgreifen
- konsequenter Überblick über alle Sportstätten und Sportgelegenheiten in der Kommune (z.B. Sportstättenatlas/Sportstättenkataster)
- große Transparenz in Entwicklungszusammenhängen, über Entwicklungsziele und Entscheidungswege
- Empfehlung von umfassender Partizipation des Kreissportverbandes Dithmarschen in allen Sportentwicklungsvorhaben
- Empfehlung von umfassender Partizipation – Bürgerbeteiligung – in Sportentwicklungsvorhaben
- Anwendung eines Demografie-Checks als Instrument zur Planung, Entwicklung und Evaluierung von Projektvorhaben im Sportanlagenbereich
- Initiierung von moderierten Vereinsentwicklungen zur Prüfung und Optimierung konstruktiver Kooperationszusammenhänge
- Überprüfung der Verwaltungsstrukturen für den Sportbereich mit dem Ziel der Strukturoptimierung
- Durchführung von energetischen Maßnahmen zur Nachhaltigkeit von Einsparmaßnahmen u.a. Stromkosten durch Einsatz von Bewegungsmeldern und LED-Lampen, energetische Isolierungsmaßnahmen
- Vierteljährliche Zusammenkunft „Runder Tisch“ der Bedarfsdecker, Bedarfsträger und Nutzer der Sportstätten zur zeitgerechten Klärung von Problemen und Abstimmung von Maßnahmen, alles kommt auf den Tisch

- Regelmäßige Einladung des Vereinsvorsitzenden bzw. des Vertreters und Verantwortliche der Nutzer von Sportstätten zur Ausschusssitzungen der Ausschüsse, in den die Thematik Sport verankert ist (Hebung der Wertigkeit und Persönlichkeit des Ehrenamtes)
- Anerkennung des Ehrenamtstatus, Unterstützung und Hilfestellung der Vereinsfunktionäre

Gewährleistung eines „öffentlichen Überblicks“ rund um die Uhr über alle Sportangebote im Kreis/kreiseigene Sportstätten und die Bedingungen des Sporttreibens (wo, wann, durch wen).

### **Handlungsempfehlungen für Städte**

- Verbindliche Grundlagen schaffen, z.B. Leitbild, mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: - Beschreibung der Ziele, - Benennung der Alleinstellungsmerkmale, - Darstellung der Qualitätsmaßstäbe und - Entfaltung der Visionen
- auf gesicherte Daten des Sporttreibens und der Sportentwicklung zurückgreifen
- auf gesicherte Daten der Bevölkerungsentwicklung zurückgreifen
- konsequenter Überblick über alle Sportstätten und Sportgelegenheiten in der Kommune (z.B. Sportstättenatlas)
- große Transparenz in Entwicklungszusammenhängen, über Entwicklungsziele und Entscheidungswege
- Empfehlung von umfassender Partizipation des Kreissportverbandes Dithmarschen in allen Sportentwicklungsvorhaben
- Empfehlung von umfassender Partizipation – Bürgerbeteiligung – in Sportentwicklungsvorhaben
- Anwendung eines Demografie-Checks als Instrument zur Planung, Entwicklung und Evaluierung von Projektvorhaben im Sportanlagenbereich
- **Initiierung von moderierten Vereinsentwicklungen** zur Prüfung und Optimierung konstruktiver Kooperationszusammenhänge
- Überprüfung der Verwaltungsstrukturen für den Sportbereich mit dem Ziel der Strukturoptimierung



- Durchführung von energetischen Maßnahmen zur Nachhaltigkeit von Einsparmaßnahmen u.a. Stromkosten durch Einsatz von Bewegungsmeldern und LED-Lampen, energetische Isolierungsmaßnahmen
- Vierteljährliche Zusammenkunft „Runder Tisch“ der Bedarfsdecker, Bedarfsträger und Nutzer der Sportstätten zur zeitgerechten Klärung von Problemen und Abstimmung von Maßnahmen, alles kommt auf den Tisch
- Regelmäßige Einladung des Vereinsvorsitzenden bzw. des Vertreters und Verantwortliche der Nutzer von Sportstätten zur Ausschusssitzungen der Ausschüsse, in den die Thematik Sport verankert ist (Hebung der Wertigkeit und Persönlichkeit des Ehrenamtes)
- Anerkennung des Ehrenamtstatus, Unterstützung und Hilfestellung der Vereinsfunktionäre

Gewährleistung eines „öffentlichen Überblicks“ rund um die Uhr über alle Sportangebote in der Stadt und die Bedingungen des Sporttreibens (wo, wann, durch wen).

### **Handlungsempfehlungen für Ämter**

- Verbindliche Grundlagen schaffen, z.B. Leitbild, mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: - Beschreibung der Ziele, - Benennung der Alleinstellungsmerkmale, - Darstellung der Qualitätsmaßstäbe und - Entfaltung der Visionen
- auf gesicherte Daten des Sporttreibens und der Sportentwicklung zurückgreifen
- auf gesicherte Daten der Bevölkerungsentwicklung zurückgreifen
- konsequenter Überblick über alle Sportstätten und Sportgelegenheiten in der Kommune (z.B. Sportstättenatlas)
- große Transparenz in Entwicklungszusammenhängen, über Entwicklungsziele und Entscheidungswege
- Empfehlung von umfassender Partizipation des Kreissportverbandes Dithmarschen in allen Sportentwicklungsvorhaben
- Empfehlung von umfassender Partizipation – Bürgerbeteiligung – in Sportentwicklungsvorhaben
- Anwendung eines Demografie-Checks als Instrument zur Planung, Entwicklung und Evaluierung von Projektvorhaben im Sportanlagenbereich

- **Initiierung von moderierten Vereinsentwicklungen** zur Prüfung und Optimierung konstruktiver Kooperationszusammenhänge
- Überprüfung der Verwaltungsstrukturen für den Sportbereich mit dem Ziel der Strukturoptimierung
- Durchführung von energetischen Maßnahmen zur Nachhaltigkeit von Einsparmaßnahmen u.a. Stromkosten durch Einsatz von Bewegungsmeldern und LED-Lampen, energetische Isolierungsmaßnahmen
- Vierteljährliche Zusammenkunft „Runder Tisch“ der Bedarfsdecker, Bedarfsträger und Nutzer der Sportstätten zur zeitgerechten Klärung von Problemen und Abstimmung von Maßnahmen, alles kommt auf den Tisch
- Regelmäßige Einladung des Vereinsvorsitzenden bzw. des Vertreters und Verantwortliche der Nutzer von Sportstätten zur Ausschusssitzungen der Ausschüsse, in den die Thematik Sport verankert ist (Hebung der Wertigkeit und Persönlichkeit des Ehrenamtes)
- Anerkennung des Ehrenamtstatus, Unterstützung und Hilfestellung der Vereinsfunktionäre

Gewährleistung eines „öffentlichen Überblicks“ rund um die Uhr über alle Sportangebote des Amtes und die Bedingungen des Sporttreibens (wo, wann, durch wen).

### **Handlungsempfehlungen für Kommunen**

- Verbindliche Grundlagen schaffen, z.B. Leitbild, mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: - Beschreibung der Ziele, - Benennung der Alleinstellungsmerkmale, - Darstellung der Qualitätsmaßstäbe und - Entfaltung der Visionen
- auf gesicherte Daten des Sporttreibens und der Sportentwicklung zurückgreifen
- auf gesicherte Daten der Bevölkerungsentwicklung zurückgreifen
- konsequenter Überblick über alle Sportstätten und Sportgelegenheiten in der Kommune (z.B. Sportstättenatlas)
- große Transparenz in Entwicklungszusammenhängen, über Entwicklungsziele und Entscheidungswege
- Empfehlung von umfassender Partizipation des Kreissportverbandes Dithmarschen in allen Sportentwicklungsvorhaben

- Empfehlung von umfassender Partizipation – Bürgerbeteiligung – in Sportentwicklungsvorhaben
- Anwendung eines Demografie-Checks als Instrument zur Planung, Entwicklung und Evaluierung von Projektvorhaben im Sportanlagenbereich
- **Initiierung von moderierten Vereinsentwicklungen** zur Prüfung und Optimierung konstruktiver Kooperationszusammenhänge
- Überprüfung der Verwaltungsstrukturen für den Sportbereich mit dem Ziel der Strukturoptimierung
- Gewährleistung eines „öffentlichen Überblicks“ rund um die Uhr über alle Sportangebote in der Kommune und die Bedingungen des Sporttreibens (wo, wann, durch wen)
- Durchführung von energetischen Maßnahmen zur Nachhaltigkeit von Einsparmaßnahmen u.a. Stromkosten durch Einsatz von Bewegungsmeldern und LED-Lampen, energetische Isolierungsmaßnahmen
- Vierteljährliche Zusammenkunft „Runder Tisch“ der Bedarfsdecker, Bedarfsträger und Nutzer der Sportstätten zur zeitgerechten Klärung von Problemen und Abstimmung von Maßnahmen, alles kommt auf den Tisch
- Regelmäßige Einladung des Vereinsvorsitzenden bzw. des Vertreters und Verantwortliche der Nutzer von Sportstätten zur Ausschusssitzungen der Ausschüsse, in den die Thematik Sport verankert ist (Hebung der Wertigkeit und Persönlichkeit des Ehrenamtes)
- Anerkennung des Ehrenamtstatus, Unterstützung und Hilfestellung der Vereinsfunktionäre

Gewährleistung eines „öffentlichen Überblicks“ rund um die Uhr über alle Sportangebote der Kommune/der Gemeinde und die Bedingungen des Sporttreibens (wo, wann, durch wen).

### **Handlungsempfehlungen für Vereine**

- Kritische Vereinsanalyse als Grundlage zur Selbstbewertung und Offenlegung von Entwicklungsbereichen
- Aktive Mitwirkung im Sinne der Weiterentwicklung der Sportinteressen in der Kommune
- Kontinuierliche Überprüfung der Angebotspalette des eigenen Vereins und Weiterentwicklung auf der Basis der Bevölkerungsinteressen

- Anwendung des Demografie-Checks als Instrument zur Planung, Entwicklung und Evaluierung von Projektvorhaben im Sportanlagenbereich
- Weiterqualifizierung der Vereinsverantwortlichen und der Vereinsmitarbeiter zur Steigerung der fachlichen und sozialen Kompetenzen
- Durchführung von energetischen Maßnahmen zur Nachhaltigkeit von Einsparmaßnahmen u.a. Stromkosten durch Einsatz von Bewegungsmeldern und LED-Lampen, energetische Isolierungsmaßnahmen
- Besondere Beachtung und Einhaltung sowie regelmäßige Kontrollen der vorgegebenen Verhaltensmaßregeln
- Sofortige Mängelmeldung an den Bedarfsdecker der Sportstätte
- Politikfähig werden!

**Sport für Dithmarschen!      Gemeinsam fit!      Gemeinsam stark!**

Geschäftsstelle:  
Waldschlößchenstraße 39  
25746 Heide

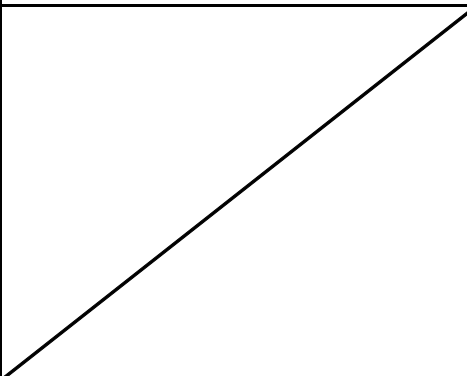
Telefon: 0481-5053 oder 42141820  
Fax: 0481-5054  
E-Mail: [ksv-hei@t-online.de](mailto:ksv-hei@t-online.de)  
Homepage: [www.ksv-hei.de](http://www.ksv-hei.de)

Sparkasse Westholstein  
IBAN DE39222500200060011826

**Öffnungszeiten:** dienstags von 13-18 Uhr, donnerstags von 08-13 Uhr

# Anlage Schwentinental

Welche Schlussfolgerungen hatten die Gutachten	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sportentwicklungsplanung aus?
1. Die Stadt Schwentinental sollte prüfen, inwieweit die für sportliche Aktivitäten intensiv genutzten öffentlichen Freiräume laut Bewegungs- und Sportraumkarte aus dem Sportentwicklungsgutachten bedarfsgerecht aufgewertet werden können.	Bisher nicht erfolgt.	Aufwertungsbedarf soll 2015 ermittelt werden.
2. Die Stadt sollte die aus gutachterlicher Sicht zu ergreifenden Erhaltungs- bzw. Erneuerungsmaßnahmen bei den Sportanlagen umsetzen. Die Mängelliste sollte hierbei die Grundlage (vgl. Anlage D29-D31) bilden. Grundsätzlich sollte gelten: Sanierung bestehender Anlagen und Bedarfsprüfung vor Neubau.	Bisher nicht erfolgt.	Im Haushalt 2015 sind Mittel für die Umgestaltung des Schulsportplatzes eingestellt. Dieser soll in 2015 umgestaltet werden. Weitere Sportanlagen werden nach individuellem Bedarf saniert/ersetzt.
3. Das Lehrschwimmbecken der Grundschule sollte geschlossen werden. Es sollte geprüft werden, inwieweit ein Umbau in einen für andere sportliche Zwecke nutzbaren Raum wirtschaftlich ist.	Das Lehrschwimmbecken wurde 2014 geschlossen.	Über die weitere Nutzung des Lehrschwimmbeckens wird aktuell beraten.

Welche Schlussfolgerungen hatten die Gutachten	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sportentwicklungsplanung aus?
<p>4. Die Sporthalle der Astrid-Lindgren-Schule ist grundsätzlich sportlich zufriedenstellend nutzbar und sollte daher weiterhin für den Schul- und Vereinssport vorgehalten. Sie sollte allerdings saniert werden. Es sollte daher eine Kostenanalyse durchgeführt werden mit dem Ziel zu prüfen, ob eine Sanierung oder ein Neubau wirtschaftlicher ist. Erst danach sollte entschieden werden, was zu tun ist.</p>	<p>Bisher nicht erfolgt.</p>	<p>Bisher nicht geplant.</p>
<p>5. Die Beanstandungen in den städtischen Sportanlagen laut Mängelliste sollten bedarfsorientiert und nach Haushaltslage behoben werden.</p>	<p>Die Mängel werden behoben.</p>	
<p>6. Die freien Kapazitäten in den städtischen Sportstätten sollten bedarfsorientiert und auf der Grundlage neuer Vergaberichtlinien durch die Stadtverwaltung an Dritte vergeben werden.</p>	<p>Freie Kapazitäten in den städtischen Sportstätten werden durch die Stadtverwaltung an Dritte vergeben .</p>	<p>Neue Vergaberichtlinien werden 2015 gemeinsam mit den Sportvereinen erarbeitet.</p>

# Anlage Schwentinental

Welche Schlussfolgerungen hatten die Gutachten	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sportentwicklungsplanung aus?
7. Die Stadt sollte in Zukunft halbjährlich detaillierte Belegungspläne für alle städtischen Sportstätten erstellen, die alle Belegungen mit Angaben zum Nutzer, Sportart, Zeit enthalten.	Alle Belegungspläne werden laufend aktualisiert, und an die Sportvereine ausgegeben	
8. Die direkte Sportförderung sollte zukünftig nach Prüfung des tatsächlichen Bedarfs, der Eigenmittel und nach Ausschöpfung aller Alternativen (z. B. Kooperationen) auszurichten sein.	Die direkte Sportförderung richtet sich nach den aktuellen Richtlinien der Stadt Schwentinental.	Eine Überarbeitung der Richtlinien ist aktuell nicht geplant.
9. Die Stadt Schwentinental sollte eine vielseitig nutzbare neue Außensportanlage nach dem im Sportentwicklungsgutachten aufgeführten Raum- und Nutzungsplan bauen. Der Schulhof der Grundschule sollte neu gestaltet werden.	Die Planungen haben 2014 begonnen.	Derzeit werden Lösungen zur Niederschlagsentwässerung geprüft. Nach erfolgter Lösung sollen die Bauarbeiten 2015 beginnen.
10. Der Gerhard-Scheerenberger-Platz sollte zukünftig als Sportplatz für den Sportunterricht mit genutzt werden. Die Stadtverwaltung sollte zentral die Vergabe in Kooperation mit den Schulen regeln.	Der Sportplatz wird für den Schulunterricht genutzt. Die Vergabe erfolgt zentral über die Stadtverwaltung.	

Welche Schlussfolgerungen hatten die Gutachten	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sportentwicklungsplanung aus?
11. Die Personalkapazität der bisherigen Sportverwaltung sollte aufgabenbezogen angemessen erhöht werden.	Bisher nicht erfolgt.	Bisher nicht geplant.
12. Die Stadt sollte gemeinsam mit den Sportvereinen Regelungen auf der Grundlage des Sportentwicklungsgutachtens für die zentrale Vergabe der städtischen Sportstätten aufstellen.	Bisher nicht erfolgt.	In 2015 geplant.
13. Die Stadt sollte in Zusammenarbeit mit den Vereinen prüfen, wo geeignete Räume, die für nicht normgerechte Sportangebote der Sportvereine sinnvoll sind, zur Verfügung stehen könnten und welche Möglichkeiten der Umnutzung bestehender Sporträume es gibt.	Anliegen der Vereine werden zeitnah geprüft und es wird gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Aktuell: Kraftraum des TSVK.	
14. Die Stadt sollte prüfen, ob im Rahmen einer gesamtstädtischen Veranstaltung eine neue Form für die Ehrung erfolgreicher Sportler und die Würdigung engagierter Ehrenamtlicher gemeinsam mit den Sportvereinen gefunden werden kann.	In 2015 wurde die Sportlehreung bereits in neuer Form durchgeführt. Die Verwaltung prüft hier gemeinsam mit den Sportvereinen weitere Verbesserungsmöglichkeiten!	



# Anlage Schwentinental

Welche Schlussfolgerungen hatten die Gutachten	Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?	Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sportentwicklungsplanung aus?
15. Die Stadt und die Sportvereine sollten gemeinsam prüfen, ob die Veranstaltung „Schwentinental on Ice“ weitergeführt werden kann.	Die Verwaltung hat hier bereits in der Vergangenheit mehrere Optionen geprüft, bisher ohne zu einer Lösung zu kommen. Es mangelt an ehrenamtl. Helfern.	
16. Die Stadt sollte gemeinsam mit den Sportvereinen und anderen Gruppen und Einrichtungen eine jährlich wiederkehrende Laufveranstaltung an der Schwentine durchführen. Diese Veranstaltung sollte ggf. in ein gemeinsames Stadtfest (z. B. „Klausdorfer Festtage“) integriert werden.	Bisher nicht erfolgt.	
Die Stadt sollte eine verstärkte Pflege und Ausweisung der am stärksten genutzten Lauf-, Walking- und Radwege laut Sportund Bewegungsraumkarte aus dem Sportentwicklungsplan durchführen. Es sollte geprüft werden, ob z. B. die Beleuchtung ausreichend ist oder ggf. neu eingerichtet werden muss, und genügend Mülleimer vorhanden sind, ob es Verletzungs- und Unfallgefahren auf den Wegen gibt und ob das Ausweisen bestimmter Strecken mit Entfernungsangaben sinnvoll ist.	Bisher nicht erfolgt.	Bisher nicht geplant.

## Anlage Schwentinental

<b>Welche Schlussfolgerungen hatten die Gutachten</b>	<b>Was konkret wurde davon bereits umgesetzt?</b>	<b>Wie sieht der Zeitrahmen für die Umsetzung der einzelnen Komponenten Ihrer Sportentwicklungsplanung aus?</b>
Es sollte ein erneuter Vorstoß unternommen werden mit dem Ziel zu prüfen, ob der Anschluss der Sportstätten noch besser an den öffentlichen Nahverkehr angebunden werden kann und ob der Bedarf gegeben ist.	Bisher nicht erfolgt.	Bisher nicht geplant.